BS1515
.G389
V.1

LIBRARY OF PRINCETON
APR 14 1906
THEOLOGICAL SEMINARY.

Division BS1515
G389
Section v.1

Der

Prophet

Jesaia.

Uebersetzt

und

mit einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Commentar begleitet

von

D. Wilhelm Gesenius.

Erster Theil. Uebersetzung.

Leipzig, 1820

bey Friedr. Christ. Wilh. Vogel.

Der

Prophet

Jesaia.

Neu übersetzt

von

Wilhelm Gesenius,

der Theologie Doctor und ordentlichem Professor auf der Kön. Preuſs. Friedrichsuniversität zu Halle.

Leipzig, 1820

bey Friedr. Christ. Wilh. Vogel.

Vorrede.

Die Uebersetzung des Jesaia, die ich hier den Freunden der hebräischen Literatur übergebe, bildet nur den ersten und bey weitem kleinsten Theil einer vollständigen philologisch-historisch-dogmatischen Erklärung dieses in aller Rücksicht so ausgezeichneten biblischen Schriftstellers, für dessen Verständniſs mir noch manches geleistet werden zu können schien.

Dieser erste Theil ward schon jetzt ausgegeben, weil ich eben jetzt mit der Erklärung dieses Propheten beschäftigt, meinen Herrn Zuhörern ein bequemeres Hülfsmittel zur Leitung ihrer Vorbereitung und Wiederholung in die Hand zu geben wünschte, welches wenigstens die Resultate der philologischen Erläuterung darstellte; eine Beyhülfe, die mir um so wünschenswerther schien, da eine irgend gründliche Behandlung

dieses Propheten, in Rücksicht auf Sprache, Geschichte, Kritik und Dogma, für einen halbjährigen Curs immer eine schwierige Aufgabe bleibt. Unter den vorhandenen und einzeln habhaften Uebersetzungen ist mir aber keine einzige bekannt, die, auf einen tüchtigen Grund philologischer Forschung und richtiger hermeneutischer Grundsätze gebaut, zugleich rücksichtlich der Darstellung hätte empfohlen werden können. Die Uebersetzung wird zu ähnlichem Gebrauch auch in der Folge ohne den Commentar (der bey ununterbrochen fortgesetztem Drucke künftigen Sommer in 2 Bänden nachfolgen wird), aber dieser nicht ohne jene, ausgegeben werden.

Die bey den Erklärern so höchst streitige, schwankende und oft nach blofser Willkühr gewählte Abtheilung der Orakel, so wie die Auffassung einzelner Stellen, wird im Commentar ausführlich motivirt werden, worauf ich hier verweisen mufs. Nur über den Charakter der Uebersetzung habe ich mich mit Wenigem zu erklären.

Wie es die Pflicht jedes Uebersetzers fordert, habe ich mein Original in Rücksicht

auf Materie und Form möglichst treu wiederzugeben gesucht. Eben in solcher gewissenhaft treuen Nachbildung pflegt, wenn der Wohllaut nur nicht gänzlich vernachlässigt wird, die einfache Erhabenheit der althebräischen Dichterrede den richtig fühlenden Leser am wohlthätigsten anzusprechen, während jeder von abendländischer und moderner Dichtersprache entlehnte Schmuck, womit manche Uebersetzer die hebräischen Dichter auszustatten versucht haben, jenen Eindruck nur schwächen und stören, und dem echten Kenner des morgenländischen Geistes selbst widerlich erscheinen muſs. Da ich in der hebräischen Poesie keine Sylbenmessung, sondern lediglich eine rhythmische Messung der Zeilen, den bekannten Parallelismus der Glieder, finde, so habe ich auch nach dem Vorgang von Herder, de Wette u. A. mit Verschmähung jeder eigentlich metrischen Anordnung blos jenen Parallelismus, verbunden mit einem allgemeinen Rhythmus des Wohllautes, wiedergegeben. Die Paronomasien sind nachgebildet, wo dieses ungezwungen geschehen konnte. Bekanntlich hat Hr. Dr.

Augusti im Gegensatz gegen die jambisirenden Uebersetzungen (gegen die unsere Metriker freylich sehr viel einzuwenden haben werden) im 4. Theil der Bibelübersetzung den Text unseres Propheten geradezu als Prosa fortlaufen lassen; auch ist es richtig und bekannt, dafs der Parallelismus der Glieder in den Propheten, besonders den spätern, minder ebenmäfsig ist, als in der lyrischen Poesie, und die zu lang werdenden Glieder fast in Prosa zerfliefsen. Aber wenn dieses auch von Jeremia und Ezechiel gilt, so ist doch beym Jesaia die rhythmische Rede oft in demselben Capitel noch sehr bestimmt von der prosaischen geschieden (S. Cap. 6. 7. 8. 20. 36 — 39), wie dieses auch schon Lowth und Koppe in ihren Uebersetzungen richtig erkannt und beobachtet haben.

Halle, im December 1819.

Der Verfasser.

Die

Weissagungen des Jesaia.

Eckige Parenthesen-Zeichen [ ] bedeuten, dafs die eingeschlossenen Worte wahrscheinlich unächt sind.

Runde Parenthesen-Zeichen ( ), dafs die Worte zur Ergänzung des Sinnes eingeschoben sind.

Wo der Text eine wirkliche Parenthese enthält, ist diese durch zwey Gedankenstriche eingeschlossen.

Cap. I — XII.

Weissagungen des Jesaia, gröfstentheils aus der früheren Zeit.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

1. Weissagungen des Jesaia, des Sohnes Amoz, welche ihm offenbaret wurden über Juda und Jerusalem, in den Tagen Usia's, Jotham's, Ahas und Hiskia's, der Könige von Juda.

Cap. I, 2 — 31.

Strafrede an das abtrünnige Volk.

2. Höret, ihr Himmel, merk' auf, o Erde;
denn Jehova redet!
Kinder habe ich auferzogen und genähret,
und sie sind von mir abgefallen.
3. Das Rind kennt seinen Besitzer,
der Esel den Stall seines Herrn,
aber Israel kennt (ihn) nicht,
mein Volk merkt nicht darauf.
4. Wehe dem sündigen Volke, dem Volke schwerer Missethat,
der Brut von Bösewichtern, den verderbten Kindern!
Sie haben den Jehova verlassen, verachtet den Heiligen Israels, sind zurückgewichen.
5. Wohin soll man euch fürder schlagen,
da ihr den Abfall mehrt?
Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist siech.
6. Von der Fufssohle bis zum Scheitel ist nichts Heiles daran,
Wunden, Striemen und frische Schläge,
nicht ausgedrückt, und nicht verbunden, und nicht mit Oel erweicht,

7. Euer Land ist eine Wüste,
eure Städte sind mit Feuer verbrannt,
euren Acker verzehren Feinde vor euren Augen,
eine Wüste ist's, als von Feinden verheert.
8. Und allein ist die Tochter Zions übrig, wie eine Hütte im Weinberge,
wie eine Nachthütte im Gurkenfelde,
als eine gerettete Stadt.
9. Hätte Jehova der Heerscharen uns nicht den kleinen Rest gelassen,
wie Sodom wäre es uns ergangen,
Gomorrha glichen wir.
10. Hört Jehova's Wort, ihr Sodomsfürsten,
merkt auf die Lehre unseres Gottes, ihr Gomorrha-Volk.
11. Wozu mir die Menge eurer Opfer, spricht Jehova,
ich bin satt der Brandopfer von Widdern, des Fettes der Mastkälber,
des Blutes von Farren, Lämmern und Böcken begehre ich nicht.
12. Wenn ihr kommt, vor mir zu erscheinen,
wer verlangt das von euch, dafs ihr meine Vorhöfe zertretet?
13. Bringt nicht mehr euer lügenhaftes Opfer,
ein Gräuel ist mir (euer) Rauchwerk,
Neumond und Sabbath und Festversammlung;
ich mag nicht Frevel und Feste.
14. Eure Neumonden und eure Feste hafst meine Seele,
sie sind mir zur Last,
ich bin's zu tragen müde,
15. Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet,
verhull' ich meine Augen vor euch,
und ob ihr viel betet, höre ich doch nicht —
eure Hände sind voll Blut.

15. Waschet euch, reinigt euch,
schaffet eure bösen Werke mir aus den Augen,
hört auf zu freveln.
17. Lernt Gutes thun, trachtet nach Recht, leitet den Frevler,
schaffet dem Waisen Recht, führt die Sache der Witwe.
18. Wohlan denn, lafst uns rechten, spricht Jehova.
Wenn eure Sünden wie Scharlach wären, sollen sie weifs werden, wie Schnee,
wären sie roth, wie Purpur, sollen sie wie Wolle werden.
19. Wenn ihr willig seyd und gehorcht,
sollt ihr das Mark des Landes verzehren.
20. Wenn ihr euch weigert und ungehorsam seyd,
lafs' ich das Schwert euch verzehren,
denn der Mund Jehova's sprach's.
21. Wie ist zur Hure worden die treue Stadt,
(sonst) der Gerechtigkeit voll,
worin das Recht wohnte, und jetzt Mörder.
22. Dein Silber ist zu Schlacken worden,
dein Wein mit Wasser gefälscht.
23. Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebesgesellen,
ein jeder liebt Bestechung, jagt nach Lohn,
den Waisen schaffen sie nicht Recht,
der Witwe Sache kommt nicht vor sie.
24. Darum spricht der Herr, Jehova der Heerscharen, der Starke Israels:
Wehe! ich will mich letzen an meinen Widersachern,
Rache nehmen an meinen Feinden.
25. Ich will meine Hand gegen dich wenden,
und rein ausschmelzen deine Schlacken,
wegschaffen all' dein Bley,

26. Und dir wieder Richter geben, wie zuvor,
und Räthe wie im Anfang.
Dann wirst du heifsen: Stadt der Gerechtigkeit,
treue Stadt.
27. Zion wird durch Recht gerettet werden,
und seine bekehrten Bürger durch Gerechtigkeit.
28. Aber Untergang trifft die Abtrunnigen und Sünder allzumal,
und die Jehova verlassen, kommen um.
29. Dann wird man sich schämen der Terebinthen-Haine, die eure Lust sind,
zu Schanden wird eure Hoffnung auf die Gärten, die ihr liebt.
30. Denn euch geht es wie der Terebinthe, deren Blätter welken,
wie einem Garten, worin kein Wasser ist.
31. Der Gewaltige wird das Werg seyn,
und seine That der Funke,
beides verbrennt allzumahl, und niemand löscht.

Cap. II. III. IV.

Strafrede gegen Ueppigkeit und Abgötterey der Vornehmen, angedrohte Strafen und Hinblick auf ein goldenes Zeitalter.

II, 1. Der Ausspruch, welcher offenbart ward Jesaia, dem Sohne Amoz, über Juda und Jerusalem.
2. Und es begibt sich in der Folgezeit,
dafs der Berg des Gottes-Hauses höher steht, als alle Berge,
und erhaben über die Hügel,
und zu ihm strömen alle Völker.
3. Und viele Nationen kommen und sprechen:
Auf, lafst uns hinaufziehen zum Berge Jehova's,

„zum Hause des Gottes Jakobs,
„dass er uns lehre seine Wege,
„und wir wandeln auf seinen Pfaden!“
Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen,
und das Wort Jehova's von Jerusalem.

4. Und er wird Richter seyn unter den Völkern;
und Schiedsrichter vieler Nationen.
Dann schmieden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen,
und ihre Speere zu Winzermessern;
nicht mehr wird Volk gegen Volk das Schwert zücken,
und nicht mehr werden sie sich zum Kriege üben.

* * *

5. Auf denn, Haus Jakobs,
lafst uns wandeln im Lichte Jehova's.

6. Denn verlassen hast du (Jehova) dein Volk, das Haus Jakobs,
weil sie voll sind des Morgenlandes,
und Zauberer, gleich den Philistern,
und mit fremder Brut gehn Hand in Hand.

7. Voll ist sein Land von Silber und Gold,
und kein Ende seiner Schätze,
voll ist sein Land von Rossen,
und kein Ende seiner Wagen.

8. Voll ist sein Land von Götzen;
vor dem Werk ihrer Hände beten sie an,
vor dem, was ihre Finger gebildet.

9. Darum wird der Niedere gebeugt und der Hohe gestürzt,
und du vergibst ihnen nicht.

10. Verkriech dich in Felsen, birg dich im Staube
vor dem Schrecken Jehova's und dem Glanz seiner Majestät.

11. Der stolze Blick der Menschen wird gebeugt,
gedemüthigt der Sterblichen Uebermuth,
erhaben ist Jehova allein an jenem Tage.
12. Denn einen (Gerichts-) Tag hält Jehova der Heerscharen
über alles Stolze und Hohe,
über alles Erhabene, dass es gedemüthigt werde.
13. Ueber alle Zedern des Libanon, die hohen und erhabenen,
und über alle Eichen Basans.
14. Ueber alle die hohen Berge
und über alle erhabenen Hügel.
15. Ueber alle hohen Thürme
und über alle unersteiglichen Mauern.
16. Und über alle Tarsis-Schiffe,
und über alles, was köstlich anzusehen.
17. Gebeugt wird der Stolz der Menschen,
gedemüthigt der Sterblichen Uebermuth,
erhaben ist Jehova allein an jenem Tage.
18. Mit den Götzen aber ist's gar aus.
19. Man verkriecht sich in Felsenhöhlen und in der Erde Klüfte,
vor dem Schrecken Jehova's und dem Glanze seiner Majestät,
wenn er sich erhebt, um die Erde zu schrecken.
20. An jenem Tage werfen die Menschen
ihre silbernen Götzen und ihre goldenen Götzen,
die sie sich machten, sie anzubeten,
den Maulwürfen und den Fledermäusen hin;
21. sich verkriechend in Spalte der Felsen und Klüfte der Berge,
vor dem Schrecken Jehova's und dem Glanze seiner Majestät,
wenn er sich erhebt, die Erde zu schrekken.

22. So trauet denn nicht mehr auf Menschen,
in deren Nase ein vergänglicher Hauch,
denn wofür sind die geachtet.

III, 1. Denn siehe! der Herr, Jehova der Heerscharen,
nimmt Jerusalem und Juda jegliche Stütze,
[jede Stütze des Brods, jede Stütze des Wassers.]

2. Den Helden und Kriegsmann,
den Richter und Propheten und Wahrsager und Aeltesten.

3. Den Hauptmann und den Angesehenen
und den Rath, den in Künsten Erfahrenen und den Zauberer.

4. Und ich setze Knaben zu ihren Fürsten,
und Kinder sollen sie beherrschen.

5. Und das Volk tobt gegen einander,
dieser gegen jenen, und jener gegen seinen Nächsten,
der Knabe misshandelt den Greis,
der Geringe den Vornehmen.

6. Dann fasst einer den andern an, in seinem väterlichen Hause (und spricht):
„Du hast ein Kleid,
„sey Fürst über uns,
„nimm diese Trümmern unter deine Hand!“

7. Der aber hebt an an jenem Tage und spricht:
„ich mag der Arzt nicht seyn:
„in meinem Hause ist nicht Brod, nicht Kleidung,
„mich setzet nicht zum Fürsten des Volkes.“

8. Denn es strauchelt Jerusalem, und Juda fällt,
weil ihre Zunge und ihr Thun wider Jehova ist,
zu reizen sein heiliges Auge.

9. Ihr frech Gesicht zeugt wider sie,
von ihrem Frevel reden sie offen, wie Sodom, unverholen.
Wehe ihnen! denn sie bereiten sich selbst Verderben.
10. Preiset den Gerechten, denn ihm geht's wohl,
und die Frucht seiner Handlungen wird er genieſsen.
11. Wehe dem Frevler, ihm geht's übel,
denn seiner Hände Werk wird ihm vergolten.
12. Meines Volkes Bedrücker sind Kinder,
und Weiber beherrschen es.
Mein Volk! deine Führer verführen dich,
den Weg, den du wandelst, verderben sie.
13. Drum steht Jehova auf zu rechten,
er tritt auf, zu richten die Stämme.
14. Jehova geht ins Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seinen Fürsten:
„ihr weidetet den Weinberg ab,
„geraubtes Gut des Armen ist in euren Häusern.
15. „Wie konntet ihr mein Volk zertreten,
„und die Leidenden aufreiben?"
spricht der Herr, Jehova der Heerscharen.
16. Und Jehova spricht:
weil so hoffärtig sind die Töchter Zions,
einhergehen mit gerecktem Hals und frech die Augen werfend,
trippelnden Ganges, mit den Fuſsspangen klirrend.
17. So wird der Herr ihre Scheitel kahl machen,
und Jehova ihre Scham entblöfsen.
18. Wegnehmen wird der Herr an jenem Tage
den Schmuck der Fuſsspangen und die Netze und die kleinen Monde.
19. Die Ohrgehänge und die Kettchen und die Schleier,

20. Die Kopfbunde und die Fufskettchen und die Gürtel,
und die Riechflaschen und die Amulete,
21. Die Fingerringe und die Nasenringe.
22. Die Feierkleider und die Röcke, und die Mäntel und die Taschen.
23. Die Spiegel und die Hemdchen, und die Turbans und die Flore.
24. Statt der Wohlgerüche wird es Moder geben,
statt des Gürtels einen Strick,
statt der gedrechselten Locken eine Glatze,
statt der Busenbinde einen härnen Gurt,
Brandmale statt der Schönheit.
25. Deine Männer werden durchs Schwert fallen,
und deine Helden im Kriege.
26. Klagen und trauern werden ihre Thore,
und verödet wird sie am Boden sitzen.

IV, 1. Und es ergreifen sieben Weiber Einen Mann an jenem Tage und sagen:
„unser Brod wollen wir essen und unsere Kleider tragen,
„nur lafs uns deinen Namen führen,
„und nimm die Schmach von uns!“

2. Dann aber wird der Sprofs Jehova's herrlich und glänzend seyn,
und die Frucht des Landes prächtig und geschmückt für die Geretteten Israels.
3. Und die Uebriggebliebenen in Zion,
die Geretteten in Jerusalem,
sollen heilig heifsen,
jeder der zum Leben aufgeschrieben in Jerusalem.
4. Wenn der Herr abgewaschen den Unflath der Töchter Zions,

und die Blutschuld Jerusalems getilgt aus ihrer Mitte,
richtend und vertilgend mit göttlicher Kraft;
5. Dann schafft Jehova über den ganzen Raum des Berges Zion und seine festlichen Hallen
eine Wolke und Rauch am Tage,
und flammenden Feuerschein bei Nacht:
alles Herrliche wird geschirmt.
6. Eine Hütte ist er am Tage zum Schatten in der Hitze,
und zum Schutz und Zufluchtsort gegen Ungewitter und Regen.

Cap. V.

Gleichnifs vom Weinberge, und dessen Anwendung auf des Volkes Laster und deren Strafen.

1. Singen will ich von meinem Freunde,
mei es Freundes Lied von seinem Weinberge.
Einen Weinberg hatte mein Freund
auf einem fetten Hügel.
2. Er grub ihn um, reinigte ihn von Steinen,
bepflanzte ihn mit edeln Reben,
bauete einen Thurm hinein, auch eine Kelter grub er darin;
und wartete, dafs er reife Trauben brächte,
aber er brachte Heerlinge.
3. Wohlan denn (sprach er), Bewohner Jerusalem's und Männer Juda's,
richtet zwischen mir und meinem Weinberge.
4. Was war zu thun mit meinem Weinberge, was ich nicht gethan?
Warum, da ich auf reife Trauben hoffte,
brachte er Heerlinge?
5. Wohlan, ich will euch sagen,
was ich meinem Weinberge thun will.

Wegnehmen will ich seinen Zaun, dafs er abgeweidet,
niederreifsen seine Mauer, dafs er zertreten werde.
6. Ich will ihm das Garaus machen,
er soll nicht beschnitten, nicht behackt werden,
aufgehen in Dornen und Disteln;
und den Wolken will ich befehlen,
mit keinem Regen ihn zu benetzen.

* * *

7. Der Weinberg Jehova's der Heerscharen aber ist das Haus Israel,
und die Männer Juda's die Pflanzung seiner Freude.
Er harrete auf Recht, und siehe da Unrecht,
auf Gerechtigkeit, und siehe da Schlechtigkeit.
8. Wehe denen, die da reihen Haus an Haus,
Acker gränzen lassen an Acker,
bis kein Platz mehr übrig ist,
und ihr allein im Lande wohnt.
9. Jehova der Heerscharen offenbarte mir:
traun, die vielen Häuser sollen zur Wüste werden,
die grofsen und schönen niemand bewohnen.
10. Zehn Joch Weinberg's sollen nur Einen Eimer geben,
je ein Malter Aussaat nur einen Scheffel bringen.
11. Wehe denen, die früh am Morgen starkem Getränk nachlaufen,
und spät am Abend sitzen, von Wein erhitzt.
12. Sie haben Zither und Harfe, Pauken, Flöten und Wein bei ihren Gelagen,
aber auf Jehova's Werk sehen sie nicht,
was seine Hände bereiten, merken sie nicht.
13. Deshalb mufs mein Volk wandern unversehens,
seine Edlen werden Hunger leiden,
und seine Reichen Durst.

14. Deshalb öffnet die Unterwelt ihren gierigen Schlund,
sperrt ihren Rachen auf ohne Maafs,
und hinab fährt ihre Herrlichkeit, ihr Reichthum,
ihr Toben und was darin fröhlich ist.
15. Da wird der Niedere gebeugt und der Hohe gestürzt,
und die stolzen Augen gedemüthigt.
16. Erhaben steht Jehova der Heerscharen da durch das Gericht,
der heilige Gott wird geheiligt durch Gerechtigkeit.
17. Dann weiden Schafe, wie auf ihrer Trift,
und auf der Reichen verödeten Besitzungen weiden fremde (Hirten).
18. Wehe denen, die die Strafe herbeiziehen an Stricken des Lasters,
und wie mit Wagenseilen das Verderben.
19. Die da sagen: er eile, beschleunige sein Werk, auf dafs wir's sehen,
es nahe und werde erfüllt der Rath des Heiligen Israels, auf dafs wir's erfahren.
20. Wehe denen, die das Böse gut nennen, und das Gute böse,
die Finsternifs zu Licht machen, und Licht zu Finsternifs,
die bitter zu süfs, und süfs zu bitter machen.
21. Wehe denen, die weise sind in ihren Augen,
und klug in ihrem Bedünken.
22. Wehe den Helden im Weintrinken,
die stark sind in der Völlerei.
23. Die den Gottlosen lossprechen gegen Lohn,
und den Gerechten ihr Recht entrücken.
24. Darum wie die Feuerflamme Stoppel frifst,
und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt,
so wird ihre Wurzel zu Moder werden,

und ihr Sprofs wie Staub auffliegen;
denn sie verachten das Gesetz Jehova's der Heerscharen,
das Wort des Heiligen Israels verhöhnen sie.

25. Darum entbrennt Jehova's Zorn gegen sein Volk,
er reckt die Hand dawider aus und schlägt es,
dafs die Berge beben,
und ihre Leichname wie Kehricht auf den Gassen liegen.
Bei all dem läfst sein Zorn nicht ab,
und seine Hand bleibt ausgestreckt.

26. Er errichtet ein Panier den Völkern in der Ferne,
und lockt sie her von der Erde Enden,
und siehe! eilend schnell sind sie da.

27. Kein Matter und Strauchelnder ist darunter,
keiner schlummert und keiner schläft;
keinem geht der Gürtel seiner Lenden auf,
und keinem zerreifst ein Riemen seiner Schuhe.

28. Seine Pfeile sind geschärft,
und alle seine Bogen gespannt,
seiner Rosse Hufe gleichen Kieseln,
und seine Räder dem Sturmwind.

29. Sein Gebrüll ist wie der Löwin,
er brüllt wie junge Löwen,
er tobt und fafst die Beute,
trägt sie davon und niemand rettet.

30. Er tobet darin an jenem Tage gleich des Meeres Toben;
schaut man aufs Land, da siehe Finsternifs,
(bald) Angst (bald) Licht,
es dunkelt an seinem Himmel.

Cap. VI.

Beruf des Jesaia zum Propheten-Amte.

1. Im Todesjahre des Königs Usia sah ich den Herrn sitzend auf einem hohen und erhabenen Throne, seine Schleppen füllten den Tempel. 2. Seraphs standen um ihn her, je sechs Flügel hatte ein jeder, mit zween bedeckte er sein Antlitz, mit zween bedeckte er seine Füfse und mit zween flog er. 3. Und einer rief dem andern zu und sprach: heilig, heilig, heilig ist Jehova der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. 4. Da erbebten die Grundvesten der Schwellen vor dem Rufen, und das Haus war mit Rauch gefüllt. 5. Da sprach ich: wehe mir, ich bin verloren, denn ich bin unreiner Lippen, unter einem Volke unreiner Lippen wohne ich, und habe den König, Jehova der Heerscharen, gesehen. 6. Da flog einer der Seraphs auf mich zu, einen glühenden Stein in der Hand, den er mit der Zange vom Altar genommen; 7. und berührte meinen Mund und sprach: siehe! dieses berührt deine Lippen, und gewichen ist deine Missethat, deine Sünde ist gesühnt. 8. Und ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach: wen soll ich senden, und wer wird unser Bote seyn? Da sprach ich: hier bin ich, sende mich. 9. Da sprach er:

Gehe und sage zu diesem Volke:
„ihr werdet hören und nicht verstehen,
„sehen und nicht erkennen.
10. „Verstockt seyn wird das Herz dieses Volkes,
„seine Ohren taub, seine Augen verblendet,
„dafs es nicht sehe mit seinen Augen, höre mit seinen Ohren,
„und sein Herz nicht fühle, und es sich bekehre und geheilt werde.

11. Da sprach ich: wie lange Herr? Er sprach:
Bis dafs brechend zusammenstürzen die Städte,
und sie niemand bewohnet,
und die Häuser, dafs sie leer von Menschen sind,
und das Land verödet ist zur Wüste.
12. Da wird Jehova die Menschen wegführen,
und grofs wird die Verödung in dem Lande.
13. Und bliebe auch darin der zehnte Theil,
er würde ebenfalls vertilgt werden.
14. (Doch) wie der Terebinthe und dem Eichbaum,
wenn sie gefällt sind, noch ein Stamm zurückbleibt,
so wird auch ihm ein heiliges Geschlecht als Stamm verbleiben.

Cap. VII.

Weissagung des Untergangs von Ephraim und Syrien, und des Einfalls von Assyrien.

1. Es geschah in den Tagen Ahas, des Sohnes Jotham, des Sohnes Usia, des Königs von Juda, da zog herauf Rezin, König von Syrien, und Pekah, Sohn des Remalja, König von Israel, gen Jerusalem, um es zu belagern, aber es kam nicht zur Belagerung. 2. Als aber die Nachricht kam zu dem Hause Davids: die Syrer stehen in Ephraim, da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes vor dem Winde erbeben. 3. Und Jehova sprach zu Jesaia: Gehe hinaus, Ahas entgegen, du und Schear-Jaschub, dein Sohn, ans Ende der Wasserleitung des obern Teiches, auf dem Wege zum Wäscherfelde. 4. Und sprich zu ihm:
hüte dich und sei ruhig,
fürchte nichts und dein Herz verzage nicht
vor diesen beiden Enden rauchender Feuerbrände,
bei dem Zorne Rezins und Syriens und des Sohnes Remalja.

5. Weil die Syrer auf Verderben sinnen,
Ephraim und Remalja's Sohn, und sagen:
6. „Lafst uns nach Juda ziehen, es (Jerusalem) einengen,
„und uns öffnen,
„und zum König darin setzen Tabels Sohn."
7. So spricht der Herr Jehova also:
„es wird nicht bestehen und nicht geschehen.
8. Das Haupt Syriens ist Damascus
und das Haupt in Damascus Rezin,
[und in 65 Jahren ist Ephraim zertrümmert und kein Volk mehr],
9. und das Haupt Ephraims Samarien,
und das Haupt Samarien's Remalja's Sohn.
Gläubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht."
10. Und Jehova sprach ferner zu Ahas also:
11. „Fordere dir ein Zeichen von Jehova, deinem Gott,
fordere es in der Tiefe, oder hoch in der Höhe."
12. Und Ahas sprach: „ich mag nicht fordern und den
„Jehova versuchen." 13. Da sprach er:
Hört denn, Haus Davids,
ist's euch nicht genug, dafs ihr der Menschen Geduld ermüdet,
dafs ihr auch meinen Gott ermüdet.
14. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben.
Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden, und wird einen Sohn gebären
und seinen Namen nennen: Immanuel (Gott mit uns)!
15. Milch und Honig wird er essen,
bis er weifs das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen.
16. Aber ehe der Knabe wissen wird, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen,

wird das Land verödet seyn, vor dessen zwei
Königen du dich fürchtest.

17. (Aber) bringen wird Jehova über dich,
und über dein Volk, und über dein Vaterhaus
Tage, wie sie nicht gewesen,
seit Ephraim abgefallen von Juda,
[den König von Assyrien].

18. Locken wird Jehova an jenem Tage
die Fliege vom Ende der Ströme Aegyptens,
und die Biene aus dem Lande Assur.

19. Die kommen und lagern sich allzumal
in den abschüssigen Thälern und Felsenklüften,
in allen Dornhecken und auf allen Triften.

20. Zu selbiger Zeit wird der Herr mit einem Scheermesser, jenseit des Stromes gedungen,
[mit dem Könige von Assyrien]
das Haupt und das Haar der Füfse scheeren,
und auch den Bart wird es wegnehmen.

21. Zu selbiger Zeit wird ein jeder eine Kuh
und zwey Schafe halten.

22. Und von der Menge geronnener Milch wird er Käse essen,
ja Milch und Honig werden alle essen,
die im Lande übrig bleiben.

23. Und es geschieht zu selbiger Zeit,
dafs jeder Ort, wo jetzt tausend Weinstöcke für tausend Silberlinge wachsen,
Dornen und Disteln zu Theil wird.

24. Mit Pfeilen und mit dem Bogen wird man dorthin gehen;
denn voll Dornen und Disteln wird das ganze Land seyn.

25. Und auf alle Berge, die mit der Hacke behackt werden,

wird man nicht gehen aus Furcht vor Dornen
und Disteln;
man wird Rinder dahin senden,
und Schafe sie betreten lassen.

Cap. VIII — IX, 6.

Abermalige Weissagung des Untergangs von Ephraim und Syrien, und des Einfalls von Assyrien. Zuletzt Aussichten in die messianische Zeit.

1. Und Jehova sprach zu mir: nimm dir eine grofse Tafel und schreibe darauf mit Menschengriffel: Eilebeute, Raubebald. 2. Und ich nahm mir zuverlässige Zeugen, den Priester Uria und den Zacharia, Sohn des Barachia. 3. Darauf nahete ich der Prophetin, sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und Jehova sprach zu mir: nenne seinen Namen: Eilebeute, Raubebald. 4. Denn ehe der Knabe wird rufen können: mein Vater, und meine Mutter; wird man den Reichthum von Damascus und die Beute Samariens vor dem Könige von Assyrien hertragen.

5. Und Jehova sprach ferner zu mir also:

6. Weil dieses Volk verachtet
das sanftfliefsende Wasser Siloah's,
und sich freuet des Rezin und des Sohnes Remalja.

7. Darum läfst der Herr über sie kommen die starken und gewaltigen Gewässer des Stromes,
[den König von Assyrien und alle seine Herrlichkeit],
der tritt über alle seine Flufsbetten
und geht über alle seine Ufer.

8. Und dringt ein in Juda, überschwemmt und strömt über,
bis an den Hals wird er reichen

und seine (Heeres-) Flügel füllen dein Land, so
weit es ist, Immanuel.

9. (Aber) droht nur, ihr Völker, ihr fliehet doch!
Hört es, all' ihr fernen Lande,
rüstet euch nur, ihr fliehet doch,
rüstet nur, ihr fliehet doch.
10. Fasset nur einen Rath, er wird vereitelt.
Gebet einen Befehl, er wird nicht vollführt,
denn Gott ist mit uns.
11. Denn also sprach Jehova zu mir in der Entzückung,
als er mich warnte, nicht auf den Wegen dieses Volks zu wandeln:
12. Sehet nicht Verschwörung überall, wo dieses Volk Verschwörung sieht,
was es fürchtet, fürchtet nicht,
lafst euch nicht schrecken.
13. Jehova der Heerscharen, den haltet heilig,
er sey eure Furcht, und er euer Schrecken.
14. Er wird eine Zuflucht seyn,
aber auch ein Stein des Anstofses, ein Felsenstück zum Straucheln
für die beyden Häuser Israels,
Schlinge und Netze den Bewohnern Jerusalems.
15. Straucheln werden daran viele,
und fallen und sich verwunden,
und gefangen und verstrickt werden.
16. Wickele ein das Orakel,
versiegele die Offenbarung mit meinen Jüngern.
17. Ich harre auf den Herrn,
der (jetzt) sein Antlitz birgt vor dem Hause Jakobs,
und warte auf ihn.

18. Siehe, ich und die Knaben, die mir Jehova gegeben,
sind Zeichen und Vorbilder in Israel
von Jehova der Heerscharen, der auf dem Berge Zion wohnt.
19. Und wenn sie zu euch sagen:
„befraget euch bei den Todtenbeschwörern und weisen Männern,
„die da zirpen und flüstern,“
(so sagt): „soll nicht das Volk seinen Gott befragen?
„die Todten für die Lebenden?“
20. Zum Gesetz, zur Offenbarung!
wenn es nicht also spricht,
so geht ihm keine Morgenröthe auf.
21. Es geht im Lande einher,
kummervoll und hungrig;
und wenn es hungert, ergrimmt es, und flucht auf seinen König und seinen Gott,
und schaut nach oben;
22. Und blickt zur Erde,
und siehe Trübsal und Finsterniſs, banges Dunkel,
und wird in die Nacht hinabgestoſsen.

23. Doch wird's nicht (immer) dunkel seyn, wo (jetzt) Bedrängniſs ist.
Vordem brachte er (Jehova) in Schmach das Land von Sebulon, das Land von Naphthali,
Dann aber ehret er das Land am Meer, jenseit des Jordan, der Heiden Galiläa.

IX, 1. Das Volk, das im Finstern wandelt, schauet ein groſses Licht,
die da sitzen im Lande der Todesnacht, über ihnen glänzt ein Licht.

2. Du machst des Volkes viel,
und grofs ist seine Freude.
Sie freuen sich vor dir, wie man sich freuet in der Erndte,
wie man jubelt beym Beutetheilen.
3. Denn sein lastendes Joch,
der Stecken, der seinen Rücken trifft,
des Frohnvogts Stab
zerbrichst du wie am Tage Midians.
4. Denn die Rüstung des Kriegers zur Feldschlacht,
das Kriegsgewand, in Blut getaucht,
wird nun verbrannt, der Flammen Speise.
5. Denn ein Kind wird uns gebohren,
ein Sohn wird uns gegeben,
auf dessen Schulter Herrschaft ruht,
und man nennt seinen Namen:
Wunder, Berather, starker Held,
ewiger Vater, Friedensfürst.
6. Auf dafs seine Herrschaft grofs werde,
und des Friedens kein Ende,
auf dem Throne Davids und in seinem Königreich,
dafs er es befestige und stütze
durch Recht und Gerechtigkeit,
von nun an bis in Ewigkeit.
Der Eifer Jehova's der Heerscharen thut solches.

Cap. IX, 7 — X, 4.

Drohung an das Reich Ephraim, welches durch sein Unglück noch nicht gedemüthigt und noch nicht gebessert ist.

1.

7. Einen Ausspruch schickt der Herr nach Jakob
er kommt herab zu Israel.
8. Auf dafs es erfahre sein ganzes Volk,

Ephraim und die Bewohner Samariens,
die in Uebermuth und stolzen Herzens sagen:
9. „Ziegelsteine fielen ein, und mit Werkstücken
bauen wir wieder,
„Maulbeerbäume wurden gefällt, und Zedern setzen
wir an die Stelle."
10. Darum stärkt Jehova die Feinde Rezin's gegen
Israel *),
und rüstet seine Widersacher,
11. Die Syrer von vorne, die Philister von hinten,
die fressen Israel mit vollem Maul.
Bey alle dem läfst sein Zorn nicht ab,
und seine Hand bleibt ausgestreckt.

2.

12. Das Volk bekehrt sich nicht zu dem, der es
schlug,
nach Jehova der Heerscharen fragt es nicht.
13. Darum rottet Jehova aus Israel Kopf und
Schweif,
Palmbaum und Binsen an Einem Tage.
14. [Die Aeltesten und Angesehenen sind der Kopf,
und die Propheten, die falsch lehren, der
Schweif.]
15. Die Führer dieses Volks verführen es,
und die Verführten gehen zu Grunde.
16. Deshalb kann der Herr sich nicht freuen seiner
Jünglinge,
und sich nicht erbarmen seiner Waisen und
Witwen,
denn sie alle sind gottlos und Uebelthäter,
und jeder Mund spricht Frevel.
Bey alle dem läfst sein Zorn nicht ab,
und seine Hand bleibt ausgestreckt.

*) Gegen es, nemlich das Volk.

3.

17. Es brennt, wie ein Feuer, die Bosheit,
das Dornen und Disteln verzehrt,
und im Dickicht des Waldes sengt,
und sie gehen in Rauchsäulen auf.
18. Vor dem Grimm Jehova's der Heerscharen
versengt das Land,
das Volk wird des Feuers Speise,
keiner schont des andern.
19. Man frifst zur Rechten um sich und hungert,
man schlingt zur Linken und wird nicht satt;
jeder frifst seines Armes Fleisch.
20. Ephraim gegen Manasse, und Manasse gegen
Ephraim,
und beyde zusammen gegen Juda.
Bey alle dem läfst sein Zorn nicht ab,
und seine Hand bleibt ausgestreckt.

4.

X, 1. Wehe denen, die frevelnd Urtheil sprechen,
die unrechte Beschlüsse fassen.
2. Um vom Gericht zu verdrängen die Armen,
das Recht zu rauben den Leidenden im Volke.
3. Was wollt ihr thun am Tage der Ahndung,
wenn Verwüstung von fernher kommt?
zu wem wollet ihr fliehen zur Hülfe,
und wo wollt ihr lassen eure Herrlichkeit?
4. Theils werden sie sich als Gefangene beugen,
theils unter den Erschlagenen liegen.
Bey alle dem läfst sein Zorn nicht ab,
und seine Hand bleibt ausgestreckt.

Cap. X, 5 — 34.

Assyrien soll untergehen zur Strafe für seinen Uebermuth.

5. Wehe dem Assyrer, der Ruthe meines Zorns;

Des Stecken in seiner Hand meines Grimmes
Werkzeug ist.
6. Gegen ein gottlos Volk sandte ich ihn,
gegen das Volk meines Zorns entbot ich ihn,
um Beute zu machen, und Raub zu rauben,
um es niederzutreten, wie den Koth der Gassen.
7. Er aber denkt nicht also,
sein Herz meint es nicht so,
zu vertilgen steht sein Sinn,
auszurotten Völker in Menge.
8. Denn er spricht: „sind meine Fürsten nicht Könige allzumahl?
9. „Ging's nicht Chalno wie Carchemisch,
„Hamath wie Arpad, Samarien wie Damascus?
10. „So wie meine Hand getroffen die Reiche so manches Götzen,
„dessen Bilder mehr waren, als die zu Jerusalem und Samarien —
11. „siehe! so wie ich Samarien und seinen Götzen gethan,
„so werde ich auch Jerusalem und seinen Bildern thun."
12. Wenn der Herr vollendet hat sein Werk auf dem Berge Zion und Jerusalem,
dann strafe ich die Frucht des Hochmuthes des Königs von Assyrien
und sein stolzes Prahlen.
13. Weil er sprach: „mit meiner Hand habe ich's gethan,
„mit meiner Weisheit, denn ich bin klug;
„ich rücke die Grenzen der Völker,
„ihre Schätze plündere ich,
„ich stürze die Thronen, ein Held.
14. „Gleich einem Vogelneste griff meine Hand der Nationen Reichthum,

„wie man verlassene Eier wegnimmt
„nahm ich die ganze Welt,
„und keiner regte die Flügel,
„sperrte den Mund zum Gezirp."

15. Rühmt sich wohl die Axt gegen den, der damit haut,
oder brüstet sich die Säge gegen den, der sie zieht;
als ob die Ruthe den schwenkte, der sie hebt,
als ob der Stock den Mann regierte.

16. Deshalb sendet der Herr, der Herr der Heerscharen,
unter seine Feisten (Krieger) die Dürre,
seine (Kriegs-) Pracht verbrennt ein Brand, wie Feuerbrand,

17. Das Licht Israels wird zum Feuer werden,
und sein Heiliger zur Flamme,
die brennet und frißt seine Dornen und Disteln an Einem Tage.

18. Die Pracht seines Waldes und Fruchtgefildes
wird er an Leib und Seele aufreiben,
wie wenn ein Kranker dahinschmachtet.

19. Der übrigen Bäume des Waldes werden wenig seyn,
ein Knabe schriebe sie auf.

20. Dann wird sich der Rest Israels und die Geretteten vom Hause Jakobs nicht mehr stützen auf ihren Züchtiger,
sondern stützen auf Jehova, den Heiligen Israels, mit Treue.

21. Der Rest bekehrt sich, der Rest Jakobs, zum starken Helden.

22. Denn wäre auch dein Volk, o Israel, wie Sand am Meer,
nur der Rest davon bekehrt sich,

die Zerstörung ist beschlossen,
sie bringt zerstörend Gerechtigkeit.
23. Denn Vertilgung und Strafgericht
übt der Herr, Jehova der Heerscharen, im ganzen Lande.
24. Doch spricht also der Herr, Jehova der Heerscharen:
fürchte nichts, mein Volk, das in Zion wohnt, von Assyrien.
Mit der Ruthe schlug es dich,
und hob seinen Stab gegen dich, wie die Aegypter.
25. Aber noch eine kurze Zeit,
so wird erfüllt das Strafgericht,
und mein Zorn reibt sie auf.
26. Dann schwingt Jehova der Heerscharen die Geissel drüber,
wie er Midian schlug am Felsen Oreb,
und wie er seinen Stab schwang gegen das Meer,
er erhebt ihn, wie gegen die Aegypter.
27. Dann weichet seine Last von deiner Schulter,
und sein Joch von deinem Nacken,
das Joch des fetten Stiers zerbricht.

28. Er kommt nach Ajath, zieht durch Migron,
in Michmasch läfst er sein Geräth.
29. Sie gehen durch den Pafs,
zu Geba machen sie Nachtquartier,
es zittert Rama,
Gibea Sauls flieht.
30. Schreie laut, Tochter Gallim's,
merk auf, Laisa,
armes Anathoth!
31. Madmena flieht,
die Bewohner von Gebim flüchten.

32. Noch einen Tag in Nob, um zu rasten,
dann schwingt er seine Hand gegen den Berg Zions,
den Hügel von Jerusalem.
33. (Aber) siehe! der Herr, Jehova der Heerscharen, entblättert die Zweige mit Schreckensgewalt,
die hohen Wuchses sind, werden gefällt,
die Stolzen gestürzt.
34. Er haut des Waldes Dickicht um mit Eisen,
der Libanon fällt durch mächtige Hand.

Cap. XI. XII.

Weissagung des Messias und Schilderung der messianischen Zeit. Loblied des Volkes zu jener Zeit.

XI, 1. Dann sprosst ein Reis vom Stamme Isai's,
ein Zweig aus seiner Wurzel bringet Frucht.
2. Es ruht auf ihm der Geist Jehova's,
der Geist der Weisheit und der Klugheit,
der Geist des Rathes und der Kraft,
der Geist der Einsicht und der Gottesfurcht.
3. Er hat sein Wohlgefallen an der Gottesfurcht,
nicht richtet er nach dem Augenschein,
nicht spricht er Recht nach dem Gerücht.
4. Er richtet mit Gerechtigkeit die Armen,
bescheidet nach dem Recht die Leidenden im Volk,
er schlägt das Land mit seines Mundes Geissel,
seiner Lippen Zornhauch tödtet den Frevler.
5. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Hüften,
und die Treue der Gurt seiner Lenden seyn.
6. Dann herbergt der Wolf bey dem Lamme,
der Pardel ist gelagert bey dem Böckchen,
Kalb und junger Löwe und Mastkalb allzumal,
ein kleiner Knabe führet sie.

7. Die Kuh und Bärin weiden zusammen,
zusammen lagern sich ihre Jungen,
der Löwe frifst Gras, wie ein Rind.
8. Der Säugling spielt an der Natterkluft,
in des Cerasten Höhle streckt der kaum Entwöhnte
seine Hand.
9. Nicht böse und nicht verderblich handeln sie
auf meinem ganzen heiligen Berge,
denn voll ist das Land von Erkenntnifs Jehova's,
wie Gewässer das Meer bedecken.
10. Zu jener Zeit wird der Sprössling Isai's
ein Panier den Völkern seyn,
zu ihm wenden sich die Nationen,
und seine Wohnung ist Herrlichkeit.

11. Dann streckt der Herr zum zweiten Male seine
Hand aus,
um loszukaufen den Rest seines Volkes,
der übrig blieb aus Assyrien und aus Aegypten
und aus Patros und aus Aethiopien und aus Elam und aus Sinear und aus Hamath
und von den Inseln des Meers.
12. Er errichtet ein Panier den Völkern,
und sammelt die Vertriebenen Israels,
und die Zerstreuten aus Juda bringt er zusammen,
von den vier Säumen der Erde.
13. Dann weicht die Eifersucht Ephraims,
die Feindschaft in Juda ist ausgerottet,
Ephraim ist nimmer eifersüchtig auf Juda,
und Juda beneidet nicht Ephraim.
14. Sie fliegen auf die Schulter der Philister am Meer,
zusammen plündern sie die Morgenländer,
Edom und Moab sind ihre Beute,
und die Söhne Ammon's ihnen unterthan.

15. Dann dräut Jehova der Zunge des ägyptischen Meers,
und erhebt seine Hand gegen den Strom mit gewaltigem Sturm,
und theilt ihn in sieben Bäche,
dafs man mit Schuhen hindurchgehen kann.
16. Und bahnt eine Strafse dem Rest seines Volks,
das übrig ist von Assyrien her,
so wie sie ward für Israel,
als es heraufzog aus Aegyptenland.

XII, 1. Du aber sprichst an jenem Tage:
ich preise dich, Jehova, denn du zürntest auf mich,
dein Zorn legte sich, und du erbarmst dich mein.
2. Siehe! Gott, mein Retter,
ich bin getrost und fürchte nicht,
denn mein Ruhm und Preis ist Jah [Jehova],
er ward meine Rettung.
3. Ihr schöpfet Wasser mit Freuden
aus den Quellen des Heils;
4. und sprechet an jenem Tage:
Preiset den Jehova, ruft seinen Namen an,
Verkündet unter den Völkern seine Thaten,
Lobsinget, denn erhaben ist sein Name.
5. Singet dem Jehova, denn Herrliches hat er gethan.
Kund sey es in allen Landen.
6. Jauchze und jubele, Bewohnerin Zions,
Denn grofs ist in deiner Mitte der Heilige Israels.

Cap. XIII — XXIII.

Weissagungen gegen auswärtige Völker.

Cap. XIII — XIV, 1 — 23.

Untergang von Babel und Befreyung der Juden.

1. Ausspruch über Babel, welcher geoffenbaret ward Jesaia, dem Sohne Amoz.
2. Auf hohen Bergen erhebt ein Panier,
rufet ihnen *) zu, winket mit der Hand,
dafs sie kommen in die Thore der Tyrannen.
3. Befohlen habe ich's meinen Gerüsteten,
aufgerufen habe ich meine Helden, zu vollführen meinen Zorn,
meine stolz Frohlockenden.
4. Horch! ein Getöse auf den Bergen,
gleichwie eines grofsen Volkes,
ein Getümmel versammelter Völker und Königreiche,
Jehova der Heerscharen mustert sein Kriegsheer.
5. Sie kommen aus fernem Lande,
vom Ende des Himmels,
Jehova und seines Zornes Werkzeuge,
zu verderben das ganze Land.
6. Heulet, denn nahe ist der Tag Jehova's,
Verderben kommt vom Allmächtigen.
7. Darum sind alle Hände lafs,
und jedes Menschen Herz verzagt.
8. Sie sind bestürzt, von Krampf und Wehen ergriffen,
wie die Gebärerin zittern sie,
entsetzt sieht man sich an,
wie Flammen glüht ihr Antlitz.
9. Siehe! der Tag Jehova's kommt
furchtbar, voll Grimmes und brennenden Zorns,

*) Den Medern.

um das Land zur Wüste zu machen,
und die Sünder daraus zu vertilgen.
10. Die Sterne des Himmels und seine Bilder
lassen ihr Licht nicht leuchten,
die Sonne dunkelt bey ihrem Aufgang,
der Mond läfst sein Licht nicht scheinen.
11. Ich strafe an der Welt die Bosheit,
und an den Frevlern ihr Verbrechen,
ich mache dem Hochmuth der Stolzen ein Ende,
und stürze die Hoffarth der Tyrannen.
12. Ich mache die Menschen seltener, als Gold,
die Männer, als Gold von Ophir.
13. Darob lasse ich den Himmel erzittern,
die Erde bebt von ihrer Stelle,
vom Grimme Jehova's der Heerscharen,
am Tage seines brennenden Zorns,
14. Da wird man seyn, wie ein verscheuchtes Reh,
wie eine Heerde, die keiner zusammenhält,
jeder wendet sich zu seinem Volke,
und jeder flieht in sein Land.
15. Wer ergriffen wird, wird durchbohrt,
wer erhascht wird, fällt durch das Schwert.
16. Ihre Kinder werden vor ihren Augen zerschmettert,
ihre Häuser geplündert, ihre Weiber geschändet.
17. Siehe, ich erwecke gegen sie die Meder,
die des Silbers nicht achten,
und an Gold kein Wohlgefallen haben.
18. Ihre Bogen werden Jünglinge zerfleischen,
der Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht,
der Kinder jammert sie nicht.
19. So wird denn Babel, die Krone der Königreiche,
die stolze Zierde der Chaldäer,
wie Sodom und Gomorrha, die Gott zerstört.

20. Du wird nicht bewohnt in Ewigkeit,
unbewohnt für und für,
nicht zeltet dort der Araber,
und Hirten lagern dort nicht die Heerden.
21. Es lagern sich dort die Steppenthiere,
ihre Häuser füllen Eulen *),
es wohnen dort die Straußen,
und Waldteufel tanzen daselbst.
22. Schakale heulen in ihren Pallästen,
wilde Hunde in den Häusern des Wohllebens.
Nahe ist ihre Zeit,
nicht verlängert wird ihre Frist.

XIV, 1. Denn Jehova erbarmt sich Jakobs,
er liebt ferner Israel.
Er versetzt sie in ihr Land,
und Fremde gesellen sich zu ihnen,
und halten sich zum Hause Jakobs.
2. Die Völker werden sie nehmen
und geleiten zu ihrem Wohnsitz,
aber das Haus Israels wird sie sich zueignen
im Lande Jehova's zu Knechten und Mägden,
sie halten gefangen ihre Zwingherrn,
und herrschen über ihre Dränger.
3. Wenn dir dann Jehova Ruhe geschafft
von deinem Mühsal und Ungemach,
und von dem schweren Dienst,
der dir aufgelegt worden,
4. so wirst du dieses Lied erheben
über den König von Babel und sagen:
Ach wie hat's ein Ende mit dem Dränger,
ein Ende mit der Erpressung!

*) Oder: Marder.

5. Zerbrochen hat Jehova den Stab der Frevler,
den Stecken der Tyrannen;
6. der die Völker schlug im Zorn
mit Schlägen ohne Unterlafs,
der im Grimm über Nationen herrschte,
drückend, ohne Nachlafs.
7. Nun ruhet und rastet die ganze Erde,
man bricht in Jubel aus.
8. Auch die Tannen freuen sich deines Sturzes
und die Zedern des Libanon (und sagen):
„seit du da liegest,
„kommt niemand herauf, der uns abhaue."
9. Das Schattenreich unten geräth über dich in Bewegung,
entgegen deiner Ankunft;
es erregt vor dir die Schatten,
alle Gewaltige der Erde regt es auf von ihren Thronen,
alle Könige der Völker.
10. Sie alle heben an und sprechen zu dir:
„Auch du bist hinfällig, wie wir,
„bist uns gleich gestellt."
11. Ins Schattenreich gefahren ist deine Herrlichkeit,
und das Rauschen deiner Harfen;
Würmer sind dein Bette,
und Maden decken dich.
12. Ach wie bist du vom Himmel gefallen,
jammere, Sohn der Morgenröthe,
wie bist du zur Erde gefällt,
der du die Völker niedertratest!
13. Du sprachst in deinem Herzen: „zum Himmel werde ich aufsteigen,
„über die Sterne Gottes setzen meinen Thron,

„wohnen auf dem Versammlungsberge im äussersten Norden.
14 „Ich steige auf der Wolken Höhen,
„dem Höchsten stelle ich mich gleich.“
15. Ja! zur Unterwelt fährst du hinab,
zur tiefsten Gruft.
16. Die dich sehen, schauen dich an, betrachten dich (und sagen):
„ist das der Mann, vor dem die Erde bebte,
„die Königreiche zitterten.
17. „Der den Erdkreis zur Wüste machte,
„seine Städte verheerte,
„seine Gefangenen nicht in die Heimath entliefs?“
18. Die Könige der Erde allzumal
liegen mit Ehren, jeder in seiner Gruft.
19. Du aber liegst hingeworfen ohne Grab,
ein verachteter Zweig,
bedeckt mit Erschlagenen, vom Schwert durchbohrten,
die (bald) in steinerne Grüfte bestattet,
wie ein zertretenes Aas.
20. Nicht wirst du ihnen im Grabe beigesellt,
weil du dein Land verwüstet,
dein Volk gemordet,
nimmer werde mehr genannt die Brut der Bösewichter!
21. Bereitet ein Blutbad seinen Söhnen,
ob ihrer Väter Schuld,
damit sie nicht wieder aufstehen,
die Welt erobern, und mit Feinden den Erdkreis füllen!
22. Ich mache mich auf gegen sie, spricht Jehova der Heerscharen,

und rotte von Babel aus den Namen und jede Spur, Sohn und Enkel.
23. Ich mache es zur Wohnung der Igel und zu Wassersümpfen,
und vernichte es, wie man Koth ausfegt,
spricht Jehova der Heerscharen.

Cap. XIV, 24 — 27.

Fragment über den Untergang Assyriens.

Vgl. Cap. X.

24. Es schwört Jehova der Heerscharen also:
Ja, wie ich es ersonnen, so wird es,
wie ich es beschlossen, so geschieht es.
25. Zerschmettert wird Assyrien in meinem Lande,
auf meinen Bergen zertrete ich es;
dann weicht von ihnen sein Joch,
und seine Last weicht von seinem Nacken.
26. Dies ist der Beschluſs, gefaſst über alle Lande,
dies die Hand, über alle Völker ausgestreckt.
27. Denn Jehova der Heerscharen hat's beschlossen,
wer mag es hindern?
Seine Hand ist ausgestreckt,
wer mag sie zurücktreiben?

Cap. XIV, 28 — 32.

Ausspruch gegen die Philister.

28. Im Todesjahr des Königs Ahas erging dieser Ausspruch:
29. Freue dich nicht, ganz Philistäa,
daſs zerbrochen der Stab, der dich schlug,
denn aus der Schlange Wurzel geht ein Cerast hervor,
ihre Frucht ist ein fliegender Drache.
30. Ruhig weiden die (sonst) Gedrückten,
die Unglücklichen werden sicher ruhen;

denn ich tödte durch Hunger deinen Stamm,
und was noch übrig ist, wird (ein andrer) tödten.
31. Klage, o Thor! heule, o Stadt!
verzagt bist du, ganz Philistäa;
vom Norden her steigt Rauch auf,
kein Einzelner in ihren Scharen.
32. Was für Antwort bringen die Boten der Völker?
dafs Jehova Zion stützt,
und dort Zuflucht finden die Leidenden des Volks.

Cap. XV. XVI.

Der Untergang Moabs.

1. Ja in der Nacht der Zerstörung geht Ar-Moab unter,
ja in der Nacht der Zerstörung geht Kir-Moab unter.
2. Man steigt zum (Götzen-) Haus, und Dibon weinend auf die Höhen,
um Nebo und Medeba jammert Moab,
auf jedem Haupte Kahlheit,
jeder Bart geschoren.
3. Auf ihren Strafsen gürten sie Trauerkleider um,
auf ihren Dächern und Plätzen jammert alles,
und zerfliefst in Thränen.
4. Es schreyet Hesbon und Eleale,
bis Jahaz hört man ihre Stimme;
da selbst die Krieger Moabs schreien,
verzagt jedes Herz.
5. Mein Herz klagt um Moab,
seine Flüchtlinge sind bis Zoar und dem dritten Eglat,
die Anhöhe von Luchith besteigt man weinend,
auf dem Wege nach Horonaim erregt man ein Geschrey ob des Untergangs.

6. Das Wasser von Nimrim wird versiegen,
es verdorret das Gras, dahin ist das Kraut,
kein Grünes ist mehr.
7. Deshalb, was der Feind übrig läfst, und ihre Habe,
bringen sie über den Weidenbach.
8. Denn Geschrei umtönt die Gränze Moabs,
bis Eglaim (hallt) ihre Klage,
bis Beer Elim ihre Klage.
9. Die Wasser Dimons sind voll Blut,
doch ich häufe auf Dimon neues Unglück,
über die Geretteten in Moab kommt ein Löwe,
über die Geretteten im Lande.

XVI, 1. „Sendet (rufen sie sich zu) den Lämmertribut dem Herrn im Lande,
„von Sela durch die Wüste,
„zum Berge der Tochter Zions.
2. Wie schweifende Vögel,
wie ein aufgescheuchtes Nest werden die Städte Moabs
an den Furthen des Arnon stehn (und sagen):
3 „Gebet Rath, übet Gerechtigkeit,
„gebet kühlen Schatten am Mittag,
„verberget die Vertriebenen,
„verrathet den Flüchtling nicht.
4. „Lafst bey euch wohnen Moabs Vertriebene,
„seyd ihnen ein Schirm gegen den Verwüster,
„denn aufhören wird der Druck,
„ein Ende nimmt die Verwüstung,
„es weichen die Unterdrücker aus dem Lande.
5. „Befestigt wird dann durch Liebe (euer) Thron,
„und es sitze darauf mit Milde im Hause Davids
„ein Richter, der nach dem Rechte trachtet, der Gerechtigkeit kundig.

6. (Die Antwort ist:) „Wir kennen den Hochmuth Moabs, wie grofs er ist,
seine Hoffarth, seinen Hochmuth und Uebermuth,
das Eitele seiner Lügen.
7. Deshalb jammert Moab über Moab,
alles jammert,
um die Trümmern Kir-Hareseth's seufzet ihr,
dafs sie ganz zertrümmert.
8. Ja die Gefilde Hesbons stehen verwelkt,
dem Weinstock Sibma's zerschlugen die Herrscher der Völker die Reben,
bis Jaeser reichten sie, irrten in der Wüste,
ihre Ranken breiteten sich aus, gingen über's Meer.
9. Deshalb weine ich, wie um Jaeser, um den Weinstock Sibma's,
ich benetze dich mit meinen Thränen, Hesbon und Eleale,
denn in deine Obstlese und Erndte fällt der (Schlacht-) Ruf.
10. Entnommen ist Freude und Frohlocken von dem Fruchtgefild,
in den Weinbergen wird nicht gejauchzt und nicht gejubelt,
kein Kelterer tritt den Wein in den Kufen,
dem (Ernte-) Ruf mache ich ein Ende.
11. Deshalb klagt mein Herz um Moab, wie eine Zither,
mein Inneres um Kir-Hares.
12. Dann wird man sehen, wie sich Moab abmüht auf der Höhe,
es geht zum Heiligthum, zu beten, doch vergebens.
13. Dieses ist der Ausspruch, welchen Jehova ergehen liefs über Moab vor Alters. 14. Jetzt aber spricht der Herr:

In drey Jahren, wie eines Tagelöhners Jahre,
wird zu Schanden seyn die Ehre Moabs,
mit seinem grofsen Volksgetümmel.
Der Rest wird sehr klein seyn, nicht grofs.

Cap. XVII.

Gegen Israel und Damascus.

1. Ausspruch über Damascus.
Siehe, Damascus wird keine Stadt mehr seyn,
ein Haufe Trümmern wird es.
2. Verlassen sind die Städte Aroer's,
den Heerden Preis gegeben,
die lagern sich dort ungestört.
3. Ein Ende hat die Burg in Ephraim,
die Herrschaft in Damascus und dem Rest von Syrien,
ihnen geht es, wie der Herrlichkeit der Söhne Israels,
spricht Jehova der Heerscharen.
4. Zu jener Zeit schwindet die Herrlichkeit in Jakob hin,
sein fettes Fleisch wird mager.
5. Es ist, als ob die Schnitter Halmen sammeln,
ihr Arm die Aehren abmäht,
als ob man Aehren liest im Thale Rephaim.
6. Kaum eine Nachlese wird darin bleiben, wie bei der Olivenernte,
zwey, drei Beeren oben im Laube,
vier, fünf in den Zweigen des Fruchtbaums,
spricht Jehova, der Gott Israels.
7. An jenem Tage schaut der Mensch auf seinen Schöpfer,
seine Augen sehen auf den Heiligen Israels.
8. Nicht schaut er nach den Altären, seiner Hände Werk,

was seine Finger gebildet, sieht er nicht an,
die Astarten und Götzenbilder.

9. Zu jener Zeit werden seine vesten Städte seyn
wie das Uebriggebliebene im Walde,
wie ein Zweig, den man gelassen für die (armen)
Söhne Israels,
eine Wüste wird's.

10. Denn du vergafsest Gott, deinen Retter,
an den Fels, deine Zuflucht, dachtest du nicht;
darum pflanztest du liebliche Pflanzungen,
und stecktest fremde Reben;

11. Was du gepflanzt, ziehst du grofs,
am Morgen sahst du deine Saat noch blühen;
aber es flieht die Erndte am Tage des Besitzes,
und bleibt nur herber Schmerz.

Cap. XVII, 12. — XVIII.

Das assyrische Heer bricht ein, aber die Aethioper verscheuchen es.

12. Wehe! ein Toben vieler Völker,
wie Meere toben, toben sie,
und ein Getöse von Nationen,
wie mächtige Wogen tosen, tosen sie.

13. Die Völker tosen, wie mächtige Wogen tosen.
Er dräut ihnen und sie fliehen fern,
fortgetrieben, wie Spreu der Berge vor dem
Winde,
wie Staubwirbel vor der Windsbraut.

14. Zur Zeit des Abends herrscht (noch) Bestürzung,
und ehe es Morgen wird, sind sie nicht mehr.
Dieses das Schicksal unserer Räuber,
und das Loos unserer Plünderer.

XVIII, 1. Ha! du Land mit schwirrendem Fittig,
jenseit der Ströme Aethiopiens.
2. Das auf dem Meere seine Boten sandte,
auf Rohrschiffchen über das Wasser.
Auf, ihr schnellen Boten, zu dem rüstigen und tapfern Volke,
zu dem furchtbaren Volke und weiter jenseits,
dem starken, alles zermalmenden Volke,
dessen Land von Strömen verheert ist, (und saget):
3. Ihr Weltbewohner alle, ihr Völker der Erde,
schaut, wenn man das Panier auf den Bergen erhebt,
hört, wenn man in die Posaune stößt.
4. Denn also sprach Jehova zu mir:
ruhig schaue ich von meinem Sitze,
bei heiterer Wärme im Sonnenschein,
bei Thaugewölk in der Erndtegluth.
5. Aber vor der Erndte, wenn die Blüthe abfällt,
und die Blume zur reifenden Traube wird,
da schneidet er (Jehova) die Ranken mit Hippen ab,
die Reben thut er davon und haut sie ab.
6. Ueberlassen werden sie alle den Raubvögeln auf den Bergen,
und den Thieren des Landes,
die Raubvögel werden darauf den Sommer
und die Thiere des Feldes den Winter zubringen.
7. Zu jener Zeit werden Gaben gebracht an Jehova der Heerscharen
von dem rüstigen und tapfern Volke,
dem furchtbaren und von weiter jenseits,
dem starken, alles zermalmenden Volke,
dessen Land von Strömen verheert ist,
zu dem Wohnsitze Jehova's der Heerscharen,
auf dem Berge Zion.

Cap. XIX.

Aegypten soll verwüstet werden und sich bekehren.

1. Ausspruch über Aegypten.
Siehe! Jehova fährt auf einer leichten Wolke einher
und kommt nach Aegypten,
da erbeben Aegyptens Götzen vor seinem Antlitz,
und der Aegypter Herz verzagt in ihrer Brust.
2. Rüsten will ich Aegypter gegen Aegypter,
jeder wird seinen Bruder, jeder seinen Freund bekriegen,
Stadt gegen Stadt,
Königthum gegen Königthum.
3. Verschwinden soll der Geist Aegyptens aus seiner Mitte,
und seinen Rath will ich vernichten;
da wendet man sich zu den Götzen und zu den Beschwörern,
zu den Todtenpropheten und weisen Männern.
4. Ich aber übergebe die Aegypter einem strengen Herrn,
ein harter König wird sie beherrschen,
spricht der Herr, Jehova der Heerscharen.
5. Und versiegen wird das Wasser aus dem Flusse,
der Strom vertrocknet und versiegt,
6. die Ströme stinken,
die Nilkanäle werden seicht und trocken,
Rohr und Schilf verwelken.
7. Die Auen am Strom, am Ufer des Stromes,
alle Saaten am Strom verwelken, zerstieben und sind nicht mehr.
8. Da klagen die Fischer,
es trauern alle, die in den Strom die Angel werfen,

die das Netz ausbreiten im Gewässer, stehen da gebeugt.

9. Zu Schanden werden, die fein die Baumwolle kämmen,
die Weber von weissen Gewanden.

10. Niedergeschlagen sind alle Weber,
alle Lohnarbeiter in der Seele betrübt.

11. Ja, als Thoren stehen die Fürsten Zoan's da,
die weisen Räthe Pharao's sind Narren mit ihrem Rathe.
Wie könnt ihr doch zu Pharao sagen:
„ein Sohn der Weisen bin ich,
„ein Sohn der alten Könige."

12. Wo sind sie nun, deine Weisen?
lafs sie's dir verkünden, dafs man's erfahre,
was Jehova der Heerscharen beschlossen hat über Aegypten.

13. Als Thoren stehen die Fürsten Zoan's da,
es täuschen sich die Fürsten Noph's,
es führen ganz Aegypten irre die Häupter seiner Stämme.

14. Jehova geufst unter sie einen Schwindelgeist;
und sie führen Aegypten irre in allem seinen Thun,
wie ein Trunkener herumirrt in seinem Gespei.

15. Kein Werk wird von den Aegyptern vollbracht,
vollbracht von Haupt und Schweif, von Palmbaum und Binsen.

16. An jenem Tage wird Aegypten wie ein Haufen Weiber seyn,
es wird sich fürchten und beben
vor einem Dräuen der Hand Jehova's der Heerscharen,
wenn er sie gegen es aufhebt.

17. Das Land Juda's wird für Aegypten ein Schrekken seyn,
wo einer dessen nur gedenkt, wird man drum beben,
ob des Raths Jehova's der Heerscharen, den er darüber gefafst.
18. Zu jener Zeit werden fünf Städte in Aegyptenland seyn,
die die Sprache Canaans reden,
und schwören bey Jehova der Heerscharen,
Stadt der Errettung wird die Eine heifsen.
19. Zu jener Zeit wird ein Altar Jehova's seyn
mitten in Aegyptenland,
und ein Stein-Mal an seiner Gränze dem Jehova.
20. Das wird zum Zeichen und zum Zeugnifs dienen
für Jehova der Heerscharen in Aegyptenland,
dafs sie zu Jehova schrieen, ob ihrer Dränger,
und er ihnen einen Heiland und Beschützer sandte, und sie rettete.
21. Und kund wird Jehova den Aegyptern,
die Aegypter kennen Jehova zu jener Zeit;
sie bringen Schlacht- und Speisopfer,
sie geloben Gelübde dem Jehova und bezahlen sie.
22. So schlägt Jehova die Aegypter, schlägt und heilt sie;
sie bekehren sich zu ihm,
drum erhört und heilt er sie.
23. Zu jener Zeit wird eine Strafse seyn von Aegypten nach Assyrien,
dafs Assyrer nach Aegypten, und Aegypter nach Assyrien kommen,
und Aegypter und Assyrer (dem Jehova) dienen.
24. Zu jener Zeit wird Israel der dritte seyn
im Bund Aegyptens und Assyriens,
ein Segen auf der Erde.
25. Es segnet sie Jehova der Heerscharen und spricht:

gesegnet sey mein Volk Aegypten,
meiner Hände Werk, Assyrien,
und mein Besitzthum Israel.

Cap. XX.

Symbolische Handlung und Ausspruch gegen das Vertrauen Israels auf Aegypten und Aethiopien.

1. In dem Jahre, wo Tartan nach Asdod kam, gesandt von Sargon, König von Assyrien, und Asdod belagerte und es einnahm. 2. Zu jener Zeit sprach Jehova zu Jesaia, dem Sohne Amoz, also: gehe hin und löse das Prophetenkleid von deinen Hüften, und zeuch deine Schuhe von deinen Füfsen. Und er that also, und ging nackend und barfufs. 3. Da sprach Jehova: So wie mein Knecht Jesaia nackend und barfufs geht, ein Zeichen und eine Vorbedeutung für Aegypten und Aethiopien in drei Jahren. 4. So führt der König von Assyrien die Gefangenen Aegyptens und die Verbannten Aethiopiens, Jünglinge und Greise, nackend und barfufs, mit entblösten Hintern, zur Schmach Aegyptens. 5. Dann wird man erschrekken und sich schämen Aethiopiens, auf das man hoffte, und Aegyptens, defs man sich rühmte. 6. Und sagen werden die Bewohner dieser Küste an jenem Tage: „siehe, so geht es denen, worauf wir hofften, wohin wir „flohen zur Hülfe, um uns zu retten vor dem Könige „von Assyrien. Wie könnten wir entrinnen?“

Cap. XXI, 1 — 10.

Der Untergang Babels durch Perser und Meder.

1. Orakel über die Wüste des Meers.
Wie Wetter im Süden stürmen,

kommt's von der Wüste,
aus dem grauenvollen Lande.
2. Ein schweres Gesicht ward mir gezeigt:
der Räuber raubt, der Verwüster verwüstet.
Zeuch herauf, Elam, belagere Medien!
allen Seufzern setze ich ein Ziel.
3. Darum sind meine Hüften voll Schmerzes,
Wehen ergreifen mich, wie der Gebärerin Wehen,
vor Krämpfen höre ich nicht, vor Aengsten sehe
ich nicht.
4. Mein Herz schwindelt,
Schrecken ergreift mich, die Nacht meiner Lust
ist mir zum Schrecken worden.
5. Man ordnet den Tisch, die Wache wacht,
man ißt, man trinkt.
„Auf ihr Fürsten,
„Salbet den Schild!"
6. Denn also sprach der Herr zu mir:
Gehe hin und stelle einen Wächter aus,
der da verkünde, was er sieht.
7. Der sahe Reiterei, Reiter auf Rossen,
Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen,
und horchte, was er horchen konnte.
8. Dann rief er, wie ein Löwe:
„auf der Warte, Herr, stand ich immerfort am
Tage:
„und auf meinem Posten stand ich alle Nächte.
9. „Siehe, da kamen Männer geritten, Reiter auf
Rossen, paarweis."
Dann hub er an und sprach: „gefallen, gefallen
ist Babel,
„all' seine Götzenbilder liegen zerschmettert am
Boden."
10. O du mein zertretenes, mein zermalmtes
Volk!

was ich vernommen von Jehova der Heerscharen,
dem Gott Israels,
habe ich dir verkündet.

Cap. XXI, 11. 12.

Weissagung über Duma.

11. Ausspruch über Duma.
Von Seïr her ruft man mir zu:
„Wächter! wie steht's um die Nacht?
„Wächter, wie steht's um die Nacht?
12. Der Wächter aber spricht:
„es kommt Tag und kommt auch Nacht,
„wenn ihr fragen wollt, fragt:
„bekehrt euch, dann kommt wieder."

Cap. XXI, 13—17.

Weissagung gegen Arabien.

13. Ausspruch gegen Arabien.
In den Wildnissen Arabiens übernachtet ihr,
Karawanen Dedans.
14. Dem Durstigen bringen Wasser entgegen
die Bewohner des Landes Thema,
kommen mit Brot entgegen dem Flüchtling.
15. Denn vor Schwertern fliehen sie,
vor dem gezückten Schwert,
und vor dem gespannten Bogen,
und vor des Krieges Wuth.
16. Denn also spricht der Herr zu mir:
noch ein Jahr, nach des Tagelöhners Jahren,
dann schwindet alle Herrlichkeit Kedar's.
17. Die übrige Zahl der tapfern Bogenschützen der
Söhne Kedar's, wird gering seyn;
denn Jehova, der Gott Israels, sprach's.

Cap. XXII, 1—14.

An die Einwohner Jerusalems, bey einer bevorstehenden Belagerung.

1. Ausspruch über das Schauthal.
Was ist denn dir,
dafs all' dein Volk die Dächer besteigt?
2. Du lermerfüllte, tobende und fröhliche Stadt,
deine Gefallenen fallen nicht durchs Schwert,
werden nicht im Kriege getödtet.
3. Alle deine Fürsten fliehen zugleich,
von den Bogenschützen werden sie gefangen;
all' dein Volk wird zugleich gefangen,
welches fernhin geflohen.
4. Deshalb sage ich: schauet weg von mir, dafs ich bitter weine,
dringt nicht in mich, um mich zu trösten,
ob der Verheerung der Tochter meines Volks.
5. Denn ein Tag der Bestürzung, der Verwüstung und Verwirrung (kommt)
von dem Herrn, Jehova der Heerscharen, im Schauthal:
man zertrümmert die Mauer,
Geschrey hallt wider die Berge.
6. Elam trägt den Köcher,
mit Wagen voll Mannschaft und Reitern,
Kir entblöfst den Schild,
7. Voll Kriegswägen sind deine lieblichen Thäler,
die Reiter stellen sich gegen das Thor.
8. Weggenommen wird der Schleyer Juda's.
Du aber blickest an jenem Tage nach der Rüstung im Hause des Waldes.
9. Nach den Mauerrissen der Davidsstadt
sehet ihr, weil ihrer viel:
ihr sammelt das Wasser des untern Teich's.

10. Die Häuser Jerusalems zählet ihr,
und brechet die Häuser ab, um die Mauer zu befestigen.
11. Und einen Behälter machet ihr zwischen beyden Mauern,
für das Wasser des alten Teichs;
aber ihr blicket nicht nach dem, der dies gethan,
sehet nicht nach dem, der dies bereitet von fern her.
12. Es ruft euch der Herr, Jehova der Heerscharen, an jenem Tage,
zum Weinen und zur Trauer,
dafs man sich scheere und Trauerkleider umgürte.
13. Aber siehe da! Lust und Freude,
man würget Rinder, schlachtet Schafe,
man isset Fleisch und trinket Wein
(und spricht): „lasset uns essen und trinken,
„morgen sterben wir doch!“
14. Darum offenbarte sich mir Jehova der Heerscharen also:
nicht wird euch diese Missethat verziehen, bis ihr sterbt,
spricht der Herr, Jehova der Heerscharen.

Cap. XXII, 15—25.

Sturz des Sebna, des Schlofshauptmann's, und Erhebung des Eljakim.

15. So sprach der Herr, Jehova der Heerscharen:
Auf! gehe zu diesem (königlichen) Rath,
zu Sebna, dem Schlofshauptmann (und sprich):
16. Was hast du hier? und wen hast du hier?
dafs du dir ein Grab aushauest?
auf der Höhe aushauend ein Grab,
in den Felsen sich hölend eine Wohnung.

17. Siehe, Jehova streckt dich hin mit männlichem Wurf,
fest dich packend,
18. rollt er dich wie ein Knäuel zusammen,
wie einen Ball (dich schleudernd) in ein weites Land:
dort wirst du sterben,
dort deine prächtigen Wagen,
du Schmach des Hauses deines Herrn!
19. Ich stofse dich von deinem Posten,
von deiner Stelle reifst er *) dich.
20. Und es geschieht an jenem Tage,
dafs ich berufe meinen Knecht,
den Eljakim, Hilkia's Sohn.
21. Den lasse ich deinen Rock anziehen,
und deinen Gürtel umgürten,
und deine Herrschaft gebe ich in seine Hand,
er wird ein Vater seyn Jerusalems Bewohnern und dem Hause Juda's.
22. Und den Schlüssel des Hauses David lege ich auf seine Schulter,
wo er öffnet, soll niemand schliefsen,
wo er schliefst, niemand öffnen.
23. Ich schlage ihn als einen Nagel an einen festen Ort,
er wird ein Sitz des Ruhm's für seines Vaters Haus.
24. Und an ihn hängt sich die ganze Menge seines Vaterhauses,
edle und unedle Sprossen,
alle kleine Geräthe, Becken und Flaschen, von allerhand Art.

---

*) Gott.

25. An diesem Tage, spricht Jehova der Heerscharen,
weicht der Nagel, an einen festen Ort geschlagen,
wird abgeschlagen und fällt,
und zu Grunde geht die Last, die er trug;
denn Jehova spricht's.

Cap. XXIII.

Weissagung der Zerstörung von Tyrus.

1. Ausspruch über Tyrus.
Heulet ihr Tarsisschiffe,
denn es ist zerstört,
kein Haus ist mehr, in das man gehe.
Aus der Chittäer Lande ward es ihnen kund.
2. Starret, ihr Bewohner des Gestades,
welches der Kaufmann Sidon's, der meerbefahrende, füllte.
3. Auf weiten Gewässern war die Saat des Nils,
die Erndte des Stromes ihr Ertrag.
Sie war der Markt der Nationen!
4. Beschämt steht Sidon, denn es spricht das Meer,
des Meeres Veste, also:
„Ich kreisete nicht und ich gebar nicht,
„ich zog keine Jünglinge grofs
„und keine Jungfrauen auf."
5. Wenn nach Aegypten kommt die Kunde,
werden sie beben bey der Kunde von Tyrus.
6. Zieht hinüber nach Tarsis,
heulet, ihr Bewohner des Gestades!
7. Ist das eure frohlockende Stadt,
deren Ursprung in der Urzeit Tagen?
Jetzt tragen sie ihre Füfse
fernhin in die Fremde.

8. Wer hat solches beschlossen über Tyrus, die Kronenspenderin,
deren Kaufleute Fürsten,
deren Händler die Reichen der Erde?
9. Jehova der Heerscharen hat es beschlossen,
um zu stürzen jede glänzende Hoffarth,
zu beugen die Reichen der Erde.
10. Durchzeuch nun gleich dem Nil dein Land, du Tochter Tarsis,
kein Gürtel hemmt dich mehr.
11. Er streckte seine Hand über das Meer,
er machte Königreiche beben,
Jehova gab Befehl über Canaan,
zu zerstören seine Vesten.
12. Er sprach: nicht sollst du fürder frohlocken,
geschändete Jungfrau, Tochter Sidons!
Auf! zeuch hinüber zu den Chittäern,
auch dort ist keine Ruhe für dich.
13. Siehe! das Land der Chaldäer,
dieses Volk, welches (zuvor) nicht war,
Assur hat es den Wüstenbewohnern angewiesen;
das errichtet seine Warten,
zerstört ihre Paläste,
macht sie zu Trümmern.
14. Heulet, ihr Tarsisschiffe,
denn zerstört ist eure Veste.

15. Und es geschieht an jenem Tage,
dafs Tyrus vergessen liegt siebzig Jahre,
nach der Zeit Eines Königs;
aber nach den siebzig Jahren geht es Tyrus,
wie in dem Liede von der Buhlerin:
16. „Nimm die Zither, zeuch durch die Stadt,
„vergessene Buhlerin,

„rühre schön die Saiten, singe viel der Lieder,
„auf dafs man dein gedenke."
17. Nach siebzig Jahren sieht Jehova wieder nach Tyrus,
sie kommt wieder zu ihrem Buhlerlohn,
und buhlt mit den Königreichen der Erde,
auf dem [ganzen] Erdboden.
18. Aber ihr Erwerb und Buhlerlohn wird dem Jehova heilig seyn.
Nicht aufgehäuft wird er, nicht aufgespart,
sondern denen, die vor Jehova wohnen, wird ihr Erwerb zu Theil,
und gewährt ihnen Nahrung in Fülle, und prächtige Kleidung.

Cap. XXIV—XXVII.

Die Verwüstung des Landes, Rückkehr der Juden aus dem Exil und Zerstörung der feindlichen Hauptstadt.

XXIV, 1. Siehe, Jehova machte leer das Land, und machte es öde,
er kehrte sein Antlitz um und zerstreute seine Bewohner.
2. Es ging dem Priester, wie dem Volke,
dem Herrn, wie dem Knechte,
der Frau, wie der Magd,
dem Verkäufer, wie dem Käufer,
dem Leiher, wie dem Verleiher,
dem Gläubiger, wie dem Schuldner.
3. Leer, ausgeleert ist das Land,
und rein ausgeraubt,
denn Jehova that diesen Ausspruch.
4. Es trauert und welkt das Land,
es schmachtet und welkt die Welt,
es schmachten die Hohen des Volkes im Lande.

5. Das Land war entweiht unter seinen Bewohnern,
denn sie übertraten die Gesetze, überschritten das Recht,
brachen den ewigen Bund.
6. Darum fraſs ein Fluch das Land,
es büſsten seine Bewohner.
Darum welkten des Landes Bewohner,
und übrig blieb des Volkes wenig.
7. Traurig steht der Most,
verschmachtet der Weinstock,
es ächzen alle, die fröhliches Herzens waren.
8. Es feiert die Freude der Pauken,
ein Ende hat das fröhliche Getümmel,
es feiert die Freude der Zither.
9. Nicht trinkt man Wein bey Gesang,
bitter ist der Trank den Zechern.
10. In Trümmern liegt die verödete Stadt,
geschlossen jedes Hauses Eingang.
11. Man klagt um Wein auf den Gassen,
weggezogen ist jede Freude,
verbannt die Fröhlichkeit des Landes.
12. Verwüstung ist übrig in der Stadt,
in Trümmern ist das Thor zerschlagen.
13. Denn so ist's im Lande, in der Völker Mitte,
wie bey der Olivenerndte,
wie bey der Nachlese, wenn die Weinlese zu Ende.
14. Die aber erheben ihre Stimme und jauchzen,
ob Jehova's Majestät jubeln sie vom Meere her.
15. Drum preiset den Jehova in Osten,
auf den Inseln des Meeres den Namen Jehova's, des Gottes Israel.
16. Von der Erde Saum hören wir Gesänge:
„Preis dem Gerechten!“

Ich aber sage: ich vergehe, ich vergehe, wehe mir!
die Räuber rauben, die Räuber rauben den Raub.
17. Schrecken und Grube und Schlinge
über dich, Bewohner des Landes.
18. Wer vor dem Schrecken flieht, fällt in die Grube,
wer aus der Grube steigt, fängt sich in der Schlinge;
denn die Schleusen der Himmels-Höhe thun sich auf,
es beben die Gründe der Erde.
19. Zertrümmert wird die Erde,
zerschmettert wird die Erde,
erschüttert wird die Erde.
20. Es wankt die Erde, wie ein Trunkener,
sie wird geschwenkt, wie eine Hangematte,
schwer liegt auf ihr ihre Sünde,
sie fällt und steht nicht wieder auf.
21. An jenem Tage straft Jehova die Mächte der Höhe in der Höhe,
und die Könige der Erde auf Erden.
22. Sie werden gefangen versammelt im Gefängniſs,
verschlossen im Kerker,
und nach langer Zeit erst vorgefordert.
23. Erröthen wird der Mond, und die Sonne sich schämen,
wenn Jehova der Heerscharen herrscht auf dem Berge Zion und in Jerusalem,
vor seinen Aeltesten in der Herrlichkeit.

XXV, 1. Jehova, mein Gott bist du,
ich erhebe dich und preise deinen Namen,
denn du hast Wunder gethan,
ferne Rathschlüsse mit Wahrheit und Treue.

2. Du hast zum Steinhaufen die Stadt gemacht,
zu Trümmern die unzugängliche Stadt,
die Paläste der Barbaren zerstört,
in Ewigkeit werden sie nicht aufgebaut.
3. Darum preisen dich mächtige Völker,
die Städte gewaltiger Nationen ehren dich.
4. Denn du bist eine Zuflucht dem Elenden,
eine Zuflucht dem Leidenden in der Bedrängniſs,
ein Schutz gegen das Wetter,
ein Schatten gegen die Hitze,
denn der Zornhauch der Tyrannen gleicht dem Sturme, der Wände stürzt.
5. Wie die Gluth in dürrem Lande,
so beugst du der Barbaren Toben,
(wie) die Gluth durch einer Wolke Schatten,
so wird gedämpft der Tyrannen Triumphgesang.
6. Und Jehova der Heerscharen bereitet allen Völkern auf diesem Berge
ein Mahl von fetten Speisen und von alten Weinen,
von markigem Fett, von geläutertem alten Wein.
7. Er vernichtet auf diesem Berge den Schleyer, der aller Völker Antlitz deckt,
die Hülle, die alle Nationen verhüllt.
8. Er vernichtet den Tod auf ewig,
der Herr Jehova wischt die Thränen von jeglichem Antlitz,
die Schmach seines Volks nimmt er weg von der Erde;
denn Jehova spricht's.
9. An jenem Tage spricht man: „Siehe, unser Gott (ist's),
„auf den wir harren und der uns rettet,
„Jehova ist's, auf den wir harren,
„laſst uns frohlocken und seiner Hülfe uns freuen."

10. Denn es ruht Jehova's Hand auf diesem Berge,
und Moab wird zertreten an seinem Orte,
wie Stroh zertreten wird im Miste.
11. Es breitet seine Hände aus,
wie sie der Schwimmer breitet beym Schwimmen,
er aber beuget seinen Uebermuth
und (straft) seiner Hände Hinterlist.
12. Die hohen Vesten deiner Mauern stürzt er,
beugt er, streckt er in den Staub, zur Erde.

XXVI, 1. An jenem Tage singt man dieses Lied im Lande Juda's:
„Eine feste Stadt haben wir,
„(Gottes) Beystand ist uns Mauer und Graben.
2. „Oeffnet die Thore,
„dafs einziehe ein gerechtes Volk,
„welches die Treue bewahret.
3. „Wer festen Sinnes ist, dem bewahrest du Heil, Heil,
„denn er vertraut auf dich.
4. „Vertrauet auf Jehova in Ewigkeit,
„denn Jehova ist Gott, ein ewiger Fels.
5. „Denn er stürzte die Bewohner der Höhe,
„die ragende Stadt streckte er nieder,
„streckte sie nieder zur Erde,
„beugte sie in den Staub.
6. „Es tritt sie der Fufs,
„die Füfse des Armen, die Schritte der Elenden.
7. „Der Weg des Schuldlosen ist gerecht,
„ein gerechter Gott, ebnest du des Schuldlosen Strafse.
8. „Auf dem Wege deiner Gerichte harren wir, Jehova, dein,
„nach deinem Namen und deinem Gedächtnifs sehnet sich das Herz.

9. „Meine Seele sehnt sich nach dir in der Nacht,
„mein Geist in meinem Inneren sucht dich,
„denn wenn deine Gerichte auf Erden walten,
„lernen Gerechtigkeit der Welt Bewohner.
10. „Wird der Frevler begnadigt,
„lernt er nicht Gerechtigkeit;
„im Lande des Rechtes frevelt er,
„und schaut nicht auf Jehova's Majestät.
11. „Jehova! mächtig ist deine Hand,
„aber sie sahen es nicht,
„(dann) aber sahen sie deinen Eifer für das Volk
und wurden zu Schanden,
„Feuer frafs deine Feinde.
12. „Jehova! du gabst uns Frieden.
„denn all' unser Thun thust du für uns.
13. „Jehova, unser Gott! es beherrschten uns Herren,
aufser dir,
„nur durch dich rufen wir deinen Namen an.
14. „Todt sind sie, leben nicht wieder auf,
„Schatten, und stehen nicht wieder auf,
„weil du geahndet und sie vertilgt,
„und jedes Andenken an sie vernichtet hast.
15. „Mehre das Volk, Jehova,
„Mehre das Volk, und verherrliche dich,
„erweitere alle Grenzen des Landes.
16. „Jehova, in der Bedrängnifs blickten sie auf dich,
„ergossen sich in Gebete, als deine Züchtigung sie traf.
17. „Wie eine Schwangere, wenn die Geburt naht,
„von Wehen ergriffen, schreit, ob ihrer Schmerzen,
„so waren wir vor dir, Jehova!
18. „Wir waren schwanger, empfanden Wehen,
„doch als wir gebaren, war es Wind.

„Nicht ist das Land gerettet,
„seine Einwohner sind nicht wieder geboren.

19. „Mögen deine Todten wieder aufleben,
„deine Leichname auferstehen!
„Wacht auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes,
„denn ein Thau des Lebens ist dein Thau,
„die Erde gebiert die Schatten wieder.

20. Auf, mein Volk, geh in deine Kammern,
schleufs die Thüren hinter dir,
verbirg dich einen kleinen Augenblick,
bis vorüber das Strafgericht.

21. Denn siehe! Jehova zieht aus von seinem Wohnsitz,
an den Bewohnern der Erde ihre Missethat zu ahnden,
die Erde offenbart ihre Blutschuld,
und deckt nicht mehr die Gemordeten.

XXVII, 1. An jenem Tage straft Jehova mit seinem Schwerte,
dem schweren und grofsen und gewaltigen,
den Leviathan, die flüchtige Schlange,
und den Leviathan, die gewundene Schlange,
und tödtet das Ungeheuer im Meer.

2. An jenem Tage singet vom Weinberge also:

3. „Ich, Jehova, bin sein Hüter,
„will ihn täglich tränken,
„dafs ihn niemand angreife,
„will ich Tag und Nacht ihn hüten.

4. „Zorn habe ich nicht mehr;
„o treff' ich nur die Dornen und Disteln, im Kriege
„will ich sie angreifen,
„und zusammt verbrennen.

5. „Wenn sie nicht bey mir Schutz suchen,
„und mir Frieden gewähren,
„und gewähren mir Frieden.“
6. In der Folgezeit schlägt Jakob Wurzel,
grünt und blühet Israel,
und füllt mit Früchten die Welt.
7. Schlug er wohl Israel wie die, die ihn schlugen?
fielen seine Erschlagenen, wie die, so ihn erschlugen?
8. Je nach dem Mafs, durch Verstofsung straftest du es,
es entrückend in heftigem Sturm, am Tage des Ostes.
9. Aber dadurch ist gesühnt Jakobs Schuld,
und dieses die Frucht der weggeschafften Sünde,
dafs man die Steine der Altäre wie zarten Kalk zertrümmerte,
und nicht mehr stehen die Götzen und Gebilde.
10. Denn die (einst) feste Stadt steht öde,
eine verstörte Wohnung, verlassen wie die Wüste;
dort weiden Kälber und lagern sich
und verzehren ihr Laub.
11. Wenn ihre Zweige trocken sind, werden sie abgebrochen,
es kommen Weiber und zünden sie an.
Denn es war ein unweises Volk:
drum erbarmte sich sein Schöpfer seiner nicht,
der es bildete, war ihm nicht gnädig.
12. Aber es geschieht an jenem Tage, dafs Jehova seine Früchte sammelt,
von des Euphrat's Strom bis an den Bach Aegyptens,
und ihr werdet einzeln aufgelesen, Söhne Israels.
13. An jenem Tage wird in die grofse Drommete gestofsen,

und es kommen die Vertriebenen im Lande
Assyrien,
und die Verstoſsenen im Lande Aegypten,
und beten an vor Jehova, auf dem heiligen
Berge in Jerusalem.

Cap. XXVIII—XXXIII.

Strafreden gegen eine irreligiöse und lasterhafte Volkspartey, die bey der bevorstehenden Invasion Assyriens zum Bündniſs mit Aegypten rieth, Abmahnung von diesem Bündniſs, und Verkündigung jener Invasion.

Cap. XXVIII.

Das Reich Ephraim geht unter durch seine Ausschweifungen. Daran sollen die irreligiösen Vornehmen in Juda ein Beyspiel nehmen, denn auch ihnen droht Untergang.

1. Wehe über die stolze Krone der Trunkenen in
Ephraim,
der welken Blume, die sein herrlicher Schmuck
ist,
auf dem Haupt des fetten Thals der Weinberauschten.
2. Siehe, ein Starker, Gewaltiger kommt vom Herrn,
gleich Hagelwetter und verderblichem Sturm,
gleich einem Wetter, das in überströmenden
Wogen herabstürzt,
wirft er sie zur Erde mit Macht.
3. Mit Füſsen wird sie zertreten,
die stolze Krone der Trunkenen in Ephraim.
4. Es geht der welken Blume, die sein herrlicher
Schmuck war,

auf dem Haupt des fetten Thales,
wie einer Frühfeige, ehe die Erndte ist,
die einer sieht, und, kaum ist sie in seiner Hand, verschlingt.

5. An jenem Tage ist Jehova der Heerscharen
eine glänzende Krone und ein herrlich Diadem,
für den Rest seines Volkes.

6. Ein Geist des Rechts dem, der zu Gericht sitzt,
und der Stärke denen, die den Feind bis zu seinen Thoren treiben.

7. Doch auch sie taumeln im Weinrausch,
schwanken von starkem Getränk,
Priester und Propheten taumeln von starkem Getränk,
sind übermannt von Wein,
schwanken von starkem Getränk,
taumeln beym Weissagen,
wanken beym Rechtsprechen.

8. Denn alle Tische sind voll unflätigen Gespey's,
kein Platz ist mehr.

9. „Wen (sagen sie) will man Weisheit lehren,
„wem Lehre predigen?
„Sind wir von der Milch Entwöhnte,
„von der Mutterbrust Entnommene?

10. „Denn Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot,
„Gesetz auf Gesetz, Gesetz auf Gesetz,
„bald hier etwas, bald da etwas."

11. Ja durch (Völker) stammelnder Lippe und fremder Sprache
wird (der Herr) zu diesem Volke reden.

12. Er sprach zu ihnen:
„Hier ist Ruhe, gönnt Ruhe dem Ermüdeten,
„hier ist Erquickung,"
aber sie wollten nicht hören.

13. Da war ihnen Jehova's Wort
„Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot,
„Gesetz auf Gesetz, Gesetz auf Gesetz,
„bald hier etwas, bald da etwas,"
auf dafs sie hingehn und straucheln zurück, und die Glieder brechen,
und verstricket und gefangen werden.
14. Darum hört Jehova's Wort,
ihr Spötter, die ihr dies Volk beherrscht,
in Jerusalem.
15. Ihr sagt: „wir haben einen Bund geschlossen mit dem Tode,
„und mit der Unterwelt einen Vertrag gemacht.
„Des Verderbens Geissel, wenn sie daherströmt, soll uns nicht erreichen,
„wir machen die Lüge zu unserer Zuflucht,
„und hinter Trug verbergen wir uns."
16. Deshalb spricht so der Herr Jehova:
Siehe, ich habe in Zion einen Grundstein gelegt
einen bewährten, einen Eckstein, kostbar und fest gegründet,
wer ihm traut, darf nicht fliehen.
17. Ich habe das Recht zur Richtschnur,
und die Gerechtigkeit zur Wage gemacht,
wegraffen soll der Hagel der Lügen Zuflucht,
und Fluthen sollen ihre Burg wegschwemmen.
18. Zerstört wird ihr Bund mit dem Tode,
und ihr Vertrag mit der Unterwelt nicht bestehen,
des Verderbens Geissel, wenn sie daherströmt,
wird euch zu Boden treten.
19. So oft sie daherströmt, ergreift sie euch,
denn jeden Morgen strömt sie her,
bei Tag und bei Nacht,
schon das Gerücht verbreitet Schrecken.

20. Zu kurz wird dir das Bette seyn, sich zu strecken,
Zu eng die Decke, sich darein zu hüllen.
21. Wie auf dem Berg Perazim macht sich Jehova auf,
wie im Thal zu Gibeon wird er zürnen,
um sein Werk zu üben, ein befremdend Werk,
zu vollbringen sein Geschäft, ein unerhört Geschäft.
22. Wohlan, lasst ab vom Spott,
dass nicht schwerer werden eure Banden,
denn Vertilgung und Strafgerichte sind mir verkündet
vom Herrn Jehova der Heerscharen über die ganze Erde.
23. Merkt auf und hört meine Stimme,
horcht und hört mein Wort.
24. Pflügt wohl allezeit der Pflüger, um zu säen,
furcht und egget er immerfort sein Feld?
25. Nicht wahr, wenn er die Fläche geebnet,
so streuet er Dill, säet Kümmel,
er pflanzt Waizen reihenweis,
und Gerste auf das abgesteckte Feld,
und Spelt zur Einfassung.
26. So unterwies ihn nach dem Recht,
so lehrte ihn sein Gott.
27. Nicht mit dem Dreschschlitten drischt man den Dill,
und wälzt des Dreschwagens Rad über Kümmel,
sondern mit dem Stocke wird der Dill geklopft,
und der Kümmel mit dem Stecken.
28. Brotkorn wird gedroschen;
doch drischt man es nicht immerfort,
man treibt des Wagens Räder
und die Rosse, doch zermalmt man's nicht.
29. Auch dieses kommt von Jehova der Herrscharen,
sein Rath ist wunderbar, seine Weisheit grofs.

Cap. XXIX.

Jerusalem wird belagert, aber gerettet werden. Fortgesetzte Rüge der Gesetzlosigkeit.

1. Wehe Ariel, Ariel,
der Stadt, die David bewohnte!
Setzt Jahr zu Jahr,
lafst die Feste kreisen;
2. Dann bedränge ich Ariel;
da gibt es Aechzen und Geächz,
aber es bleibt mir als Ariel.
3. Ich umlagere dich rings,
ich ängstige dich mit Kriegsvolk,
ich errichte Bollwerke gegen dich.
4. Dann redest du tief zur Erde gebeugt,
vom Staube her mit gedämpfter Stimme,
gleich dem Schatten unter der Erde hervor,
wie aus dem Staube flüstert deine Rede.
5. Doch wird wie dünner Staub deiner Feinde Menge,
wie verfliegende Spreu der Barbaren Menge,
und plötzlich, im Augenblick.
6. Von Jehova der Heerscharen kommt die Ahndung
mit Donner, Erdbeben und grofsem Gekrach,
mit Sturm und Wetter,
und verzehrender Feuerflamme.
7. Wie im Traume, im Nachtgesicht, geht's der Völkermenge,
die gegen Ariel streitet,
die gegen seine Burgen streitet,
und es ängstiget.
8. Es ist, als ob ein Hungriger träumt, er äfse;
er wacht auf, und seine Seele hungert;

und als ob ein Durstiger träumt, er tränke,
er wacht auf, und siehe! er lechzt und seine Seele schmachtet.
So geht's der Völkermenge, die gegen den Berg Zion streitet.

9. Ja, starret nur und staunet!
seyd nur verblendet und blind!
Trunken sind sie, ohne Wein;
sie wanken, ohne berauschend Getränk.
10. Denn Jehova hat über euch einen Geist des tiefen Schlafes gegossen,
eure Augen [die Propheten] verschlossen,
eure Häupter [die Seher] verhüllt.
11. Euch ist das ganze Gesetz wie ein versiegeltes Buch,
das man einem gibt, der sich auf Schrift versteht, und sagt: „Lies das einmal!“
Er aber spricht: „ich kann nicht, denn es ist versiegelt.“
12. Man gibt das Buch dann einem, der sich nicht auf Schrift versteht, und sagt:
„lies das einmal!“
Er aber spricht: „ich verstehe mich nicht auf Schrift!“
13. Drum spricht der Herr: weil sich dies Volk mir naht,
mit seinem Munde und seinen Lippen mich ehrt,
sein Herz aber ferne hält von mir,
und seine Gottesfurcht eitel gelernte Menschensatzung ist;
14. Darum handle ich fürder wunderbar mit diesem Volke, wunderbar und wundersam,
es schwinde die Weisheit seiner Weisen,
und die Klugheit seiner Klugen verberge sich.

15. Wehe denen, die ihren Rath tief verbergen
vor Jehova,
deren Werke in Finsterniſs,
die da sagen: „wer sieht uns? wer weiſs von
uns?“
16. O eurer Verkehrtheit!
Ist der Töpfer nicht mehr als der Thon?
daſs das Werk von seinem Meister sage: „er
schuf mich nicht!“
und das Gebild vom Bildner sage: „er weiſs es
nicht!“
17. Siehe! noch eine kurze Zeit,
dann wandelt sich der Libanon in Fruchtgefild,
und das Fruchtgefild wird dem Walde gleich.
18. Dann hören die Tauben die Worte der Schrift,
aus Finsterniſs und Nacht hervor schauen der
Blinden Augen.
19. Da freuen überschwenglich sich des Jehova die
Leidenden,
die Armen frohlocken dem Heiligen Israels;
20. Daſs geendet der Tyrann, vertilgt der Spötter,
daſs ausgerottet alle Wächter des Unrechts,
21. die den Niedern verdammten vor Gericht,
die ihm Schlingen legten, wenn er rechtete im
Thore,
und stürzten durch Trug den Gerechten.
22. Darum spricht Jehova vom Hause Jakobs,
er, der den Abraham beschützte:
Nun wird Jakob nicht zu Schanden,
sein Angesicht nicht mit Schmach erfüllt.
23. Wenn seine Kinder schauen meine Strafge-
richte,
heiligen sie in seiner Mitte meinen Namen.
Sie heiligen den Heiligen Jakobs,
sie ehren den Gott Israels;

24. und Weisheit lernen, die verkehrten Sinnes waren,
die Widerspenstigen nehmen Warnung an.

Cap. XXX.

Rüge des ägyptischen Bündnisses, der Kriegslust und des Mangels an Gottesfurcht. Assyrien wird fallen und eine bessere Zeit folgen.

1. Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht Jehova,
die Anschläge ausführen ohne mich,
die Bündnisse schliessen ohne meinen Geist,
um Sünde zu häufen auf Sünde.
2. Die hinab nach Aegypten ziehn,
ohne mich zu befragen:
sich zu flüchten unter Pharao's Schutz,
zu fliehen unter den Schatten Aegyptens.
3. Euch wird Pharao's Schutz zur Schande,
die Flucht unter Aegyptens Schatten zur Schmach.
4. Schon sind zu Zoan seine *) Fürsten,
nach Hanes kamen seine Boten.
5. Aber alle werden zu Schanden
an diesem Volke, das ihnen nichts frommt,
nicht Hülfe, nicht Frommen,
nur Schmach und Schande gewährt.
6. [Orakel von den Thieren, die nach Süden ziehn.]
Durch das Land der Angst und Bedrängniss,
woher Löwin und Löwe kommen,
Ottern und fliegende Cerasten,
bringen sie auf der Esel Rücken ihren Reichthum,
auf der Kameele Höcker ihre Schätze,
jenem Volke, das nichts frommt.

*) Israels.

7. Eitel und leer ist Aegyptens Hülfe,
darum nenne ich es: Grofswort, der still sitzt.
8. Nun gehe hin und schreib dies auf eine Tafel vor ihnen,
verzeichne es in ein Buch,
dafs es bleibe für die Folgezeit,
zum Zeugnifs für die Ewigkeit.
9. Ja! ein widerspenstig Volk ist dies,
treulose Kinder,
Kinder, die das Gesetz Jehova's nicht hören wollen,
10. die zu den Sehern sagen: „sehet nicht,“
zu den Propheten: „weissagt uns nicht das Wahre,
„sagt uns Schmeicheleyen,
„weissagt Täuschung;
11. „weicht vom Wege,
„lenkt ab von der Bahn,
„schafft weg vor unserm Angesicht den Heiligen Israels.“
12. Darum spricht der Heilige Israels:
weil ihr dieses Wort verwerft,
und nur vertraut auf Erpressung und auf krumme Wege,
und euch darauf stützt;
13. Darum soll euer Frevel werden
zum Mauerrifs, der den Einsturz droht,
der sich hervorbiegt an der hohen Mauer,
deren Sturz dann plötzlich kommt, im Augenblick.
14. Sie bricht, gleich einem töpfernen Geschirr,
das ohne Schonung zertrümmert wird,
nach dessen Bruch sich keine Scherbe findet,
mit der man Feuer vom Heerde holte,
und Wasser aus der Grube schöpfte.

15. So sprach der Herr Jehova, der Heilige Israels:
durch Stillsitzen und Ruhe wäre euch geholfen,
durch Ruhe und Vertrauen bestünde eure Macht;
aber ihr wolltet nicht.
16. Ihr spracht: „nein! auf Rossen wollen wir jagen!“
Drum sollt ihr jagen auf der Flucht!
„Auf Rennern wollen wir reiten!“
Ja, rennen werden eure Verfolger!
17. Je tausend werdet ihr vor dem Drohen Eines
und vor Fünfen (je zehn tausend) fliehn;
bis euer Rest dasteht,
wie das Heereszeichen auf des Berges Gipfel,
wie ein Panier auf dem Hügel.
18. Doch wartet Jehova noch, dafs er euch gnädig sey,
er bleibt noch fern, sich eurer zu erbarmen;
denn ein gerechter Gott ist Jehova.
Heil denen, die auf ihn harren!
19. Ja, Volk in Zion, das in Jerusalem wohnt,
nicht wirst du fürder weinen,
er hört erbarmend auf die Stimme deines Rufens,
er vernimmt es und erhöret dich.
20. Es gibt euch der Herr Brod im Trübsal und Wasser im Elend,
nicht ferner werden deine Lehrer sich verbergen;
deine Augen schauen deine Lehrer.
21. Deine Ohren vernehmen den Zuruf hinter dir her:
„Dies ist der Weg, den geht!“
wenn ihr zur Rechten oder Linken weicht.
22. Dann schafft ihr weg das Silber, das eure Götzen deckt,
die goldene Bekleidung deines Götzenbildes;

du wirfst es hin wie einen Unflath,
„hinaus!“ sprichst du zu ihm.
23. Da gibt er (Gott) Regen deiner Saat,
womit du den Acker besäest,
und das Brod, des Ackers Frucht,
ist nahrhaft und fett;
auf weiten Fluren weiden an jenem Tage deine Heerden.
24. Die Rinder und die Esel, die den Acker bauen,
fressen gesalzenes Futter,
gereinigt durch Wurfschaufel und Wanne.
25. Auf jedem hohen Berge und jedem ragenden Hügel
sind Bäche, Wasserströme,
am Tage der grofsen Schlacht,
wenn gefallen die Thürme.
26. Dann scheint das Licht des Mondes gleich dem Sonnenlicht,
das Sonnenlicht aber scheint siebenfach,
wie das Licht von sieben Tagen,
wenn Jehova die Schäden seines Volkes verbunden,
die ihm geschlagenen Wunden geheilt.
27. Siehe! der Name Jehova's nahet von ferne,
es brennt sein Zorn, und heftig ist der Brand,
seine Lippen sind voll Grimms,
und seine Zunge wie brennend Feuer.
28. Sein Zornhauch ist ein übergetretener Bach,
der bis an den Hals reicht;
er schwingt die Völker in der Schwinge des Verderbens,
legt den Zaum des Irrsals an den Mund der Nationen.
29. Ihr aber singet dann, wie in der Nacht der Festesfeyer;

euer Herz ist froh, wie dessen, der unter Flötenton
hinwallt zum Berge Jehova's, zum Felsen Israels.
30. Ertönen läfst Jehova seine majestätische Stimme,
sehen die Streiche seines Arms,
im Grimm des Zorns, mit verzehrender Feuerflamme,
mit Wasserfluth, Regen und Hagelsteinen.
31. Wenn vor Jehova's Stimme Assyrien verzagt,
dann erschlägt es seine Geissel.
32. Und so oft die längst verhängte Geissel trifft,
die Jehova auf sie senkt,
da tönen Pauken und Zithern.
Im Kriegsgetümmel kämpft er gegen sie.
33. Längst ist die Brandstätte bereitet;
auch dem Könige ist sie zugerichtet, tief und breit,
ein Holzstofs, Feuer und Holz in Menge;
der Hauch Jehova's zündet ihn, gleich Schwefelströmen, an.

Cap. XXXI.

Nicht Aegypten, sondern Jehova wird Israel retten.

1. Wehe denen, die hinabziehen nach Aegypten um Hülfe,
die auf Rosse sich verlassen,
die auf Wagen vertrauen, weil ihrer viel,
auf Reiter, weil sie so zahlreich sind;
die nicht schauen auf den Heiligen Israels,
die an Jehova sich nicht wenden.
2. Und doch ist auch Er weise —
er läfst Unglück kommen und nimmt seine Worte nicht zurück;

er macht sich auf wider der Frevler Haus,
und gegen die Hülfe der Uebelthäter.
3. Die Aegypter sind Menschen und nicht Gott,
ihre Rosse Fleisch und nicht Geist.
Jehova aber wird seine Hand ausstrecken,
dann strauchelt der Helfer, und fällt, der sich helfen läfst,
und alle zusammt kommen um.
4. Denn also spricht Jehova zu mir:
Wie wenn der Löwe und der junge Löwe über der Beute murmelt,
und, wenn man der Hirten Menge gegen ihn zusammen ruft,
ob ihrer Stimme nicht verzagt, vor ihrer Menge nicht muthlos wird,
so steigt Jehova der Heerscharen herab, um zu streiten auf dem Berge Zion und seinem Hügel.
5. Gleich Vögeln, die (über den Jungen) schweben,
wird Jehova der Heerscharen Jerusalem schirmen,
schirmen und erretten, schonen und befreien.
6. Kehrt um zu dem, von dem man tief abgefallen, ihr Söhne Israels!
7. An jenem Tage verwirft ein jeder seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen,
die eure Hände sich bildeten zur Sünde.
8. Es fällt Assyrien, nicht durch Mannes-Schwert,
nicht Menschen-Schwert wird es hinraffen;
doch flieht es vor dem Schwerte,
und seine Jünglinge werden Sclaven.
9. Vor seiner Veste flieht es vorbey aus Furcht,
vor jedem Heereszeichen zagen seine Fürsten, spricht Jehova,
dessen heiliges Feuer auf Zion brennt,
und dessen Heerd in Jerusalem.

Cap. XXXII.

Glückliche Zeiten nach dem Unglück.

1. Siehe! dann herrscht in Gerechtigkeit der König,
und die Fürsten walten nach dem Rechte.
2. Ein jeder ist gleich einer Zuflucht vor dem Winde,
und einem Schirm im Wetter,
gleich Wasserbächen in der Dürre,
gleich eines grofsen Felsens Schatten im durstigen Lande.
3. Nicht mehr sind verblendet der Sehenden Augen,
der Hörenden Ohr merkt auf.
4. Der Unbesonnenen Herz lernt weise seyn,
der Stammler Zunge weifs deutlich zu reden.
5. Nicht mehr wird der Thor ein Edler genannt,
nicht mehr grofsmüthig der Arglistige.
6. Ja! der Thor redet Thorheit,
und sein Herz wirkt Bosheit,
er handelt ruchlos, er redet Lästerung von Gott,
er läfst die hungrige Seele darben,
und wehrt dem Durstigen den Trank.
7. Des Arglistigen Werkzeuge sind gefährlich,
er sinnt auf List,
zu verderben die Leidenden durch lügende Worte,
wenn gleich des Armen Sache gerecht ist.
8. Der Edle sinnt auf Edles,
und beym Edlen beharrt er.
9. Ihr sicheren Weiber, auf! höret meine Stimme;
ihr sorglosen Töchter, vernehmt meine Rede.

10. In 'Jahr und Tag, da werdet ihr Sorglosen beben,
wenn die Weinlese dahin ist, keine Obsternte kommt.
11. Zittert ihr Sichern, bebet ihr Sorglosen,
nackt werdet ihr entkleidet, einen Gurt um die Lenden.
12. Um das Fruchtgefilde jammert man,
um das anmuthige Gefild,
um den fruchtbaren Weinstock.
13. Auf meines Volkes Acker sprossen Dornen und Disteln,
ja in allen Häusern der Freude, in der frohlockenden Stadt,
14. Denn der Pallast wird verlassen,
öde das Getümmel der Stadt;
Hügel und Thurm dienen zu Höhlen auf lange,
der Waldesel Lust und der Heerden Trifft;
15. bis über uns ein Geist gegossen wird von oben,
und die Wüste wird zum Fruchtgefilde,
das Fruchtgefilde zum Walde.
16. Dann wohnt Recht in der Wüste,
und auf dem Fruchtgefilde Gerechtigkeit;
17. und der Gerechtigkeit Werk ist Friede,
und der Gerechtigkeit Frucht Ruhe und Friede auf ewig.
18. Dann wohnt mein Volk in Wohnungen des Friedens,
in sicheren Hütten, in friedlichen Ruhestätten.
19. Aber unter Hagel fällt der Wald,
in Niedrigkeit sinkt (der Feinde) Stadt.
20. Heil euch! die ihr an lauter Gewässern säet,
und Rind und Esel frey irren lafst.

Cap. XXXIII.

Assyrien geht unter nebst den Sündern in Zion. Die entsündigte Stadt aber wird geschützt.

1. Wehe dir! Verwüster, der du noch nie verwüstet,
Räuber, der noch nie beraubet.
Wenn du zu Ende verwüstet, wirst du verwüstet,
wenn du mit Rauben fertig, wirst du beraubt.
2. Jehova! sey uns gnädig, auf dich harren wir,
sey unser Beystand an jedem Morgen,
unsere Hülfe zur Zeit der Noth!
3. Vor (deiner) Donnerstimme fliehen die Völker,
wenn du dich erhebst, zerstreuen sich die Nationen.
4. Man erntet Beute, wie Grillen Ernte halten;
wie Heuschrecken rennen, rennt man darnach.
5. Erhaben ist Jehova;
er wohnt in der (Himmels-) Höhe,
er füllt Zion mit Recht und Gerechtigkeit.
6. Und sicher sind deine Tage,
reich an Glück ist deine Weisheit, dein Verstand;
die Gottesfurcht, die ist dein *) Schatz.

7. Siehe! die Helden schreyen draufsen;
die Friedensboten weinen bitterlich.
8. Oede liegen die Strafsen,
es feyert der Wanderer.
Er bricht den Bund, achtet nicht der Städte,
schont nicht der Menschen.

---

*) Eig. sein.

9. Es trauert und schmachtet das Land,
beschämt steht der Libanon und abgestorben,
Saron gleicht einer Wüste,
blätterlos stehen Basan und Carmel.
10. Nun mache ich mich auf, spricht Jehova,
nun erhebe ich mich, nun richte ich mich auf.
11. Ihr werdet schwanger gehn mit Heu, und Stoppeln gebähren,
und euer Zorn ist das Feuer, das euch frifst.
12. Die Völker werden wie Kalk verbrannt,
wie man abgehauene Dornen mit Feuer versengt.
13. Höret es, ihr Fernen, was ich gethan,
vernehmt, ihr Nahen, meine Macht.
14. Es erbeben in Zion die Sünder;
Zittern ergreift die Gottlosen:
„wer mag wohnen bey dem verzehrenden Feuer,
„wer bey diesen ewigen Gluthen?“
15. Wer in Gerechtigkeit wandelt, und redet, was recht ist,
wer unrechten Gewinn verschmäht,
wessen Hand sich wehret, Bestechung zu nehmen,
wer sein Ohr verstopft, nicht zu hören den Blutrath,
wer seine Augen verschliefst, das Unrecht nicht zu schauen.
16. Der wohnt auf Höhen,
Felsenburgen sind sein Schutz,
sein Brod wird ihm gegeben, sein Wasser versiegt nie.
17. Den König in seiner Herrlichkeit schauen deine Augen,
sie schauen fernes Land.
18. Dein Herz gedenkt der Schreckenszeit.
Wo ist nun, der Schatzung schrieb und nachwog?
wo, der die Thürme musterte?

19. Das freche Volk siehst du nicht mehr,
das Volk von dunkler Rede, die man nicht vernimmt,
von barbarischer Zunge, die man nicht versteht.
20. Siehe Zion, unserer Feste Stadt,
deine Augen sehen Jerusalem als ruhige Wohnung,
als Zelt, das nicht verrückt, dessen Pflöcke nimmer heraus gezogen,
dessen Seile nie losgerissen werden.
21. Ja, dort erscheint uns Jehova herrlich,
statt aller Flüsse und breiten Gräben,
über die kein Ruderschiff gelangt,
kein grofses Schiff hinüber kommt.
22. Denn Jehova, unser Herrscher, Jehova, unser Gebieter,
Jehova, unser König, der rettet uns.
23. Schlaff hangen ihre *) Seile,
sie halten nicht den Mastbaum
und spannen nicht das Segel.
Dann wird Beute und Raub getheilt in Menge,
selbst Lahme rauben mit.
24. Und kein Einwohner spricht: „ich bin krank,“
dem Volke, das drinnen wohnt, ist seine Sünde verziehen.

Cap. XXXIV. XXXV.

Untergang der Feinde, vorzüglich Edoms, und Israels Rückkehr ins Vaterland.

XXXIV, 1. Nahet euch, ihr Völker, und hört,
ihr Nationen, merket auf!

---

*) Eig. deine.

Es höre die Erde und was sie erfüllt,
der Erdkreis und was auf ihm sprofst.
2. Denn Jehova zürnt auf alle Völker,
ist erzürnt auf all' ihr Heer;
er flucht ihnen und gibt sie dem Würgen preis.
3. Ihre Erschlagenen liegen hingeworfen,
von ihren Leichnamen steigt Gestank auf;
die Berge zerfliefsen von ihrem Blute.
4. Das ganze Himmelsheer vergeht,
die Himmel rollen sich, wie ein Buch;
all' ihr Heer fällt herab, wie welke Blätter vom Weinstock,
wie das Welke vom Feigenbaume.
5. Denn trunken fährt mein Schwert vom Himmel,
siehe! es fährt auf Edom herab,
auf das fluchbeladene Volk, zum Strafgericht.
6. Das Schwert Jehova's wird voll Blut, mit Fett bedeckt,
vom Blut der Lämmer und Böcke,
vom Nierenfette der Widder.
Denn ein Opfer hält Jehova in Bozra,
ein grofses Schlachten im Lande Edom.
7. Mit jenen fallen wilde Büffel,
zahme Thiere, jung und alt.
Getränkt mit Blut wird das Land,
der Boden mit Fett gedüngt.
8. Denn ein Tag der Rache (kommt) vom Herrn,
ein Jahr der Vergeltung, um Zion zu rächen.
9. Seine Bäche verwandeln sich in Pech,
sein Boden in Schwefel,
zu brennendem Pech wird sein Land.
10. Tag und Nacht verlischt es nicht,
ewig steigt sein Rauch empor;
von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es zerstört,
in ewiger Zeit geht niemand darüber.

11. Pelekan und Igel besitzen es,
Reiher und Raben bewohnen es,
man zieht darüber die Mefsschnur der Verwüstung,
das Senkbley der Verödung.
12. Seine Edlen rufen keinen König mehr aus,
alle seine Fürsten sind dahin.
13. In seinen Pallästen sprossen Dornen auf,
Nesseln und Disteln in seinen Vesten,
es wird der Schakale Wohnung,
der Straufsen Gehöfte.
14. Da begegnen sich wilde Katzen und Hunde,
ein Waldteufel ruft dem andern zu;
dort rastet der nächtliche Kobold
und findet seine Ruhestätte.
15. Dort nistet die Pfeilschlange und legt ihre Eyer,
sie brütet über ihnen und den Jungen in ihrem Schatten;
die Geyer versammeln sich, einer zum andern.
16. Forschet (einst) im Buche Jehova's und leset,
keines von diesen bleibt aus,
keines vermisset das andere.
Denn sein Mund befahl es,
und seine Macht, die führte sie her.
17. Er wirft ihnen das Loos,
seine Hand theilt es unter sie mit der Mefsschnur;
in Ewigkeit werden sie es besitzen,
und von Geschlecht zu Geschlecht darin wohnen.

Cap. XXXV.

1. Defs freuet sich die Wüste und das dürre Land,
es frohlocket die Wildnifs und sprofst gleich Narzissen auf.

2. Sie blühet und frohlocket mit Jubel und Jauchzen,
die Pracht des Libanon wird ihr gegeben,
die Herrlichkeit von Carmel und Saron;
sie schauen die Pracht Jehova's, die Herrlichkeit
unseres Gottes.
3. Stärket die matten Hände,
festigt die wankenden Knie!
4. Sagt zu den Furchtsamen: „seyd getrost und
fürchtet nicht;
„seht dort euren Gott, Rache kommt, Vergeltung
Gottes,
„er kommt und rettet euch!“
5. Dann öffnen sich der Blinden Augen,
die Ohren der Tauben thun sich auf.
6. Dann hüpft wie ein Hirsch der Lahme,
es jubelt die Zunge des Stummen;
denn in der Wüste thun sich Gewässer auf,
und Bäche in der Wildniſs.
7. Das Sandmeer wird zum Teiche,
das durstige Land zu Wasserquellen;
in der Schakale Wohnung, wo ihr Lager,
wohnt bald Schilf und Rohr.
8. Dort ist Bahn und Straſse,
die man heilige Straſse nennt;
kein Unreiner betritt sie, sie ist für sie (allein);
selbst der Thor, der auf ihr wandelt, kann nicht irren.
9. Dort wird kein Löwe seyn,
kein reiſsend Thier wird dort hinaufziehn,
noch sich dort finden lassen;
nur Erlöste gehen dort.
10. Von Jehova Gerettete kehren zurück,
sie kommen nach Zion mit Jubel,
ewige Freude umstrahlet ihr Haupt,
Freude und Jubel finden sie,
Schmerz und Jammer fliehen.

Cap. XXXVI — XXXIX.

Geschichtliche Begebenheiten aus der Regierungszeit des Königs Hiskia.

(Vgl. 2 Kön. XVIII, 13 — XX, 19.)

Cap. XXXVI.

Sanheribs Kriegszug und Aufforderung Jerusalems.

1. Und es geschah im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia, da zog heran Sanherib, König von Assyrien, wider alle festen Städte Juda's und eroberte sie. 2. Und es sandte der König von Assyrien den Rabsake von Lachis gen Jerusalem wider den König Hiskia mit einem grofsen Heere; und er hielt an der Wasserleitung des obern Teiches, an der Strafse des Wäscherfeldes. 3. Da ging zu ihm heraus Eljakim, der Sohn Hilkia's, der Schlofshauptmann, und Sebna der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaph's, der Canzler.

4. Und Rabsake sprach zu ihnen: saget dem Hiskia: so spricht der grofse König, der König von Assyrien: welch' ein (thörichtes) Vertrauen ist es, das du hegst! 5. Ich spreche: nur ein leeres Geschwätz ist es, dafs ihr Rath und Macht zum Kriege hättet. Wohlan! auf wen vertrauest du denn, dafs du von mir abtrünnig worden? 6. Siehe! du vertrauest auf jenen zerbrochenen Rohrstab, auf Aegypten, der, wenn sich jemand auf ihn stützet, ihm in die Hand geht und sie durchsticht; also ist Pharao, der König von Aegypten, allen, die auf ihn vertrauen. 7. Und wenn du zu mir sagst: „auf Jehova, unsern Gott vertrauen wir;" — ist's nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia abgeschafft, indem er sprach zu Juda und Jerusalem, „vor diesem Altare sollt ihr anbeten?" 8. Wohlan, nimm es auf mit meinem Herrn, dem

Könige von Assyrien! Ich will dir zweytausend Rosse geben, wenn du die Reiter darauf liefern kannst. 9. Wie willst du doch widerstehen einem einzigen Befehlshaber, einem der geringsten Knechte meines Herrn? Aber du vertrauest auf Aegypten wegen Wagen und Reiter. 10. Und nun, bin ich etwa ohne Jehova heraufgezogen wider dieses Land, es zu verheeren? Jehova sprach zu mir: „Ziehe hinauf wider dieses Land und verheere es!“

11. Da sprachen Eljakim und Sebna und Joach zu Rabsake: rede doch zu deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es; und rede nicht zu uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist! 12. Und Rabsake sprach: Hat mich mein Herr zu deinem Herrn und zu dir gesandt, solches zu reden? und nicht zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um ihren Koth zu essen und ihren Harn zu trinken mit euch?

13. Und Rabsake trat hin und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch und sprach: Höret die Worte des grofsen Königs, des Königs von Assyrien. 14. So spricht der König: lasset euch nicht täuschen von Hiskia, denn er vermag nicht, euch zu retten. 15. Und lasset euch nicht vertrösten von Hiskia auf Jehova, wenn er spricht: „Jehova wird uns gewifslich retten, und diese Stadt wird nicht gegeben in die Hand des Königs von Assyrien.“ 16. Höret nicht auf Hiskia! denn so spricht der König von Assyrien: Machet mit mir Friede und kommt heraus zu mir, so sollt ihr essen ein jeglicher von seinem Weinstock, und ein jeglicher von seinem Feigenbaum, und trinken ein jeglicher das Wasser seiner Grube; 17. bis ich komme und euch hole in ein Land, wie euer Land, ein Land mit Korn und Most, ein Land mit Brod und Weinbergen. 18. Lafst euch nicht bereden

von Hiskia, wenn er spricht: „Jehova wird uns retten!“ Haben denn die Götter der (andern) Völker ein jeglicher sein Land gerettet aus der Hand des Königs von Assyrien? 19. Wo sind die Götter von Hamath und Arpad? Wo die Götter von Sepharvaim, und dafs sie Samaria gerettet hätten aus meiner Hand? 20. Wer ist unter allen Göttern dieser Länder, der sein Land gerettet aus meiner Hand? dafs Jehova sollte Jerusalem retten aus meiner Hand? 21. Sie aber schwiegen still und antworteten ihm kein Wort; denn es war Befehl des Königs: „antwortet ihm nicht!“ 22. Da kamen Eljakim, der Sohn Hilkia's, der Schlofshauptmann, und Sebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaph's, der Canzler, zu Hiskia mit zerrissenen Kleidern und meldeten ihm die Worte Rabsake's.

Cap. XXXVII.

Auf Hiskia's Gebet verkündet der Prophet Errettung. Das assyrische Heer wird vernichtet.

1. Da das der König Hiskia hörte, zerrifs er seine Kleider und hüllete sich in Trauergewand, und ging ins Haus Jehova's. 2. Und er sandte Eljakim den Schlofshauptmann, und Sebna den Schreiber, und die Aeltesten der Priester, gehüllt in Trauergewand, zu Jesaia dem Propheten, dem Sohne Amoz. 3. Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: ein Tag der Bedrängnifs und der Züchtigung und der Schmach ist dieser Tag, denn die Kinder sind bis zum Muttermund gekommen, und keine Kraft ist da, um zu gebären. 4. Vielleicht hört Jehova, dein Gott, alle Worte Rabsake's, welchen der König von Assyrien, sein Herr, gesandt, den lebendigen Gott zu höhnen und zu schmähen mit Worten, welche Jehova, dein

Gott gehöret. So bete denn für den Ueberrest des Volkes, der noch da ist.

5. Also kamen die Knechte des Königs Hiskia zu Jesaia. 6. Und Jesaia sprach zu ihnen: so sprechet zu eurem Herrn: so spricht Jehova: fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret, womit die Knechte des Königs von Assyrien mich gelästert haben. 7. Siehe, ich will ihm ein Schrecken eingeben, und er soll ein Gerücht hören und zurückkehren in sein Land, und ich will ihn durchs Schwert fallen lassen in seinem Lande.

8. Und Rabsake kehrte zurück und fand den König von Assyrien streitend wider Libna; denn er hatte gehört, dafs er aufgebrochen sey von Lachis. 9. Darauf hörte er von Tirhaka, dem Könige von Aethiopien, dafs man sagte: „er ziehet aus, mit dir zu streiten!“ Da er dies hörte, sandte er Boten zu Hiskia und sprach: 10. So sprechet zu Hiskia, dem Könige von Juda: lafs dich nicht täuschen von deinem Gott, auf welchen du vertrauest, indem du sprichst: „Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.“ 11. Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien gethan haben mit allen Landen, wie sie sie vertilget. Und Du solltest gerettet werden? 12. Haben denn die Götter der andern Völker, welche meine Väter zu Grunde gerichtet, sie gerettet? Gosan und Haran und Rezeph und die Söhne Edens in Telassar? 13. Wo ist der König von Hamath, und der König von Arpad, und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Ivva?

14. Und Hiskia nahm die Briefe aus der Hand der Boten und las sie, und ging hinauf ins Haus Jehova's und breitete sie aus vor Jehova. 15. Und Hiskia betete zu Jehova und sprach: 16. Jehova der

Heerscharen, Gott Israels, der du über den Cherubs thronst, du bist allein Gott von allen Königreichen der Erde, und hast den Himmel und die Erde gemacht. 17. Neige, o Jehova, dein Ohr und höre, öffne, o Jehova, dein Auge und siehe, und höre alle Worte Sanheribs, die er entboten, um den lebendigen Gott zu höhnen. 18. Fürwahr, Jehova, die Könige von Assyrien haben alle Länder und ihr eigen Land verwüstet. 19. Und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, die haben sie vertilget. 20. Nun aber, Jehova, unser Gott, hilf uns aus seiner Hand, auf dafs alle Königreiche der Erde erkennen, dafs du, Jehova, allein es bist.

21. Und es sandte Jesaia, der Sohn Amoz, zu Hiskia und liefs ihm sagen: so spricht Jehova, der Gott Israels: du hast zu mir gebetet um Sanheribs, des Königs von Assyrien, willen. 22. Das aber ist das Wort, welches Jehova redet wider ihn:

dich verachtet, dein spottet die Jungfrau, Tochter Zions,
hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalems.

23. Wen hast du gehöhnt und gelästert,
und gegen wen die Stimme erhoben,
und deinen stolzen Blick gerichtet?
Gegen den Heiligen Israels.

24. Durch deine Knechte hast du den Herrn gehöhnt und gesagt:
„Mit meiner Wagen Menge habe ich die Höhen der Berge erstiegen, den äufsersten Libanon,
„habe seine hohen Cedern und seine auserlesenen Tannen umgehauen,

„und bin gekommen bis zu seiner äufsersten Höhe,
an seinen Gartenwald.
25. „Ich habe Wasser gegraben und getrunken,
„und trockne mit meiner Füfse Tritt alle Ströme
Aegyptens.
26. Hast du nicht gehöret, dafs ich von fern her
dies veranstaltet,
vor langer Zeit es bereitet habe?
Nun habe ich es kommen lassen,
dafs du feste Städte zerstörtest zu wüsten Haufen.
27. Und ihre Einwohner, ohnmächtig, verzagten
und wurden zu Schanden,
sie wurden wie Gras des Feldes und grünes
Kraut,
wie Gras auf den Dächern und Brandkorn, ehe
es aufgeschossen.
28. Dein Sitzen, deinen Ausgang und deinen Eingang
kenne ich,
und deinen Uebermuth gegen mich.
29. Ob deines Uebermuthes gegen mich,
und weil dein Toben zu meinen Ohren ge-
kommen,
so lege ich meinen Ring in deine Nase
und mein Gebifs in deine Lippen,
und führe dich zurück auf dem Wege, auf dem
du gekommen.
30. Und das sey dir das Zeichen:
Ein Jahr esset ihr, was ohne Aussaat wuchs,
im zweyten Jahr, was wieder ohne Aussaat
wuchs,
im dritten Jahre sollet ihr säen und erndten,
und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.
31. Und die Erretteten des Hauses Juda, die übrig geblie-
ben, sollen Wurzel schlagen unten,
und oben Früchte tragen.

32. Denn von Jerusalem sollen die Uebriggebliebenen ausgehn,
und die Erretteten vom Berge Zion,
der Eifer Jehova's der Heerscharen wird solches thun.
33. Darum spricht Jehova der Heerscharen also vom König von Assyrien:
er wird nicht kommen in diese Stadt,
wird keinen Pfeil hinein schiefsen,
und keinen Schild dagegen richten,
und keinen Wall dagegen aufwerfen:
34. Auf dem Wege, worauf er gekommen, wird er zurückgehn,
und in diese Stadt nicht kommen, spricht Jehova.
35. Und ich beschütze diese Stadt und rette sie,
um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen.

36. Da ging der Engel Jehova's aus und erschlug im Lager der Assyrer hundert und fünf und achtzig tausend. Und als man am Morgen aufstand, siehe! da waren sie alle todte Leichen. 37. Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog fort, und kehrte zurück und blieb in Ninive. 38. Und als er anbetete im Tempel Nisroch's, seines Gottes, da erschlugen ihn Adrammelech und Sarezer, seine Söhne, mit dem Schwerte, und entrannen ins Land Ararat. Und Esar-Haddon, sein Sohn, herrschte an seiner Statt.

Cap. XXXVIII.

Hiskia's Krankheit, Genesung und Danklied.

1. In diesen Tagen ward Hiskia krank zum Sterben. Da kam zu ihm Jesaia, der Sohn Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: so spricht Jehova, be-

stelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen. 2. Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand und betete zu Jehova. 3. Und sprach: Ach! Jehova, gedenke doch, dafs ich vor dir gewandelt mit Treue und ergebenem Herzen, und gethan, was gut ist in deinen Augen. Und Hiskia weinete sehr. 4. Da erging der Ausspruch Jehova's an Jesaia also: 5. Gehe hin und sprich zu Hiskia: so spricht Jehova, der Gott Davids, deines Vaters: ich habe dein Gebet erhöret und gesehen deine Thränen, siehe, ich thue zu deinem Leben noch funfzehn Jahre. 6. Und aus der Hand des Königs von Assyrien will ich dich retten und diese Stadt, und will diese Stadt beschützen. 7. Und dieses sey dir das Zeichen von Jehova, dafs Jehova thun wird, was er geredet: 8. Siehe, ich lasse den Schatten des Sonnenzeigers, der heruntergegangen auf dem Sonnenzeiger des Ahas durch die Sonne, rückwärts gehen um zehn Grade; und die Sonne kehrte zurück um zehn Grade, auf den Graden, die sie heruntergegangen war.

9. Lied des Hiskia, Königs von Juda, als er krank gewesen, und genesen war von seiner Krankheit.

10. Ich sprach: „Nun in der Ruhe meiner Tage soll
ich zu des Todtenreiches Pforten gehen,
„beraubt des Restes meiner Jahre."
11. Ich sprach: „nicht mehr werde ich Jehova sehen,
„Jehova im Lande der Lebenden.
„Nicht schaue ich ferner Menschen,
„bey den Bewohnern des stillen Landes.
12. „Mein Zelt wird abgebrochen und wandert von
mir weiter, wie ein Hirtenzelt,
„abgeschnitten wird mein Leben, wie vom Weber,

„der's vom Faden schneidet,
„in Tag und Nacht vollendest du's mit mir.
13. Ich harrete bis zum Morgen, gleich dem Löwen,
so zermalmte es alle meine Gebeine,
„in Tag und Nacht vollendest du's mit mir."
14. Wie die Schwalbe und der Kranich, also girrte ich,
ich klagte, wie die Taube,
es schmachteten zur Himmelshöhe meine Augen.
„Herr (sprach ich), mir ist beklommen, rette mich!"
15. Was soll ich sagen?
Er verhiefs mir's und er that es.
In Demuth wandeln will ich alle meine Lebensjahre,
um des Leidens meiner Seele willen.
16. Herr! durch solches lebt alles,
von dir kommt all' meines Geistes Leben,
du wirst mich stärken und genesen lassen.
17. Siehe, zum Heil ward das Leiden mir,
du zogst mich liebevoll aus der Vernichtung Grube,
du warfest alle meine Sünden hinter dich.
18. Denn nicht preiset dich das Todtenreich,
nicht lobsingt dir die Unterwelt,
nicht harren, die in die Grube sanken, auf deine Treue.
19. Wer lebt, wer lebt, der preiset dich,
wie ich heute,
der Vater thut den Kindern deine Treue kund.
20. Jehova rettete mich!
drum rühren wir unser Saitenspiel
all' unsere Lebenstage
im Hause Jehova's.
21. Und Jesaia befahl, dafs man Feigenmassen brächte, und zerdrückt auf das Geschwür legte, damit er

genese. 22. Da sprach Hiskia: „was ist das Zeichen, dafs ich hinaufgehen werde zum Tempel Jehova's?“

Cap. XXXIX.

Hiskia's Eitelkeit und deren Strafe.

1. Zu dieser Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, König von Babel, Briefe und Geschenke an Hiskia, weil er hörte, dafs er krank gewesen und genesen sey. 2. Und Hiskia freuete sich über sie, und zeigte ihnen sein Schatzhaus, das Silber und das Gold, und die Specereyen, und das köstliche Oel, und sein ganzes Zeughaus und alles, was sich fand in seinen Schätzen; nichts war, was Hiskia ihnen nicht zeigte in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft. 3. Da kam Jesaia, der Prophet, zum König Hiskia und sprach zu ihm: was haben diese Männer gesagt? und woher sind sie zu dir gekommen? Da sprach Hiskia: aus fernem Lande sind sie zu mir gekommen, aus Babel. 4. Und er sprach: was haben sie gesehen in deinem Hause? Und Hiskia sprach: alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen, es ist nichts, was ich ihnen nicht zeigte, in meinen Schätzen. 5. Da sprach Jesaia zu Hiskia: höre das Wort Jehova's der Heerscharen: 6. siehe! es werden Tage kommen, da wird weggeführet alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter gesammelt bis auf den heutigen Tag, gen Babel. Nichts wird übrig bleiben, spricht Jehova. 7. Und von deinen Söhnen, die aus dir hervorgehen, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, und sie zu Höflingen machen im Pallaste des Königs von Babel. 8. Da sprach Hiskia zu Jesaia: gütig ist das Wort Jehova's, das du geredet. Und er sprach: dafs nur Glück und Bestand sey in meinen Tagen!

Cap. XL — LXVI.

Tröstende und ermahnende Reden (eines ungenannten Propheten) an das Jüdische Volk am Ende des Exils, und Verkündigung der nahen Befreyung aus demselben.

Cap. XL.

Trost für Israel. Jehova's Macht und Weisheit im Gegensatz der Götzen.

1. Tröstet, tröstet mein Volk,
spricht euer Gott.
2. Sprecht Jerusalem Muth ein und thut ihr kund,
dafs vollendet sey ihr Dienst, bezahlt ihre Schuld,
dafs sie empfäht aus Gottes Hand
das Doppelte für alles, was sie gebüfst.
3. Eine Stimme ruft; „ in der Wüste bähnet den Weg Jehova's,
„ebnet in der Steppe eine Strafse für unsern Gott.
4. „Jedes Thal werde erhöht,
„jeder Berg und Hügel flach,
„das Höckerichte werde gerade,
„und was abschüssig ist, zur Ebene.
5. „Denn es offenbaret sich die Herrlichkeit Jehova's,
„und sehen wird alles Fleisch zumal,
„dafs Jehova's Mund gesprochen."
6. Eine Stimme ruft: „predige!"
Er sprach: „was soll ich predigen?"
(Sie sprach) „Alles Fleisch ist Gras
„und alle seine Herrlichkeit wie die Blume des Feldes.
7. „Das Gras verdorrt, die Blume welkt,
„wenn Jehova's Wind darüber bläst.
„Fürwahr, Gras ist das Volk.

8. „Das Gras verdorrt, die Blume welkt,
„unseres Gottes Wort besteht in Ewigkeit.
9. „Auf hohen Berg steig hinan, Friedensbotin Zions,
„erhebe gewaltig deine Stimme, Friedensbotin Jerusalems,
„erhebe sie und fürchte nichts,
„sprich zu den Städten Juda's: „„sehet euren Gott!““
10. „Seht, der Herr, Jehova, kommt mit Macht,
„sein Arm herrscht für ihn.
„Seht seinen Lohn mit ihm,
„und Vergeltung geht vor ihm her.
11. „Wie ein Hirt wird er seine Heerde weiden,
„in seinen Arm die Lämmer fassen,
„in seinem Schofse sie tragen,
„die säugenden Mütter sanft leiten.“

12. Wer maafs mit hohler Hand die Gewässer,
maafs aus die Himmel mit der Spanne,
fafst in ein Maafs der Erde Staub,
wog mit der Wage die Berge,
und mit Wagschalen die Hügel?
13. Wer erforschte den Geist Jehova's,
war sein Rathgeber, der ihn lehrte?
14. Mit wem berathschlagte er, dafs er ihn belehrte,
dafs er ihm zeigte den Pfad des Rechts,
dafs er ihn Einsicht lehrte,
und den Weg der Weisheit zeigte?
15. Siehe, die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer,
dem Staube in der Wagschale gleich,
siehe die Länder sind wie ein Stäubchen, das verfliegt.
16. Der Libanon reicht nicht zum Feuer zu,
sein Wild reicht nicht zum Brandopfer.

17. Alle Völker sind wie Nichts vor ihm,
für Nichts und Leere gelten sie ihm.
18. Und wem wollet ihr Gott vergleichen?
Welch Gebilde ihm gleich stellen?
19. Der Künstler gießt ein Bild,
der Goldschmidt überzieht's mit Gold,
und schmelzet silberne Kettchen dran.
20. Der ärmere Geber
wählt ein Holz, das nicht morsch wird,
sucht sich dann einen geschickten Künstler,
zu fertigen ein Bild, was nicht wankt.
21. Wisset ihr's nicht?
Habt ihr's nicht gehört?
Ward's euch nicht vom Anbeginn verkündet?
Habt ihr nicht gemerkt auf der Erde Gründung?
22. Er sitzt über der Erde Kreis,
wie Heuschrecken (sind ihm) dessen Bewohner,
er spannt, wie einen Teppich, die Himmel aus,
er breitet sie aus, wie ein Zelt zum Wohnen.
23. Er wandelt Fürsten in Nichts,
die Herrscher der Erde macht er zunichte.
24. Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesäet,
kaum wurzelt in der Erde ihr Stamm,
so bläst er darüber und sie verdorren,
ein Sturmwind rafft sie weg, wie Spreu.
25. Und wem wollet ihr mich vergleichen, daß ich
ähnlich wäre?
spricht der Heilige.
26. Hebt zur Himmelshöhe eure Augen,
und schaut, wer solches geschaffen.
Er läßt ihr Heer ausziehen nach der Zahl,
sie alle ruft er bey Namen,
ob seiner großen Macht und gewaltigen Stärke,
bleibt keiner aus.

27. Warum sagst du, Jakob, und sprichst du, Israel:
„verborgen ist mein Weg vor Jehova,
„vor meinem Gott geht mein Recht vorüber.“
28. Weifst du es nicht?
Hast du es nicht gehört?
Ein ewiger Gott ist Jehova,
der die Enden der Erde geschaffen,
er wird nicht matt und nicht müde,
unerforschlich ist sein Verstand.
29. Er gibt dem Müden Kraft,
dem Kraftlosen Stärke in Menge.
30. Matt werden Jünglinge und müde,
die jungen Krieger straucheln.
31. Aber die auf Jehova harren, erneuen ihre Kraft,
sie heben, gleich Adlern, die Schwingen,
sie laufen und werden nicht müde,
sie gehen und werden nicht matt.

Cap. XLI.

Jehova's Sieg über die Götzen. Er beschützt Israel.

1. Schweigt und hört mich, ihr Länder,
ihr Nationen, sammelt neue Kräfte!
Sie mögen sich nähern und reden,
wir wollen zusammen ins Gericht gehen.
2. Wer erweckte, vom Aufgang her,
ihn, dem Sieg begegnet auf jedem Tritte?
Wer gab ihm die Völker preis, dafs er Könige unterjochte,
und machte zu Staub ihr Schwert,
zu verfliegender Spreu ihren Bogen?
3. Er verfolgte sie und zog sicher
den Pfad, den sein Fufs nie betrat.

4. Wer that dieses und vollbrachte es?
Der die Menschengeschlechter hervorrief vom Anbeginn,
ich, Jehova, der erste,
und derselbe in späten Tagen.

5. Es sahen's die Länder und furchten sich,
der Erde Enden und zitterten,
sie nah'ten und kamen herzu.

6. Einer half dem andern,
und sprach zu ihm: „sey nur getrost!"

7. Der Zimmerer tröstet den Goldschmidt,
der Glätter den, der den Ambos schlägt,
und spricht: „Die Löthung ist gut,"
und heftet's mit Nägeln, dafs es nicht wankt.

8. Aber du Israel, mein Knecht,
Jakob, den ich mir erkohr;
Saame Abraham's, meines Freundes.

9. Du, den ich leitete von der Erde Enden,
und von ihren Säumen herrief,
und zu dir sprach: „mein Knecht bist du,
„dich wähle ich mir und verwerfe dich nicht."

10. Fürchte nichts, denn ich bin mit dir,
zage nicht, denn ich, dein Gott, stärke dich,
ich helfe dir, und stütze dich mit meiner siegreichen Rechten.

11. Siehe, es werden zu Schanden und Schmach
alle, die auf dich zürnten,
es werden zu Nichts und gehen unter,
die mit dir haderten.

12. Du wirst sie suchen und nicht finden,
die wider dich stritten,
zu Nichts und Vernichtung werden,
die gegen dich Krieg führten.

13. Denn ich Jehova, dein Gott, bin's, der deine Rechte festigt,
der zu dir spricht: „fürchte nichts, ich helfe dir!“
14. Fürchte nichts, du Wurm Jakob, du Völkchen Israel,
ich helfe dir, spricht Jehova,
dein Retter ist der Heilige Israels.
15. Siehe, ich mache dich zu einem Dreschwagen, scharf und neu,
mit doppelter Schneide,
du sollst Berge dreschen und zermalmen,
und Hügel wandeln in Spreu.
16. Du sollst sie wurfeln, dafs der Sturm sie fortführt,
und der Wirbelwind sie zerstreut,
du aber wirst frohlocken über Jehova,
dich rühmen des Heiligen Israels.
17. Die Leidenden und Armen suchen Wasser, und es ist nicht da,
ihre Zunge verdorrt vor Durst,
ich, Jehova, will sie erhören,
ich, der Gott Israels, sie nicht verlassen.
18. Ich öffne auf den Hügeln Ströme,
und in den Thälern Quellen,
ich mache die Wüste zum Wasserteich,
und das dürre Land zu Wasserquellen.
19. Ich setze in die Wüste Zedern, Akazien,
und Myrthen und Oelbäume,
ich pflanze in der Einöde Tannen,
Platanen- und Sade-Bäume allzumal.
20. Auf dafs sie sehen und erfahren,
drauf merken und es verstehen allzumal,
dafs die Hand Jehova's solches gethan,
der Heilige Israels es gewirkt.

21. Kommt her mit eurer Sache, spricht Jehova,
bringt eure Vertheidigungen her, spricht Jakobs König.
22. Sie mögen kommen und uns sagen, was sich ereignen wird.
Was ihr früher verkündigt, sagt an,
dafs wir drauf merken, ob es eintreffe,
oder was noch kommen wird, lafst uns hören.
23. Sagt an, was sich ereignen wird in der Folgezeit,
dafs wir erfahren, dafs ihr Götter seyd,
thut nur etwas, Gutes oder Böses,
dafs wir etwas sehen und uns messen.
24. Siehe! ihr seyd Nichts,
und Nichtigkeit ist euer Werk,
ein Gräuel, wer euch erwählt!
25. Ich erweckte ihn von Mitternacht her, und er kam,
von der Sonne Aufgang her ruft er meinen Namen;
er tritt auf die Gewaltigen, wie auf Lehm,
wie der Töpfer den Thon zertritt.
26. Wer verkündigte dieses vom Anfang, dafs wir es wufsten,
und vorlängst, dafs wir sprächen: „recht!“
Keiner hat es gesagt und verkündigt,
und Niemand hörte eure Worte.
27. Zuerst sagte Ich es Zion, (jetzt) seht, seht, da ist's.
Jerusalem gab ich Friedensboten.
28. Ich schaue umher, und keiner ist
von ihnen, da weifs keiner Rath,
ich frage sie, dafs sie Antwort gäben.
29. (Doch) siehe! sie sind alle Nichts,
Nichtigkeit ihre Werke,
ein leerer Hauch ihre Bilder.

Cap. XLII.

Lob des Knechtes Gottes. Des Volkes Befreyung.

1. Siehe meinen Knecht, den ich aufrecht halte,
meinen Auserwählten, an dem meine Seele Gefallen hat.
Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt,
das Recht soll er den Völkern verkündigen.
2. Er schreiet nicht und rufet nicht,
nicht erhebt er auf der Gasse seine Stimme.
3. Das zerknickte Rohr zerbricht er nicht,
und das glimmende Docht löscht er nicht aus,
mit Milde verkündigt er das Recht.
4. Nicht verzagt er und wird nicht matt,
bis er auf Erden gegründet das Recht,
und auf seine Lehre ferne Länder harren.
5. So spricht der Gott, Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte,
der die Erde ausbreitete mit ihrem Gewächs,
der Odem gab dem Volke auf ihr,
und Geist denen, die auf ihr wandeln.
6. Ich, Jehova, berief dich zum Heil,
und ergriff deine Hand,
ich bewahrte dich und machte dich zum Bundes-Mittler des Volks,
zum Licht der Nationen.
7. Um zu öffnen blinde Augen,
um Gefangene aus dem Kerker zu führen,
aus dem Gefangenhause, die in Finsternifs sitzen.
8. Ich bin Jehova, das ist mein Name,
und meine Ehre gebe ich keinem andern,
noch meinen Ruhm den Götzenbildern.
9. Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen,
und Neues verkündige ich,
ehe es noch aufgeht, verkündige ich es Euch.

10. Singt dem Jehova ein neues Lied,
seinen Ruhm am Ende der Erde,
die ihr das Meer befahrt und was es füllt,
ihr Inseln und ihre Bewohner.

11. Es jauchze die Wüste und ihre Städte,
die Zeltdörfer, die Kedar bewohnt,
es jubeln die Felsenbewohner,
von der Berge Gipfel her rufe man.

12. Man gebe dem Jehova Ehre,
und seinen Ruhm verkünde man in den Ländern.

13. Jehova zieht aus, wie ein Held,
wie ein Kriegsmann weckt er seinen Eifer,
er ruft und schreit das Kriegsgeschrey,
und beweist sich mächtig gegen die Feinde.

14. Ich schwieg lange, war ruhig und hielt an mich,
(Jetzt aber) schrey ich auf wie die Gebärerin und
schnaube im Zorn.

15. Ich verwüste Berge und Hügel,
lasse all' ihr Kraut verdorren,
ich mache Ströme zu festem Lande,
und Seen trockne ich aus.

16. Dann leite ich Blinde auf einem Wege, den sie
nicht kennen,
auf unbekannten Steigen führe ich sie,
ich mache Finsterniſs vor ihnen zu Licht,
das Höckrichte zur Ebene.
Dies ist es, was ich ihnen thun will, und sie
nicht verlassen.

17. Dann weichen zurück und werden zu Schanden,
die auf Götzenbilder trauen,
die zu den Bildern sprechen:
„ihr seyd unsre Götter.“

18. Ihr Tauben, hört,
ihr Blinden, schauet her und sehet.

19. Wer ist blind, wenn's mein Knecht nicht ist,
so taub, als mein Bote, den ich gesandt?
wer ist so blind, als Gottes Freund,
so blind, als der Knecht Jehova's?
20. Du schautest Vieles, beachtetest es nicht,
du hatt'st die Ohren offen und hörtest nicht *).
21. Jehova gefiel es nach seiner Gnade,
dafs er ihm das Gesetz gab, grofs und herrlich.
22. Und doch ist es ein beraubt und geplündert Volk,
gefesselt in Höhlen allzumal,
und in Kerkern verborgen,
sie wurden zur Beute, und niemand rettete,
geplündert, und niemand sprach: „gib zurück."
23. Wer ist unter euch, der solches höre,
der aufhorche und für die Zukunft merke?
24. Wer gab dem Raube preis Jakob,
und Israel den Plünderern?
War's nicht Jehova, gegen den wir sündigten,
auf dessen Wegen nicht wandeln wollten,
nicht hörten auf sein Gesetz.
25. Darum gofs er über Israel die Glut seines Zornes und des Kriegs Gewalt,
der setzte es in Flammen rings umher, und es sahe es nicht ein,
er verzehrte es, und es nahm es nicht zu Herzen.

Cap. XLIII.

Jehova befreyet das Volk, aber ohne sein Verdienst.

1. Nun aber spricht also Jehova, der dich schuf, o Jakob,
der dich bildete, Israel:

*) Eig. er hörte nicht.

fürchte nichts, denn ich erlöse dich,
ich berufe dich bey Namen, mein bist du.
2. Wenn du durch Gewässer gehst, bin ich bey dir,
und durch Ströme, sie sollen dich nicht ersäufen;
wenn du durch Feuer gehst, sollst du dich nicht versengen,
und die Flamme soll dich nicht verbrennen.
3. Denn ich bin Jehova, dein Gott,
der Heilige Israels ist dein Erretter,
ich gebe zum Lösegelde für dich Aegypten,
Aethiopien und Saba für dich hin.
4. Weil du theuer bist in meinen Augen,
werthgeachtet und ich dich liebe,
so gebe ich (andere) Menschen hin für dich,
und Völker für deine Seele.
5. Fürchte nichts, denn ich bin mit dir,
vom Aufgang her bringe ich deinen Samen,
und vom Niedergang her sammle ich dich.
6. Ich sage zur Mitternacht: „gib her!“
und zum Mittag: „wehre (ihnen) nicht.“
„Bring her meine Söhne aus der Ferne,
„und meine Töchter von der Erde Ende;
7. „jeden, der sich nennt nach meinem Namen,
„den ich schuf zu meiner Ehre,
„den ich bildete und machte.“
8. Führ her das blinde Volk, mit sehenden Augen,
die Tauben, mit offnen Ohren.
9. Alle Völker mögen sich versammeln zumal,
und zusammentreten die Nationen.
Wer von ihnen hat solches verkündigt?
das früher Verkündete mögen sie kund thun,
sie mögen ihre Zeugen stellen, dafs sie gerechtfertigt werden,
dafs wir hören und sagen: „es ist wahr.“
10. Ihr seyd meine Zeugen, spricht Jehova,

und mein Knecht, den ich mir erkohr,
auf dafs ihr's wisset und mir glaubet,
und merket, dafs ich es bin.
Vor mir ward kein Gott gebildet,
und nach mir wird keiner seyn.
11. Ich, ich bin Jehova,
und aufser mir kein Retter.
12. Ich verkündigte und rettete,
ich that es kund, kein fremder Gott war unter euch;
ihr seyd meine Zeugen, spricht Jehova,
dafs ich Gott sey.
13. Von der Zeiten Anbeginn bin ich derselbe,
und niemand rettet aus meiner Hand,
ich thue es und wer mag es hindern?
14. So spricht Jehova,
euer Erlöser, der Heilige Israels:
um euretwillen sandte ich nach Babel,
und treibe alle seine Flüchtlinge,
und die Chaldäer hinab auf die Schiffe ihrer Lust.
15. Ich Jehova bin euer Heiliger,
der Schöpfer Israels, euer König.
16. So spricht Jehova,
der im Meere machte einen Weg,
und in mächtigen Wassern einen Steig.
17. Der ausziehen liefs Wagen, Rofs, Heer und Kriegsmacht,
zusammen liegen sie da, und stehen nicht auf,
ausgegangen, wie ein Docht verloschen.
18. Denkt nicht mehr des Vorigen,
und uralter Dinge gedenket nicht.
19. Siehe! ich wirke Neues,
es sprosset schon, sehet, ihr werdet es erfahren.

Ja, ich schaffe in der Wüste einen Weg,
und in der Einöde Ströme.

20. Es preiset mich das Wild des Feldes,
die Schakale und die Straufsen,
dafs ich in der Wüste Wasser schuf,
und Ströme in der Einöde,
um zu tränken mein auserwähltes Volk.

21. Das Volk, das ich mir gebildet,
soll meinen Ruhm ausbreiten.

22. Doch riefest du mich nicht an, Jakob;
bemühtest dich nicht um mich, Israel.

23. Nicht brachtest du mir deine Lämmer zum Brandopfer,
mit deinen Opfern ehrtest du mich nicht,
ich plagte dich auch nicht mit Gaben,
und belästigte dich nicht mit Weihrauch.

24. Du kauftest mir nicht um Geld Gewürzrohr,
mit dem Fette deiner Opfer sättigtest du mich nicht;
du plagtest mich mit deinen Sünden,
belästigtest mich mit deinen Missethaten.

25. Ich selbst tilge deine Missethaten, um meinetwillen,
und deiner Sünde gedenke ich nicht.

26. Erinnere dich, lafs uns zusammen rechten,
sprich, auf dafs du gerechtfertiget werdest.

27. Dein erster Ahnherr sündigte,
und deine Dollmetscher wurden abtrünnig von mir.

28. Darum entweihte ich die heiligen Fürsten,
und gab zum Fluch hin Jakob,
und Israel der Schmach.

Cap. XLIV. XLV.

Der Götzen Ohnmacht. Sendung des Cyrus.

1. Aber nun höre, Jakob, mein Knecht,
und Israel, das ich erwählte.
2. So spricht Jehova, der dich schuf,
der dich bildete, vom Mutterleibe an dir half:
fürchte nichts, mein Knecht Jakob,
Jeschurun, den ich mir erkohr.
3. Denn ich gieſse Wasser auf das durstige Land,
und Bäche auf das Trockne,
gieſse meinen Geist auf deinen Samen,
meinen Segen auf deine Sprösslinge,
4. Daſs sie wachsen, wie zwischen Gras,
wie Weiden an Wasserbächen.
5. Der wird sagen: „Jehova gehöre ich an,“
jener sich Israel zu Freunde machen,
der wird sich dem Herrn verschreiben,
und jener zu Israel freundlich sprechen.
6. So spricht Jehova, Israels König,
sein Erlöser, Jehova der Heerscharen:
ich bin der Erste und ich der Letzte,
und aufser mir ist kein Gott.
7. Wer hat, wie ich, geweissagt?
er sage es an und bringe es mir her.
Seit ich das Volk gegründet vor Alters,
das Zukünftige und was sich ereignen wird, mögen sie uns ansagen.
8. Fürchtet euch nicht, und staunet nicht,
habe ich es nicht vordem verkündigt und kund gethan? ihr seyd Zeugen,
Gibt es einen Gott aufser mir?
Kein Fels ist, ich weifs keinen.
9. Die Götzenbildner sind alle eitel,
und ihre Lieblinge nützen zu nichts

sie selbst sind deſs Zeugen,
Sie sehen nicht und haben nicht Verstand,
auf daſs sie zu Schanden werden.
10. Wer hat den Gott geschaffen,
das Bildniſs gegossen, das zu nichts nützt?
11. Siehe, alle seine Werk - Genossen werden zu Schanden,
die Bildner, selbst sterbliche Menschen,
versammelt stehen sie alle,
beben und werden allzumal zu Schanden.
12. Der Schmidt verfertigt eine Axt,
er arbeitet bey der Kohlengluth und bildet sie mit Hämmern,
arbeitet daran mit der Kraft seines Arms,
er hungert und hat keine Kraft mehr,
er trinkt nicht Wasser und ermattet.
13. Der Zimmermann zieht die Schnur,
zeichnet mit dem Stifte,
bearbeitet's mit den Hobeln,
zeichnet es mit dem Zirkel,
und macht's zu einem Mannsbild,
zu einer schönen Menschengestalt,
um einen Tempel zu bewohnen.
14. Er fällt sich Zedern,
er nimmt Steineichen und Eichen,
er wählt sich unter den Bäumen des Waldes,
pflanzt Eschen, und der Regen zieht sie groſs.
15. Die dienen ihm zum Verbrennen,
er nimmt davon und wärmt sich,
er heitzt damit und bäckt Brot,
auch einen Gott macht er daraus und betet an,
macht ein Bild daraus und fällt vor ihm nieder.
16. Die Hälfte verbrennt er mit Feuer,
bey der Hälfte kocht er Fleisch zur Speise,
brät einen Braten und ist sich satt,

auch wärmt er sich und spricht: „Ey,
„ich werde warm, ich fühle das Feuer.“
17. Das übrige macht er zum Gott, zu seinem Götzenbilde,
fällt vor ihm hin und wirft sich nieder,
und betet zu ihm und spricht:
„rette mich, denn du bist mein Gott.“
18. Sie haben nicht Verstand und merken's nicht,
denn verklebt sind ihre Augen und sehen nicht,
nicht begreifen's ihre Herzen.
19. Keiner geht in sich,
kein Verstand und keine Einsicht, dafs man spräche:
„die Hälfte davon verbrannte ich im Feuer,
„und buck Brot bey ihren Kohlen,
„ich briet mir Fleisch und afs,
„und das Uebrige sollte ich zum Gräuel machen,
„vor einem Klotz hinfallen?“
20. Er jägt der Asche nach,
ein getäuschtes Herz führt ihn irre;
dafs er nicht seine Seele rettet und nicht spricht:
„halte ich nicht Trug in meiner Rechten?“
21. Denk an solches, Jakob,
und Israel, denn mein Knecht bist du,
ich bildete dich, mein Knecht bist du.
Israel, ich vergesse dich nicht.
22. Ich verscheuche wie eine Wolke deine Missethaten,
gleich dem Gewölke deine Sünden.
Kehre um zu mir, ich will dich erlösen.
23. Jubelt, ihr Himmel, denn Jehova hat's vollführt,
jauchzet, ihr Tiefen der Erde,
brecht, ihr Berge, in Jubel aus,
der Wald und jeder Baum darin,

denn erlöset hat Jehova Jakob,
an Israel verherrlicht er sich.

24. So spricht Jehova, dein Erlöser,
der dich bildete vom Mutterleibe an:
ich Jehova habe alles geschaffen,
die Himmel ausgespannt allein,
die Erde ausgebreitet, und wer war mit mir?

25. Ich bin es, der die Zeichen der Lügenpropheten vernichtet,
der die Wahrsager zu Thoren macht,
der die Weisen zurück treten heifst,
und ihre Einsicht zur Thorheit macht.

26. Der erfüllet seines Knechtes Ausspruch,
und den Rath seiner Boten vollbringt,
der zu Jerusalem spricht: „sie werde bewohnt,“
und zu den Städten Juda's: „sie sollen erbauet werden,
„ihre Trümmern stelle ich wieder her.“

27. Der zur Tiefe spricht: „trockne aus,
„und deine Ströme lasse ich versiegen.“

28. Der da spricht zu Coresch: mein Hirt,
all' mein Geschäft soll er vollbringen,
und sprechen zu Jerusalem: „es werde erbaut,“
zum Tempel: „er werde gegründet.“

XLV, 1. So spricht Jehova zu Coresch, seinem Gesalbten,
den ich halte bey seiner Rechten,
um vor ihm zu stürzen die Nationen,
und die Hüften der Könige zu entgürten,
um vor ihm zu öffnen die Pforten,
dafs kein Thor verschlossen bleibe:

2. Ich will vor dir her gehen,
will die Höcker ebnen,

will eherne Pforten sprengen,
und eiserne Riegel zerbrechen.
3. Ich will dir tief verborgene Schätze schenken,
und versteckte Reichthümer,
auf daſs du wissest, daſs ich Jehova bin,
der dich bey Namen gerufen, der Gott Israels.
4. Um meines Knechtes Jakob willen,
und Israels, meines Auserwählten,
rief ich dich bey deinem Namen,
ich nannte dich, ehe du mich kanntest.
5. Ich bin Jehova und keiner mehr,
auſser mir ist kein Gott,
ich rüstete dich, ehe du mich kanntest.
6. Daſs man erkenne vom Sonnen-Aufgang
und vom Niedergang, daſs keiner auſser mir,
ich bin Jehova und keiner mehr.
7. Ich bilde Licht und schaffe Dunkel,
schaffe Glück und wirke Unglück,
ich Jehova thue dieses alles.
8. Träufelt, ihr Himmel, von oben,
ihr Wolken streuet Segen,
die Erde öffne sich und trage Heil,
und Segen sprosse zugleich.
Ich Jehova schaffe solches.
9. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert,
ein Scherbe von den Scherben der Erde!
spricht auch der Thon zu seinem Töpfer: „was machst du?“
und spricht dein Werk (von dir): „er hat nicht Hände.“
10. Wehe dem, der zu seinem Vater spricht: „warum zeugtest du?“
und zu der Mutter: „warum gebahrst du?“
11. So spricht Jehova, der Heilige Israels und sein Schöpfer:

über die Zukunft macht man Forderungen an mich,
über meine Kinder, meiner Hände Werk, wollt ihr mir gebieten?
12. Ich habe die Erde gemacht,
und die Menschen darauf geschaffen,
meine Hände haben den Himmel ausgebreitet,
und all' ihr Heer gehorchet mir.
13. Ich erweckte ihn zum Heil,
alle seine Wege will ich ebnen,
er wird bauen meine Stadt und meine Gefangenen entlassen,
nicht um Kaufpreis und nicht um Lösegeld,
spricht Jehova der Heerscharen.
14. So spricht Jehova:
der Erwerb Aegyptens und Aethiopiens, und der Reichthum der Sabäer, hohen Wuchses,
wird zu dir übergehen und dein seyn,
sie selbst werden dir folgen, in Fesseln einhergehen,
vor dir werden sie niederfallen, zu dir flehen:
„nur bey dir ist Gott, und aufser ihm kein Gott.“
15. Fürwahr, du bist ein verborgener Gott,
Gott Israels, Retter!
16. Beschämt und zu Schanden werden alle,
allzumal gehen sie davon voll Schmach,
die Bildner der Götzen.
17. Aber Israel wird gerettet von Jehova mit ewiger Rettung,
nicht beschämt werdet ihr und nicht zu Schanden in alle Ewigkeit.
18. Denn so spricht Jehova, der die Himmel schuf:

(er ist der Gott, der die Erde bildete und sie schuf,
er, der sie gründete,
nicht umsonst schuf er sie, zur Wohnung bereitete er sie):
ich bin Jehova und keiner sonst.
19. Nicht im Verborgenen sprach ich,
in finstern Tiefen der Erde,
nicht sprach ich zu Israels Samen: fragt mich vergebens,
ich Jehova sprach Wahrheit, verkündigte es offen.
20. Versammelt euch und kommt,
nahet heran allzumal, ihr Geretteten der Völker,
ohne Verstand sind, die sich tragen mit dem Holz ihres Bildes,
die da flehen zu einem Gott, der nicht hilft.
21. Macht es kund und führt sie her,
sie mögen rathschlagen zusammen.
Wer that dieses kund vor Alters, verkündete es vorlängst?
War ich es nicht, Jehova, aufser dem kein Gott mehr ist?
ein Gott, wahrhaftig und rettend: keiner ist aufser mir.
22. Wendet euch zu mir, auf dafs ihr gerettet werdet, all' ihr Enden der Erde,
denn ich bin Gott und keiner sonst.
23. Bey mir schwör' ich,
Wahrheit geht aus meinem Munde,
ein Wort, das nicht zurückgeht,
dafs Mir sich beuget jedes Knie,
Mir schwöret jede Zunge.
24. Nur bey Jehova, spricht man von mir,
ist Heil und Macht,
gegen ihn ziehen und werden zu Schanden,
alle, die auf ihn zürnen.

25. Durch Jehova werden gerechtfertigt,
sein rühmen sich alle Nachkommen Israels.

Cap. XLVI.

Der Untergang der Götzen.

1. Es sinket Bel, und Nebo fällt,
ihre Bilder legt man auf Thiere und Vieh,
die ihr sonst trugt, werden aufgeladen,
eine Last dem müden Vieh.
2. Sie sind gesunken und gefallen allzumal,
sie können die Bürde nicht retten,
sie selbst gehn in die Gefangenschaft.
3. Hört mich, Haus Jakobs,
und Ueberrest des Hauses Israel,
die ihr getragen wurdet vom Mutterleib,
gehoben von der Geburt an.
4. Auch bis ins Alter bin ich derselbe,
bis zum grauen Haar will ich euch tragen,
ich that es und werde (ferner) tragen,
ich will tragen und erretten.
5. Wem wollt ihr mich vergleichen und ähnlich machen,
wem gegenüberstellen, dafs wir glichen?
6. Sie schütten Gold aus der Börse,
wiegen Silber auf der Wage dar.
dingen einen Goldschmidt, dafs er einen Gott daraus mache,
fallen nieder und werfen sich hin.
7. Sie heben ihn auf die Schulter und tragen ihn,
sie stellen ihn auf seinen Platz, da steht er;
von seinem Orte weicht er nicht,
man schreit zu ihm und er antwortet nicht,
aus ihrer Noth hilft er ihnen nicht.
8. Denkt an solches und ermannet euch,
nehmt's, ihr Abtrünnigen, zu Herzen.

9. Denkt an das Vergangene in der Vorzeit,
ja! ich bin Gott und keiner sonst,
bin Gott und keiner ist mir gleich.
10. Ich verkündigte in der Vorzeit die Zukunft,
vorlängst, was noch nicht geschah,
ich sprach: mein Rath wird bestehen,
und all meinen Willen führe ich aus.
11. Ich rief vom Aufgang her den Adler,
vom fernen Lande den Mann meines Rathes,
ich sprach's und werde es kommen lassen,
ich entwarf's und führe es aus.
12. Hört mich, ihr Verstockten,
die ihr fern seyd vom Heil.
13. Es nahet mein Heil und ist nicht fern,
und meine Rettung säumet nicht.
Ich gewähre Zion Rettung,
und Israel meinen Glanz.

Cap. XLVII.

Der Untergang des babylonischen Reiches.

1. Herunter, setz' dich in den Staub,
Jungfrau, Tochter Babels!
Setz' dich zur Erde, ohne Thron, Tochter der Chaldäer,
denn nicht wird man dich fürder die Zarte und Weichliche nennen.
2. Nimm die Mühle und mahle Mehl,
decke auf deinen Schleyer,
heb' auf die Schleppe,
entblöfse den Schenkel
und wate durch die Ströme.
3. Aufgedeckt soll werden deine Blöfse,
und deine Scham gesehen,
Rache will ich nehmen,
und keinen will ich verschonen.

4. (So spricht) unser Retter,
Jehova der Heerscharen ist sein Name,
der Heilige Israels.
5. Sitze stumm und gehe in die Finsternifs,
Tochter der Chaldäer,
denn nicht wird man dich fürder nennen Herrin der Königreiche.
6. Ich zürnte auf mein Volk,
entweihte mein Erbe,
und gab sie in deine Hand,
doch du bewiesest ihnen kein Mitleid,
auf den Greis legtest du dein schweres Joch.
7. Du sprachst: „ewig werde ich Gebieterin seyn,“
so, dafs dir solches nicht in den Sinn kam,
und du nicht dachtest an den Ausgang.
8. Nun aber höre dieses, du Ueppige,
die da sorglos sitzt,
und spricht in ihrem Herzen: „ich bin's und niemand sonst,
„nie werde ich Wittwe seyn,
„noch kinderlos mich sehen.“
9. Es soll dich dieses Beydes treffen, plötzlich, an einem Tage,
Kinderlosigkeit, Witwenthum,
in vollem Mafse wird's dich treffen,
trotz deiner vielen Zaubereyen
und deiner Bannsprüche gewaltigen Menge.
10. Du trautest auf deine Bosheit und sprachst: „niemand sieht mich,“
deine Weisheit und Klugheit machen dich zu Schanden,
du sprachst in deinem Herzen: „ich bin's und niemand sonst.“
11. Es kommt über dich Verderben,
dessen Morgenröthe du nicht siehest.

Es stürzt sich über dich ein Unglück,
das du nicht sühnen kannst,
es kommt plötzlich über dich Vernichtung, ehe
du es vermuthest.
12. Beharre denn bey deinen Zaubereyen,
bey der Beschwörungen Menge, womit du dich
gemüht von deiner Jugend auf;
vielleicht kann es dir helfen,
vielleicht widerstehest du.
13. Müde bist du der Menge deiner Berathungen.
So lafs denn auftreten und dich retten
die Himmelskundigen, die nach den Sternen
kucken,
die an den Neumonden verkündigen,
was dir begegnen wird.
14. Siehe! sie werden seyn wie Stoppel, die das
Feuer verbrennt,
sie retten nicht ihr Leben aus der Flamme,
keine Kohle bleibt zum Wärmen,
kein Feuer, um daran zu sitzen.
15. So geht es denen, mit denen du dich mühtest.
Mit denen du verkehrtest von Jugend auf,
die gehen ein jeder seines Weges,
und niemand hilft dir.

Cap. XLVIII.

Jehova veranstaltete und verkündigte, was jetzt geschieht, schon längst zuvor.

1. Höret diefs, Haus Jakobs,
die sich nennen nach dem Namen Israels,
die aus dem Quell Juda's hervorgegangen,
die bey dem Namen Jehova's schwören,
und den Gott Israels preisen,
doch nicht mit Wahrheit und Redlichkeit.

2. (Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich,
und auf den Gott Israels stützen sie sich,
Jehova der Heerscharen ist sein Name.)
3. Das Frühere verkündigte ich vorlängst,
aus meinem Munde ging es, und ich that es kund;
plötzlich schuf ich's und es geschah.
4. Weil ich wufste, dafs du verhärtet bist,
und ein eiserner Stab dein Nacken,
und deine Stirn von Erz.
5. Darum verkündigte ich's vorlängst,
ehe es geschah, that ich es kund,
damit du nicht sprächst: „mein Götze that es,
„das Bild, was ich geschnitzt und gegossen, hat es angeordnet."
6. Du hast's gehört, da sieh nun alles,
und ihr, wollt ihr es nicht gestehn?
Ich thue Neues kund von nun an,
und Verborgenes, welches du nicht gewufst.
7. Jetzt ist's erschienen, und nicht vorlängst,
vor der Zeit, da hast du's nicht gehört,
dafs du nicht sprechest: „siehe, ich wufste es."
8. Du hörtest es nicht, und wufstest es nicht,
nicht ward es dir vorlängst offenbart,
denn ich wufste, du seyst untreu,
und abtrünnig hiefsest du vom Mutterleibe an.
9. Um meines Namens willen will ich langmüthig seyn,
um meiner Ehre willen mich mäfsigen gegen dich,
dafs ich dich nicht ausrotte.
10. Siehe, ich habe dich geschmolzen, aber kein Silber gewonnen,
dich geprüft im Ofen des Elends.

11. Um meinet-meinetwillen thue ich es,
denn ach wie ward mein Name entweiht?
und meine Ehre gebe ich keinem andern.
12. Höre auf mich, Jakob,
und Israel, den ich berief.
Ich bin es, ich der Erste und ich der Letzte.
13. Ja meine Hand hat die Erde gegründet,
und meine Rechte die Himmel ausgebreitet,
ich rief ihnen, und sie standen da allzumal.
14. Sammelt euch, ihr alle, und hört,
wer von ihnen hat dieses verkündigt?
Er, den Jehova liebt, wird seinen Willen üben
an Babel,
und seine Macht an den Chaldäern.
15. Ich, ich sprach's und berief ihn,
ich führte ihn her, und sein Weg soll gelingen.
16. Nahet euch mir und hört dieſs,
nie vom Anfang habe ich im Verborgenen geredet,
seit es geschieht, war ich dabey,
und nun hat der Herr Jehova mich gesandt mit seinem Geiste.
17. So spricht Jehova, dein Erlöser, der Heilige Israels:
ich Jehova, dein Gott, lehre dich, was dir frommt,
führe dich auf dem Wege, den du betreten sollst.
18. O daſs du geachtet auf meine Gebote!
Dann wäre gleich einem Strome dein Glück,
dein Heil gewesen, wie Meeresfluthen.
19 Es wäre wie der Sand dein Geschlecht gewesen,
und die Sprößlinge deines Leibes wie seine Körner;

nicht sollte vertilgt und vernichtet seyn dein Name
vor meinen Antlitz.

20. Zieht aus von Babel, flieht aus der Chaldäer
Land mit Jubel,
verkündigt dieſs und macht es kund,
lafst es erschallen bis an der Erde Ende,
sagt: „errettet hat Jehova seinen Knecht Jakob.“

21. Sie dursten nicht in der Wüsten, wodurch er
sie leitet,
Wasser aus dem Felsen läſst er für sie rieseln,
er spaltet den Fels, und es flieſsen Gewässer.

22. Kein Friede, spricht Jehova, für die Gott-
losen.

Cap. XLIX.

Verherrlichung des Knechtes Gottes. Des Volkes Rückkehr.

1. Hört mich, ihr fernen Lande,
und merket auf, Nationen in der Ferne.
Jehova berief mich vom Mutterleibe an,
von meiner Kindheit an nannte er meinen Na-
men.

2. Er machte meinen Mund wie ein scharfes
Schwert,
mit dem Schatten seiner Hand bedeckte er mich,
er machte mich zum glatten Pfeil,
in seinem Köcher barg er mich.

3. Er sprach zu mir: mein Knecht bist du,
[Israel, du,] an dem ich mich verherrliche.

4. Und ich sprach: „vergebens habe ich mich abge-
müht,
„umsonst, um Nichts meine Kraft verzehrt,
„aber mein Recht ist bey Jehova,
„und mein Lohn bey meinem Gott.

5. Und nun spricht Jehova,
der mich bildete vom Mutterleibe an zu seinem Knecht,
um Jakob zu ihm zu bekehren,
dafs Israel sich zu ihm versammele,
(denn ich bin geehrt in den Augen Jehova's,
und mein Gott ist meine Stärke.)
6. Er spricht: es ist nicht genug, dafs du mein Knecht seyst,
aufzurichten die Stämme Jakobs,
und die Geretteten Israels zurückzuführen;
ich mache dich zum Licht der Nationen,
dafs mein Heil bis der Erde Ende dringe.
7. Es spricht Jehova, der Retter Israels, sein Heiliger,
zu dem von Menschen Verachteten, vom Volke Verabscheuten,
zu dem Knechte der Tyrannen:
Könige werden sehen und aufstehn,
Fürsten, die werden niederfallen,
um Jehova's willen, der treu ist,
des Heiligen Israels, der dich erkohr.
8. So spricht Jehova:
zur Zeit der Gnade will ich dich erhören,
und zur Zeit des Heils dir helfen,
ich will dich bilden und machen zum Bundes-Mittler des Volks,
um herzustellen das Land, auszutheilen das verödete Erbe.
9. Zu den Gefangenen zu sprechen: "geht hervor,"
zu denen in der Finsternifs: „kommt ans Licht."
Auf Wegen sollen sie weiden,
auf allen Hügeln soll ihre Weide seyn.
10. Nicht hungern sollen sie und nicht dursten,
nicht treffen soll sie Glut und Sonne,

denn ihr Erbarmer wird sie führen,
an Wasserquellen leitet er sie.
11. Ich mache alle meine Berge zum Wege,
und meine Strafsen werden gebahnt.
12. Siehe, diese kommen von fern her,
und siehe! jene von Nord und West,
und jene vom Lande Sinim.
13. Jauchzet, ihr Himmel, und frohlocke, o Erde,
brechet, ihr Berge, in Jubel aus,
denn Jehova tröstet sein Volk,
und erbarmt sich über seine Leidenden.
14. Zion spricht: „verlassen hat mich Jehova,
und der Herr hat mich vergessen.“
15. Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen,
dafs sie sich nicht erbarmte ihrer Leibesfrucht?
Und ob sie es vergäfse,
so will doch ich dich nicht vergessen.
16. Siehe, auf die Hände habe ich dich gezeichnet,
deine Mauern sind mir stets vor Augen.
17. Es eilen deine Söhne herbey,
die dich verwüsteten und zerstörten weichen von dir.
18. Erhebe rings deine Augen und siehe,
sie alle versammeln sich und kommen zu dir.
Bey meinem Leben, spricht Jehova,
du sollst sie alle, wie einen Schmuck, anziehn,
gleich einer Braut, dir anlegen.
19. In deinen öden, wüsten Plätzen, und deinem zerstörten Lande
wird's dir nun zu enge seyn zum Wohnen,
und fern seyn deine Verderber.
20. Fortan hörst du Kinderlose deine Söhne sagen:
„zu eng ist mir der Ort, rücke hin, dafs ich wohnen kann.“

21. Und du sprichst in deinem Herzen:
„wer zeugte mir diese?
„ich war ja kinderlos und unfruchtbar,
„verbannt und verstofsen, wer erzog denn jene?
„Siehe! ich war allein übrig, wo waren nur jene?“

22. So spricht der Herr, Jehova:
siehe! ich erhebe meine Hand nach den Völkern,
und den Nationen richte ich mein Panier auf,
die sollen deine Söhne auf ihren Armen bringen,
und deine Töchter auf den Schultern hertragen.

23. Und Könige sollen deine Wärter seyn,
und ihre Fürstinnen deine Säugammen,
auf's Antlitz sollen sie vor dir niederfallen,
und den Staub deiner Füfse lecken.
So wirst du erfahren, dafs ich Jehova sey,
und nicht zu Schanden werden, die auf mich harren.

24. Wird auch dem Tyrannen der Raub genommen?
wird die Beute der Gerechten gerettet werden?

25. Ja, so spricht Jehova,
des Tyrannen Beute wird genommen,
und der Raub des Wüthrichs gerettet werden,
und mit seinen Gegnern will ich kämpfen,
und deine Söhne will ich retten.

26. Und deine Bedrücker will ich ihr eigen Fleisch essen lassen,
von ihrem Blute sollen sie trunken werden, wie von Most,
und erfahren soll alles Fleisch, dafs ich Jehova dein Retter bin,
dein Erlöser, der Starke Jakobs.

Cap. L.

Man soll dem Knechte Gottes Folge leisten und Gott vertrauen.

1. So spricht Jehova: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter,
mit dem ich sie entliefs?
Oder wer ist's von meinen Gläubigern,
an den ich euch verkaufte?
Siehe! um eurer Sünden willen seyd ihr verkauft,
und um eurer Missethaten willen ist eure Mutter entlassen worden.
2. Warum, wenn ich kam, war niemand da?
antwortete niemand, wenn ich rief?
Ist meine Hand zu schwach zum Befreyen,
habe ich keine Kraft zum Retten?
Siehe, durch mein Dräuen trockne ich das Meer,
mache Ströme zur Wüste,
es faulen ihre Fische, ohne Wasser,
und sterben vor Durst.
3. Ich kleide die Himmel in Dunkel,
und hülle sie in Trauergewand.
4. Der Herr Jehova gab mir eine geübte Zunge,
dafs ich wisse mit Reden zu stärken die Ermüdeten;
er weckt an jedem Morgen, er weckt mir das Ohr,
dafs ich höre, wie ein Jünger.
5. Der Herr Jehova öffnete mir das Ohr,
und ich war nicht widerspenstig,
rückwärts wich ich nicht.
6. Meinen Rücken bot ich den Schlagenden dar,
und meine Wange den Raufenden,

mein Antlitz verbarg ich nicht
vor Schmach und Speichel.
7. Aber der Herr Jehova wird mir helfen;
darum werde ich nicht zu Schanden,
darum bot ich mein Antlitz dar, wie einen Kiesel,
denn ich weifs, dafs ich nicht zu Schanden werde.
8. Nahe ist, der mir Recht schafft;
wer will mit mir hadern, lafst uns zusammen auftreten,
wer ist mein Gegner? er trete heran zu mir.
9. Siehe! der Herr Jehova hilft mir,
wer ist's, der mich verdammen möchte?
Siehe, sie alle werden zerfallen, wie ein Gewand,
die Motte verzehrt sie.
10. Wer unter euch den Jehova fürchtet,
höre auf die Stimme seines Knechtes.
Wer im Dunkel wandelt, ohne Leuchte,
er vertraue auf den Namen Jehova's,
er stütze sich auf seinen Gott.
11. Siehe! ihr alle, die ihr Feuer anzündet, mit Brandpfeilen gerüstet,
fort in die Glut eures Feuers, und in die Brandpfeile, die ihr gezündet.
Von meiner Hand kommt euch solches,
in Jammer sollt ihr da liegen.

Cap. LI — LII, 12.

Des Volkes glänzende Befreyung und Rückkehr.

1. Hört auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt,
die ihr Jehova suchet,
schaut auf den Fels, aus dem ihr gehauen,

auf die gehöhlte Grube, aus der ihr gegraben.

2. Schauet auf Abraham, euren Vater,
und auf Sara, die euch gebar,
denn ihn, den Einzelnen, berief ich,
und segnete ihn und machte ihn grofs.

3. So wird sich Jehova Zions erbarmen,
erbarmen aller seiner Trümmern,
er macht ihre Wüste zu Eden,
und ihre Einöde wie einen Garten Jehova's.
Freude und Wonne wird darin gefunden,
Lobgesang und Psalmentöne.

4. Horcht auf mich, ihr Völker,
und ihr Nationen, merkt auf mich:
denn das Gesetz wird von mir ausgehn,
und mein Recht will ich zum Licht der Nationen gründen.

5. Nahe ist mein Heil, es erscheint meine Hülfe,
meine Arme sollen die Völker richten,
auf mich harren ferne Länder,
und auf meinen Arm warten sie.

6. Erhebt zum Himmel eure Augen,
und schauet auf die Erde unten;
denn die Himmel werden vergehen, wie Rauch,
und die Erde wie ein Gewand zerfallen,
ihre Einwohner wie Mücken dahinsterben;
aber meine Hülfe soll ewig dauern,
und mein Heil nie aufhören.

7. Hört auf mich, die ihr Gerechtigkeit liebet,
du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz!
Fürchtet euch nicht vor Hohn der Menschen,
und vor ihren Schmähungen zaget nicht.

8. Denn wie ein Gewand verzehrt die Motte sie,
und wie Wolle verzehrt sie die Schabe,

aber mein Heil wird ewig dauern,
meine Hülfe von Geschlecht zu Geschlecht.
9. Auf, auf, zeuch Stärke an, Arm Jehova's,
auf, wie in den Tagen der Vorzeit, den Geschlechtern des Alterthums.
Bist du es nicht, der Rahab fällte,
der den Drachen erlegte?
10. Warst du es nicht, der das Meer austrocknete,
das Gewässer des grofsen Meer's,
der die Tiefen des Meer's zum Wege machte,
dafs durchzogen die Erlösten?
11. So sollen die Befreyten Jehova's zurückkehren,
nach Zion kommen mit Jauchzen,
und ewige Wonne um ihr Haupt:
Wonne und Freude müssen sie finden,
fliehen Kummer und Geseufz.
12. Ich, ich bin's, der sich eurer erbarmt.
Wer bist du, dafs du dich fürchtest vor sterblichen Menschen,
vor der Menschen Sohn, der wie Gras hinschwindet,
13. dafs du vergissest Jehova, deinen Schöpfer,
der die Himmel ausspannte und die Erde gründete,
dafs du dir bange seyn lässest immerfort, alle Tage,
vor dem Zorne des Bedrängers,
wenn er zielt dich zu verderben;
aber wo ist der Zorn des Bedrängers?
14. Schnell wird der Gebeugte befreyt,
er stirbt nicht in der Grube,
nicht fehlet ihm sein Brot.
15. Denn ich bin Jehova, dein Gott,
der das Meer aufregt, dafs seine Wellen toben,
Jehova der Heerscharen ist sein Name.

16. Ich lege meine Worte in deinen Mund,
und mit dem Schatten meiner Hand bedecke ich dich,
um den Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen,
und zu Zion zu sagen: „mein Volk bist du.“
17. Ermuntere dich, ermuntere dich, stehe auf Jerusalem,
die du getrunken aus Jehova's Hand den Becher seines Grimms,
den Becher-Kelch des Taumels getrunken und ausgeschlürft.
18. Da war niemand, der sie leitete, von allen Kindern, die sie gebar,
niemand, der sie bey der Hand fafste, von allen Kindern, die sie grofs zog.
19. Diese zwey Dinge haben dich betroffen,
und wer beklagte dich?
Verwüstung und Untergang, und Hunger und Schwert,
wie sollte ich dich trösten?
20. Deine Kinder lagen ohnmächtig an allen Strafsenecken,
gleich einem Hirsch im Netz,
voll des Zorns von Jehova, des Fluches von deinem Gott.
21. Darum höre dieses, du Leidende,
du Trunkene, und nicht vom Wein.
22. So spricht dein Herr, Jehova,
und dein Gott, der sein Volk rächet:
Siehe, ich nehme aus deiner Hand den Taumelbecher,
den Becher-Kelch meines Grimms,
du sollst ihn nicht mehr trinken.

23. Und ich gebe ihn in die Hand derer, die dir Jammer bereiteten,
die zu dir sprachen: „bücke dich, dafs wir darüber gehen:“
denn du machtest zur Erde deinen Rücken,
und zur Strafse denen, die darüber gingen.

LII, 1. Auf, auf, zeuch deinen Schmuck an, Zion,
zeuch an deine glänzenden Gewande, Jerusalem, heilige Stadt!
denn kein Unbeschnittener und Unreiner soll dich hinfort betreten.

2. Entschüttele dich des Staubes, setze dich aufrecht, Jerusalem,
löse dir die Fesseln deines Halses,
gefangene Tochter Zions.

3. Denn also spricht Jehova:
umsonst seyd ihr verkauft,
und ohne Geld sollt ihr erlöst werden.

4. Denn so spricht der Herr Jehova:
nach Aegypten zog mein Volk hinab vordem, um dort zu wohnen,
und Assur drückte es ohne Grund.

5. Und nun, was soll ich jetzt thun, spricht der Herr,
da man weggeschleppt mein Volk umsonst,
seine Fürsten jammern, spricht Jehova,
und immer, jeden Tag, wird mein Name verhöhnt.

6. Darum soll mein Volk meinen Namen kennen lernen,
darum an jenem Tage,
denn ich, der da verhiefs, hier bin ich.

7. Wie schön sind auf den Bergen die Füfse des Glücksboten,

der Friede verkündet, gute Botschaft bringt, Heil verkündet,
der zu Zion sagt: „dein Gott ist König.“
8. (Hör) die Stimme deiner Wächter! Sie erheben die Stimme und jauchzen allzumal;
denn mit ihren Augen schauen sie,
wie Jehova Zion herstellt.
9. Brechet in Jubel aus allzumal, ihr Trümmern Jerusalems,
denn Jehova erbarmt sich seines Volkes, erlöset Jerusalem.
10. Jehova entblöfst seinen heiligen Arm,
vor aller Völker Augen,
es schauen alle Enden der Erde
das Heil von unserem Gott.
11. Hinweg, hinweg, zieht aus von dannen,
rührt keinen Unreinen an,
zieht aus, aus ihrer Mitte;
reinigt euch, die ihr Jehova's Gefäfse tragt.
12. Und nicht in Eile sollt ihr ausziehen,
und nicht als Flüchtlinge ziehen,
denn Jehova geht vor euch her,
und euren Zug beschliefst der Gott Israëls.

Cap. LII, 13 — LIII.

Des Knechtes Gottes Leiden und Verherrlichung.

13. Siehe! beglückt wird mein Knecht,
hoch und erhaben und sehr verherrlicht.
14. Gleichwie jetzt sich Viele vor ihm *) entsetzen,
— so entstellt vor den Menschen ist sein Ansehn,
und seine Gestalt vor den Menschenkindern —

*) Eig. vor dir.

15. so werden viele Völker sein frohlocken,
vor ihm Könige den Mund verschliefsen;
denn was ihnen nie erzählt ward, werden sie sehen,
vernehmen, was sie nimmer hörten.

LIII, 1. Wer träute unserer Botschaft,
der Arm Jehova's, wem ward er kund?

2. Er wuchs, wie ein Reis, vor ihm auf,
wie ein Würzelschofs aus dürrem Lande;
nicht Gestalt war ihm, noch Schöne, dafs wir sein uns freuten,
kein Ansehen, dafs wir an ihm Gefallen hätten.
3. Verachtet war er, und verlassen von Menschen,
schmerzbeladen und durch Krankheit gezeichnet,
wie einen, vor dem man das Antlitz verhüllt,
verachteten wir ihn, und achteten sein nicht.
4. Aber unsere Krankheit trug er,
unsere Schmerzen lud er auf sich,
und wir achteten ihn von Gott gestraft,
von Gott geschlagen und geplagt.
5. Er ward verwundet ob unserer Sünden,
zerschlagen ob unserer Missethaten,
zu unserem Heil traf ihn die Strafe,
durch seine Wunden sind wir geheilt.
6. Wir alle irrten, wie Schaafe, umher,
gingen jeder seines Weges,
Jehova aber warf auf ihn unser aller Strafe.
7. Gemishandelt ward er, der ohnehin Geplagte,
doch that er seinen Mund nicht auf,
wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird
und wie ein Schaaf vor seinen Scherern verstummt,
und seinen Mund nicht aufthut.
8. Aus dem Drangsal und Strafgericht ward er hinweggenommen

und wer bedachte es seiner Zeitgenossen,
dafs er entnommen aus der Lebendigen Lande,
dafs ob der Sünde meines Volkes ihn die Strafe getroffen?
9. Man gab bey Frevlern ihm sein Grab,
bey Gottlosen in seinem Tode,
ob er gleich kein Unrecht gethan,
und kein Trug war in seinem Munde.
10. Jehova gefiel es, ihn schwer zu verwunden.
Da er sich aber zum Schuldopfer hingegeben,
schaut er Nachkommen und lebt noch lange,
und Jehova's Werk gedeiht durch seine Hand.
11. Frey vom Leiden seine Seele, sättigt er sich des Anblickes,
durch seine Weisheit führt Viele zur Gerechtigkeit mein gerechter Knecht,
und ihrer Sünden Last erleichtert er.
12. Darum gebe ich sein Loos ihm unter Mächtigen,
mit Helden soll er Beute theilen,
weil er in den Tod hingab sein Leben,
zu Uebelthätern gezählt ward,
weil er die Schulden Vieler trug,
und für die Uebelthäter betete.

Cap. LIV. LV.

Israël wird nach seiner Rückkehr glänzend wiederhergestellt werden. Ermahnung zu derselben.

1. Jubele, du Unfruchtbare, die nicht gebar,
brich in Jubel aus und jauchze, die nicht kreis'te,
denn der Söhne der Verlassenen werden mehr seyn als der Vermählten,
spricht Jehova.
2. Erweitere den Platz deines Zeltes,

deiner Wohnung Decken lafs ausbreiten, wehre es nicht;
mache lang deine Seile,
und deine Pflöcke stecke fest.
3. Denn zur Rechten und zur Linken sollst du dich ausbreiten,
dein Saame soll Völker vertreiben,
und öde Städte bevölkern.
4. Du darfst nichts fürchten, denn du sollst nicht beschämt werden,
du darfst dich nicht schämen, denn du sollst nicht zu Schanden werden,
denn die Schmach deiner Jugend sollst du vergessen,
und der Schande deines Wittwenthums nicht mehr gedenken.
5. Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl,
Jehova der Heerschaaren ist sein Name,
dein Erlöser ist der Heilige Israëls,
Gott der ganzen Erde heifst er.
6. Denn als ein verlassen Weib, bekümmerten Herzens, beruft dich Jehova,
dich, der Jugend Gemahlin, die verstofsen war,
spricht dein Gott.
7. Eine kleine Zeit verliefs ich dich,
aber mit grofser Liebe erfasse ich dich wieder,
8. In des Zornes Aufwallen verbarg ich mein Antlitz einen Augenblick vor dir,
und mit ewiger Gnade erbarme ich mich dein,
spricht dein Erretter, Jehova.
9. Wie bey den Wassern Noah's soll es jetzt seyn;
so wie ich schwur, dafs die Wasser Noah's nicht wieder die Erde übersehwemmen sollten,

so schwöre ich, nicht mehr auf dich zu zürnen,
und dir nicht zu fluchen.
10. Denn die Berge weichen und die Hügel wanken,
aber meine Liebe weicht nicht von dir,
und mein Friedens-Bund wankt nicht;
spricht dein Erbarmer Jehova.
11. Du Elende, von Stürmen Umhergeworfene,
Trostlose,
siehe ich lege in Bleyglanz deine Steine,
und gründe dich auf Sapphiren.
12. Ich mache von Rubin deine Zinnen,
und deine Thore von Carfunkelsteinen,
all' dein Gebiet voll köstlicher Steine.
13. Alle deine Söhne sollen Jünger Jehova's seyn,
und grofs deiner Söhne Glück.
14. Durch Gerechtigkeit sollst du befestigt werden,
sey fern von Angst, denn du hast nichts zu
fürchten,
von Schrecken, denn er naht dir nicht.
15. Und rotten sich welche, so ist's nicht von mir,
wer sich auch gegen dich rottet, er wird dir zu-
fallen.
16. Siehe ich schaffe den Schmidt,
der das Kohlenfeuer anfacht,
und eine Waffe schafft, von seiner Arbeit,
aber ich schaffe auch den Verwüster zum Ver-
tilgen.
17. Jede Waffe, gegen dich geschmiedet, soll kein
Glück haben,
jede Zunge, die gegen dich auftritt vor Gericht,
soll verdammt werden.
Das ist das Erbe der Knechte Jehova's
und ihr Heil, was von mir kommt, spricht
Jehova.

LV, 1. Auf! alle Durstige, kommt zum Wasser,
die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und eſst!
Kommt und kaufet ohne Geld,
ohne Preis, Wein und Milch.

2. Warum wägt ihr Silber dar, für kein Brot,
und euren Erwerb für das, was nicht sättigt?
Höret auf mich, so sollt ihr Gutes genieſsen,
und eure Seele sich laben an Fett.

3. Neiget euer Ohr, und kommt zu mir,
hört, auf daſs eure Seele lebe,
daſs ich mit euch schlieſse einen ewigen Bund,
dauernde Gnade, wie David (euch erweise).

4. Siehe! zum Herrscher der Völker habe ich ihn gemacht,
zum Fürsten, und Gebieter der Völker.

5. Siehe! Völker, die du nicht kanntest, sollst du herbeyrufen,
Nationen, die dich nicht kannten, sollen zu dir hineilen:
um Jehova's willen, deines Gottes,
des Heiligen Israël's, denn er verherrlicht dich.

6. Suchet Jehova, da er zu finden ist:
rufet ihn, weil er nahe ist.

7. Der Gottlose lasse von seinem Wege,
und der Uebelthäter von seinen Gedanken:
er bekehre sich zu Jehova, daſs er sich sein erbarme,
und zu unserem Gott, denn bey ihm ist viel Vergebung.

8. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege nicht meine Wege, spricht Jehova.

9. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde,
so sind meine Wege höher als eure Wege,
und meine Gedanken, als eure Gedanken.

10. Wie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt,
und nicht dorthin zurückkehrt,
sondern die Erde tränkt, und fruchtbar macht, daſs sie sprosse,
und Saamen gibt zum Säen, und Brot zur Speise:
11. So ist mein Wort, das aus meinem Munde geht.
Es kehrt nicht leer zu mir zurück,
wenn es nicht vollbracht, was mir gefällt,
und ausgerichtet, wozu ich es gesandt.
12. Ja! in Freuden sollt ihr ausziehn
und in Frieden geleitet werden:
die Berge und die Hügel sollen vor euch in Jubel ausbrechen,
und alle Bäume des Feldes in die Hände klatschen.
13. Statt der Dornhecke sollen Tannen aufwachsen,
statt der Heide Myrthen aufwachsen,
und dem Jehova wird es einen Namen machen,
ein ewiges Denkmal, das nicht vergeht.

Cap. LVI, 1 — 8.

Auch die Heyden sollen zur Gemeinde des Herrn gehören.

1. So spricht Jehova:
Haltet auf Recht und übet Gerechtigkeit,
denn nahe ist meines Heils Ankunft,
und bald erscheinet meine Rettung.
2. Heil dem Manne, der solches thut,
und dem Menschensohne, der darauf hält,
der den Sabbath hält, und ihn nicht entheiligt,
der seine Hand bewahrt, nichts Uebeles zu thun.
3. Und nicht sage der Fremdling, der sich an Jehova anschlieſst:
„Jehova schlieſst mich aus von seinem Volke:“
nicht sage der Verschnittene: „siehe! ich bin ein dürrer Baum.“

4. Denn so spricht Jehova von den Verschnittenen:
Die meine Sabbathen halten,
und Gefallen haben an meinem Willen,
und festhalten an meinem Bunde,
5. denen gebe ich in meinem Hause und meinen Mauern Antheil und Namen,
besser als durch Söhne und Töchter:
einen ewigen Namen gebe ich ihnen,
der nicht untergeht.
6. Und die Fremdlinge, die sich an Jehova anschliefsen, um ihm zu dienen,
und zu lieben den Namen Jehova's, und seine Knechte zu seyn,
jeder, der meinen Sabbath hält, und nicht entheiligt,
und die festhalten an meinem Bunde,
7. die bringe ich zu meinem heiligen Berge,
sie sollen sich freuen in meinem Bethause,
ihre Brandopfer und Schlachtopfer sind gern gesehn auf meinem Altar,
denn mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker genannt.
8. Es spricht der Herr, Jehova,
der die Vertriebenen Israels sammelt:
ich sammele ferner zu ihm, zu seinen Versammelten.

Cap. LVI, 9 — LVII.

Strafrede gegen die Frevler und Götzendiener.

9. All' ihr Thiere des Feldes, kommt,
um zu fressen, ihr Thiere des Waldes.
10. Seine Wächter sind alle blind, und wissen von nichts,
sie alle sind stumme Hunde, die nicht bellen können,

die da träumen, da liegen, und den Schlummer lieben.

11. Doch sind die Hunde gierig, und nicht zu sättigen;
Hirten sind sie, die nicht aufzumerken wissen,
ein jeder gehet seines Weges,
von allen Enden dem Gewinnst nach.
12. „Kommt, lafst mich Wein holen.
„und lafst uns zechen starkes Getränk,
„und wie jetzt, soll es morgen gehn,
„herrlich und in Freuden."

LVII, 1. Der Gerechte kommt um, und niemand nimmt es zu Herzen,
die Frommen werden hingerafft, und keiner merkt,
dafs um der Bosheit willen der Gerechte dahingerafft wird.
2. Er ging zum Frieden ein,
er ruht auf seinem Lager,
der in Redlichkeit wandelte.
3. Ihr aber tretet her, ihr Söhne der Zauberin,
ihr Brut des Ehebrechers und der Buhlerin.
4. Ueber wen habt ihr eure Lust,
über wen sperrt ihr das Maul, und streckt die Zunge?
Seyd ihr nicht abtrünnige Kinder, eine falsche Brut?
5. Entbrannt für die Götzen
unter jedem grünen Baum?
Schlächter der Kinder in den Thälern,
unter den Felsenklüften?
6. In unbelaubten Thälern ist dein Erbe,
sie, sie sind dein Loos,
auch spendest du ihnen Trankopfer, und bringst Speisopfer;
kann ich mich darob beruhigen?

7. Auf hohen und erhabenen Bergen schlägst du dein Lager auf,
dorthin steigst du, um Opfer zu bringen.
8. Hinter Thür und Pfoste stiftest du dein Gedächtnifs,
von mir gewandt deckst du das Lager auf, besteigst es, und machst Platz,
du dingst dir von jenen,
du liebst ihr Lager,
ersiehst einen Platz.
9. Du ziehst zum Könige mit Oel,
nimmst viel der köstlichen Salben,
du sendest deine Boten in weite Ferne,
bis tief in die Unterwelt.
10. Auf dem langen Wege wirst du müde,
aber du sprichst nicht: „ich will es lassen,“
du findest noch ein wenig Kraft,
und wirst nicht ganz erschöpft.
11. Vor wem bist du so bang und fürchtest dich, dafs du treulos wurdest,
und mein nicht gedenkst, noch es zu Herzen nimmst?
Siehe ich schwieg eine lange Zeit,
darum fürchtest du mich nicht.
12. (Jetzt aber) verkünde ich dein Heil,
und dein Machwerk, das wird dir nichts nützen.
13. Wenn du rufst, lafs sie dich retten, deiner Götzen Schar,
sie alle rafft ein Wind, ein Hauch nimmt sie hinweg,
nur wer mir vertraut, soll das Land erben,
und den heiligen Berg besitzen.
14. Es heifst: bahnet, bahnet, räumet den Weg,
hebt jeden Anstofs vom Wege meines Volkes.
15. Denn also spricht der Hohe und Erhabene,

der ewig thront, der Heilige ist sein Name:
die Himmels-Höhe und das Heiligthum bewohne ich,
aber auch bey dem Verzagten, der gebeugten Geistes ist,
um zu beleben den Geist der Gebeugten,
zu beleben das Herz der Niedergeschlagenen.
16. Denn nicht immer will ich hadern,
und nicht ewig zürnen;
weil das Leben vor mir verschmachtet
und die Seelen, die ich geschaffen.
17. Ob der Missethat seiner schnöden Gewinnsucht zürnte ich,
ich schlug, barg mich, und zürnte,
aber doch ging es abgewandt, seinem Sinne nach.
18. Seine Wege sahe ich, doch will ich es heilen,
ich will es leiten, und will Tröstung gewähren,
ihm und seinen Trauernden,
19. schaffend der Lippen Frucht.
Heil, Heil dem Nahen und dem Fernen,
spricht Jehova, ich heile ihn.
20. Aber die Gottlosen sind wie ein bewegtes Meer,
das nicht still seyn kann,
dessen Gewässer Koth und Unflath auswerfen.
21. Kein Heil, spricht mein Gott, für die Gottlosen.

Cap. LVIII.

Fortgesetzte Rüge, besonders gegen Entweihung der Fest- und Fasttage.

1. Predige aus voller Kehle, hemme nicht,
gleich der Posaune, erhebe deine Stimme,
und verkünde meinem Volke ihre Missethat,
dem Hause Jakobs ihre Sünde.

2. Da fragen sie mich Tag vor Tag,
meine Wege wünschten sie zu wissen,
gleich einem Volk, das Gerechtigkeit gethan,
und nicht gelassen von seines Gottes Recht.
Sie fordern von mir Gerichte des Heils,
und wünschen, dafs Gott nahen möge.

3. „Warum fasten wir, und du siehest 's nicht an,
„kasteyen uns, und du kümmerst dich nicht
„darum?"
Seht, an eurem Fasttage geht ihr eurem Geschäft
nach,
und alle eure Untergebenen drängt ihr.

4. Seht, bey Streit und Hader fastet ihr,
schlagend mit freveler Faust.
Nicht fastet ihr da,
dafs eure Stimme erhört werde in der Höhe.

5. Ist das ein Fasten, wie ich es liebe,
ein Tag, wo sich der Mensch kasteyt?
dafs er, wie Schilf, sein Haupt hänge,
und sich auf Sack und Asche lagere?
Magst du das ein Fasten nennen,
einen Tag, Jehova wohlgefällig?

6. Siehe! das ist ein Fasten, wie ich es liebe:
löse die Fesseln der Bosheit,
streife ab die Bande der Unterjochung,
gib Unterdrückte frey,
und jegliches Joch zerbrich.

7. Siehe! brich dem Hungrigen dein Brot,
unglückliche Verfolgte führe ins Haus;
wenn du einen Nackenden siehst, so kleide ihn,
und entzieh dich nicht deinem Bruder.

8. Dann bricht, wie die Morgenröthe, dein Glück
hervor,
und deine Wunde heilet schnell;

es zieht dein Segen vor dir her,
und Jehova's Herrlichkeit beschliefst deinen Zug.
9. Dann wirst du rufen, und Jehova antworten,
du wirst schreyen, und er spricht: hier bin ich;
wenn du entfernt aus deiner Mitte Unterjochung,
Fingerzeigen und frevele Rede.
10. Wenn du dem Hungrigen reichst deinen Bissen,
und die darbende Seele sättigst,
dann geht dir in der Finsterniſs ein Licht auf
und wie der Mittag wird dein Dunkel.
11. Und leiten wird dich Jehova stets,
und in der Dürre deine Seele sättigen,
und deine Gebeine stärken;
du wirst seyn wie ein gewässerter Garten, und eine Wasserquelle,
deren Wasser niemals täuschen.
12. Und es bauet dein Volk die alten Trümmern,
was zerstört lag von Geschlecht zu Geschlecht, richtest du auf.
Man wird dich nennen: Lückenvermaurer,
der die Wege herstellt im bewohnten Lande.
13. Wenn du am Sabbath deinen Fuſs zurückhältst,
daſs du nicht dein Geschäft treibst an meinem heiligen Tage,
wenn du den Sabbath eine Lust nennst,
Jehova heilig und geehrt,
und ehrst ihn, daſs du nicht thust deine Wege,
nicht deinem Geschäft nachgehst und (frevele) Worte sprichst:
14. Dann sollst du Lust haben an Jehova,
ich lasse dich einherfahren auf des Landes Höhen,
lasse dich genieſsen das Erbe Jakobs, deines Vaters,
denn der Mund Jehova's sprach's.

Cap. LIX.

Ob der Frevel des Volkes zögere die Rettung.

1. Siehe! nicht zu schwach ist die Hand Jehova's,
dafs er nicht rette,
nicht taub ist sein Ohr, dafs er nicht höre;
2. Sondern eure Missethaten scheiden euch von
eurem Gott,
und eure Sünden bergen sein Antlitz vor euch,
dafs er nicht hört.
3. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt,
und eure Finger mit Missethat,
eure Lippen reden Lüge,
und eure Zunge spricht Frevel.
4. Niemand führt seine Sache mit Gerechtigkeit,
und keiner rechtet mit Redlichkeit,
sie trauen auf eiteln Tand, reden Falschheit,
gehen schwanger mit Unheil, und gebähren Verderben.
5. Cerasten-Eyer brüten sie,
und Spinnen-Gewebe weben sie.
Wer von ihren Eyern ifst, stirbt,
und wird eins zertreten, so kriecht eine Otter aus.
6. Ihr Gewebe dient nicht zum Kleide,
noch mag man sich decken mit ihrem Machwerk;
ihre Werke sind Werke des Frevels,
und Gewaltthat ist in ihren Händen.
7. Ihre Füfse rennen zum Bösen,
und eilen unschuldig Blut zu vergiefsen,
ihre Gedanken sind Gedanken des Frevels,
Verwüstung und Untergang ist auf ihren Strafsen.
8. Den Weg des Friedens kennen sie nicht,
kein Recht ist auf ihren Strafsen,
sie gehen auf krummen Steigen,
wer sie betritt, weifs nichts von Frieden.

9. Darum ist fern von uns das Gericht,
und das Heil trifft uns nicht:
wir harren auf Licht, und siehe! Finsternifs,
auf Helligkeit, und im Dunkeln wandeln wir.
10. Wir tappen, wie Blinde, an der Wand,
wie die keine Augen haben, tappen wir.
Wir straucheln am Mittag, wie in der Dunkelheit,
auf fetten Fluren, gleich den Todten.
11. Wir brummen, wie die Bären, alle,
wie die Tauben, girren wir;
wir harren auf Recht, und es kommt nicht;
auf Rettung, und sie ist fern von uns.
12. Denn viel sind unserer Vergehungen vor dir,
und unsere Sünden zeugen wider uns;
denn unsere Vergehungen sind uns bekannt,
und unsere Missethaten kennen wir.
13. Wir fielen ab und verleugneten Jehova,
wichen zurück von unserem Gott,
redeten Unrecht und Abfall,
unser Herz empfing und gebar Worte der Lügen.
14. Zurückgedrängt wird das Recht,
und die Gerechtigkeit steht von fern,
denn es strauchelt auf dem Markt die Unschuld,
und Redlichkeit findet keinen Eingang.
15. Die Wahrheit wird etwas Seltenes,
wer fern ist von Bösen, wird beraubt.
Das sieht Jehova,
und es misfällt ihm, dafs kein Recht da ist.
16. Er sieht, dafs keiner da ist,
erstaunt, dafs niemand (das Recht) vertritt,
darum hilft ihm sein Arm,
und seine Gerechtigkeit, die stützt ihn.
17. Er zieht Gerechtigkeit an, wie einen Panzer,
und den Helm des Sieges setzt er aufs Haupt:

er zieht der Rache Gewänder an, wie ein Kleid,
und hüllt sich in Eifer, gleich einem Mantel.
18. Nach dem Verdienst, nach diesem vergilt er,
Grimm seinen Widersachern, Lohn seinen Feinden:
fernen Landen wird er's vergelten.
19. Fürchten werden sie im Niedergang Jehova's Namen,
im Sonnenaufgang seine Herrlichkeit,
wenn er kommt, wie ein beengter Strom,
den ein Wind Jehova's treibt.
20. Doch kommt für Zion ein Erlöser,
für die von ihrer Missethat Bekehrten in Jakob,
spricht Jehova.
21. Und ich, das ist mein Bund mit ihnen, spricht
Jehova:
mein Geist, der auf dir ruht,
und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt,
sollen nicht weichen von deinem Munde,
und dem Munde deiner Kinder und dem Munde
deiner Kindes-Kinder, spricht Jehova,
von nun an bis in Ewigkeit.

Cap. LX.

Die Herrlichkeit des neuen Jerusalem.

1. Auf, zum Licht, denn es kommt dein Licht:
und die Herrlichkeit Jehova's geht über dir auf.
2. Denn siehe, Dunkel decket die Erde,
und Finsternifs die Nationen;
aber über dir geht Jehova auf,
und seine Herrlichkeit strahlt über dir.
3. Es wallen Völker zu deinem Licht,
und Könige zu dem Glanze, der dir aufgegangen.
4. Erhebe rings deine Augen und siehe,
sie alle versammeln sich und kommen zu dir,
deine Söhne kommen von fern,
und deine Töchter werden auf dem Arme getragen.

5. Dann sollst du zittern und dich freuen,
beben und erweitern soll sich dein Herz,
wenn dir zugewandt wird des Meeres Reichthum,
der Völker Schätze dir zugeführt werden.
6. Eine Menge von Kameelen wird dich decken,
Dromedare von Midian und Epha;
aus Saba kommen sie alle,
bringen Gold und Weihrauch,
und verkünden das Lob Jehova's.
7. Alle Heerden Kedar's sammeln sich zu dir,
Nebajoth's Widder werden dir dienen,
werden meinen Altar besteigen, ein wohlgefälliges Opfer,
und mein glänzend Haus will ich schmücken.
8. Wer sind jene, die gleich einer Wolke daherfliegen?
wie Tauben zu ihren Häusern?
9. Ja! mein harren ferne Küsten,
und Tarsis-Schiffe voran
bringen deine Kinder aus der Ferne;
ihr Gold und ihr Silber mit ihnen,
ob des Namens Jehova's, deines Gottes,
des Heiligen Israels, denn er verherrlicht dich.
10. Und bauen werden die Söhne der Fremden deine Mauern,
und ihre Könige dir dienen;
denn in meinem Grimme schlug ich dich,
aber nach meiner Gnade erbarme ich mich deiner.
11. Und offen stehn sollen deine Thore stets,
bey Tag und Nacht nicht verschlossen werden;
dafs zu dir eingehen die Schätze der Völker,
und ihre Könige mit Gefolge.

12. Denn die Völker und die Königreiche,
die dir nicht dienen wollen, werden untergehn,
und die Völker werden vertilgt werden.
13. Die Pracht des Libanon wird dir zugeführt,
Tannen, Platanen und Sadebaum allzumal,
um zu schmücken die Wohnung meines Heiligthums,
und den Ort, wo meine Füfse ruhn, will ich verherrlichen.
14. Es kommen zu dir gebückt die Söhne deiner Bedrücker,
es fallen zu deinen Füfsen nieder alle, die dich verhöhnten;
und nennen dich Jehova's Stadt,
Zion des Heiligen in Israel.
15. Statt dafs du verlassen warst und verhafst,
und niemand dich betrat,
will ich dich ewig glänzend machen,
zur Wonne für alle Geschlechter.
16. Saugen sollst du die Milch der Völker,
und an der Brust der Könige saugen;
und sollst erfahren, dafs ich Jehova dein Retter bin,
dein Erlöser, der Starke Jakobs.
17. Statt des Erzes will ich Gold bringen,
und statt des Eisens Silber bringen;
statt des Holzes Erz,
und statt der Steine Eisen,
und setze zu deiner Obrigkeit den Frieden,
zu deinen Fürsten Gerechtigkeit.
18. Nicht hört man ferner von Gewaltthat in deinem Lande,
von Verwüstung und Untergang in deinen Grenzen,
du nennst Heil deine Mauern,
und Ruhm deine Thore.

19. Nicht wird hinfort die Sonne dein Licht am Tage seyn,
noch des Mondes Schimmer dir leuchten,
sondern Jehova wird ewig dein Licht seyn,
und dein Gott dir glänzen.
20. Nicht untergehen wird hinfort deine Sonne,
und dein Mond sich nicht verdunkeln,
denn Jehova wird ewig dein Licht seyn,
und vorüber sind die Tage deiner Trauer.
21. Dein Volk sollen lauter Gerechte seyn:
ewig sollen sie das Land besitzen,
ein Sprösling von mir gepflanzt,
ein Werk meiner Hände, um mich zu verherrlichen.
22. Der Kleinste soll zu Tausend werden,
und der Geringste zum mächtigen Volk.
Ich Jehova werde es schnell,
zu seiner Zeit vollbringen.

Cap. LXI.

Fortsetzung von Wiederherstellung des Staats. Der Prophet hat diese zu verkündigen.

1. Der Geist des Herrn Jehova ruht auf mir,
denn gesalbt hat mich Jehova,
frohe Botschaft zu bringen den Leidenden, sandte er mich,
zu heilen verwundete Herzen,
Freiheit zu verkündigen den Gefangenen,
und den Gefesselten Oeffnung des Kerkers.
2. Zu verkündigen ein Jahr der Gnade von Jehova,
einen Tag der Rache von unserm Gott,
zu trösten alle Trauernden.
3. Zu geben den Trauernden Zions,
ihnen zu schenken Schmuck statt der Asche,

Freudenöl statt der Trauer,
Prachtgewande statt des verzagten Geistes:
dafs man sie nenne: gesegnete Terebinthen,
eine Pflanzung Jehova's, um sich zu verherrlichen.

4. Und bauen sollen sie das lang Verwüstete,
der Vorzeit Trümmern aufrichten:
erneuen die verwüsteten Städte,
was in Trümmern lag von Geschlecht zu Geschlecht.

5. Fremde sollen dastehn und eure Heerden weiden,
Söhne der Fremde eure Ackerleute und Winzer seyn.

6. Ihr aber sollt Priester Jehova's heifsen,
Diener unseres Gottes wird man euch nennen.
Der Völker Reichthum werdet ihr verzehren,
und ihrer Herrlichkeit euch rühmen.

7. Für eure Schmach wird euch doppelter Lohn,
für die Schande sollen sie jubeln in ihrem Erbtheil:
darum sollen sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen,
ewige Freude wird ihnen zu Theil.

8. Denn ich Jehova liebe Recht,
hasse Raub und Ungerechtigkeit,
ich gebe ihnen ihren Lohn mit Treue,
und einen ewigen Bund schliefse ich mit ihnen.

9. Und berühmt wird unter den Nationen ihr Geschlecht,
und ihre Sprösslinge unter den Völkern:
alle, die sie sehen, werden erkennen,
dafs sie ein Geschlecht sind, das Jehova gesegnet.

10. „Freuen will ich mich Jehova's,
„meine Seele frohlocket über meinen Gott;

„denn er kleidet mich mit Kleidern des Heils,
„des Segens Mantel legt er mir um:
„wie der Bräutigam den prächtigen Kopfschmuck,
„und wie die Braut ihr Geschmeide anlegt."

11. Ja! wie die Erde ihre Sprossen hervortreibt,
und wie der Garten sprossen läfst sein Kraut;
so läfst der Herr Jehova Heil sprossen,
und Ruhm vor allen Nationen.

Cap. LXII.

Neue Ankündigung der Rückkehr. Des Propheten Fürbitte.

1. Um Zions willen will ich nicht schweigen,
um Jerusalems willen nicht rasten,
bis, wie Sonnenglanz, aufgeht sein Heil,
und seine Rettung, wie eine brennende Fackel.

2. Dann schauen Nationen dein Heil,
und alle Könige deine Herrlichkeit:
und nennen wird man dich mit einem neuen Namen,
den Jehova's Mund bestimmen wird.

3. Eine herrliche Krone wirst du seyn in Jehova's Hand,
ein königlicher Kopfbund in deines Gottes Hand.

4. Nicht nennet man dich fürder: Verlassene,
und dein Land nennt man nicht mehr: Wüste,
sondern dich wird man nennen: meine Lust an ihr,
und dein Land: Vermählte,
Denn seine Lust hat Jehova an dir,
und dein Land soll vermählt werden.

5. Denn wie sich der Jüngling vermählt mit der Jungfrau,
so vermählen sich mit dir deine Kinder:

und wie der Bräutigam sich freuet seiner Braut,
so freuet sich über dich dein Gott.
6. Auf deinen Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt,
den ganzen Tag und die ganze Nacht sollen sie nicht schweigen:
erinnert den Jehova und habt keine Ruhe,
7. Und lasset ihm keine Ruhe,
bis er Jerusalem gründet und macht es zum Preis auf Erden.
8. Geschworen hat Jehova bey seiner Rechten und seinem gewaltigen Arm:
nicht will ich fürder dein Korn zur Speise geben deinen Feinden,
nicht sollen die Söhne der Fremde deinen Most trinken,
um den dir's sauer ward.
9. Sondern die es gesammelt, sollen es essen,
und den Jehova preisen:
und die den Wein gelesen, sollen ihn trinken
in meinen heiligen Vorhöfen.
10. Zieht, zieht durch die Thore,
bereitet den Weg dem Volke,
bahnet, bahnet die Bahn,
räumt die Steine hinweg:
richtet ein Panier auf den Stämmen.
11. Siehe! Jehova verkündet bis an der Erde Ende:
„Sagt der Tochter Zions: siehe, dein Retter kommt:
„siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm her."
12. Und nennen wird man sie: das heilige Volk, Jehova's Erlöste,
und dich wird man nennen: gesuchte, nicht verlassene Stadt.

Cap. LXIII, 1 — 6.

Der Untergang Edoms.

Das Volk.

1. Wer ist das, der von Edom kommt,
in rothen Kleidern von Bozra?
Er, geschmückt in seinem Gewande,
stolz ob seiner gewaltigen Kraft?

Jehova.

Ich bin's, der da Heil verheifst,
und der da Macht hat zu retten.

Das Volk.

2. Warum ist roth dein Gewand,
sind deine Kleider, wie des Keltertreters?

Jehova.

3. Die Kelter trat ich, ich allein,
und von den Völkern war niemand mit mir.
Da trat ich sie in meinem Zorn,
und zermalmte sie in meinem Grimm:
dafs ihr Saft an meine Kleider sprützte,
und all mein Gewand besudelte ich.

4. Denn der Tag der Rache war von mir beschlossen,
das Jahr meiner Rettung war gekommen.

5. Und ich schaute umher, da war kein Helfer,
ich staunte, und niemand unterstützte mich.
Da half mir mein Arm,
und mein Grimm, der unterstützte mich.

6. Ich zertrat die Völker in meinem Zorne,
ich zermalmte sie in meinem Grimme;
dafs zur Erde rann ihr Blut,

Cap. LXIII, 7 — 19. LXIV.

Sündenbekenntnifs des Volks und des Propheten Fürbitte.

7. Die Gnade Jehova's will ich preisen, den Ruhm Jehova's,
nach allem, was er an uns gethan,
seine grofse Huld gegen das Haus Israel,
die er ihm bewiesen nach seiner Barmherzigkeit und grofsen Gnade.

8. Er sprach: ja! sie sind mein Volk,
Kinder, die nicht treulos sind;
und ward ihr Retter.

9. In aller ihrer Bedrängnifs traf sie kein Trübsal,
ein Engel Gottes errettete sie;
nach seiner Liebe und Erbarmung erlöste er sie,
und hob und trug sie alle Tage der Vorzeit.

10. Sie aber empörten sich und reizten seinen heiligen Geist,
da wandelte er sich in ihren Feind,
und selber kämpfte er gegen sie.

11. Da gedachte sein Volk der alten Tage Mose's (und sprach):
Wo ist der, der sie aus dem Meere führte mit dem Hirten seiner Heerde,
wo ist der, der seinen heiligen Geist in seine Mitte legte?

12. Der zur Rechten Mose's wandeln liefs seinen herrlichen Arm,
der Gewässer spaltete vor ihnen,
um sich einen ewigen Namen zu machen?

13. Der sie durch Fluthen leitete,
wie das Rofs auf der Ebene, ohne Straucheln?

14. Wie das Vieh ins Thal hinabsteigt,
führte sie Jehova's Geist zur Ruhe.

So leitetest du dein Volk,
um dir einen glänzenden Namen zu machen.
15. Schau vom Himmel und sieh her von deiner heiligen und glänzenden Wohnung!
Wo ist dein Eifer und deine Macht?
dein Mitleid und Erbarmen gegen mich halten sich zurück.
16. Du bist ja unser Vater,
Abraham weifs nichts von uns,
und Israel kennt uns nicht.
Du Jehova bist unser Vater,
unser Retter ist dein Name von Ewigkeit.
17. Warum, Jehova, lässest du uns abirren von unsern Wegen,
verstockst unser Herz gegen deine Furcht?
Kehre um, um deiner Knechte willen,
der Stämme deines Eigenthums.
18. Auf kurze Zeit besafs dein heiliges Volk das Land,
da plünderten es unsere Feinde.
19. Wir waren, wie solche, die du von Ewigkeit nicht beherschtest,
die nicht genannt nach deinem Namen.

LXIV, 1. O zerrissest du die Himmel und stiegest herab,
dafs vor dir die Berge bebten,
wie Feuer vom Reisholz schnell entglüht,
Wasser aufsiedet vom Feuer,
kund zu thun deinen Namen deinen Widersachern,
dafs Nationen vor deinem Antlitz bebten:
2. Wie du sonst Wunder thatst, die wir nicht erwarteten,
und herabstiegst, dafs vor dir die Berge bebten.

5. Nimmer hat man gehört und vernommen,
kein Auge sah einen Gott aufser dir,
der solches that für die, so auf ihn harrten.
4. Du nimmst dich dessen an, der mit Freuden Recht thut,
derer, die dein gedenken auf deinen Wegen.
Siehe! du zürntest, weil wir sündigten,
lange dauert der Zorn, bis wir gerettet werden.
5. Wie ein Unreiner sind wir alle,
gleich einem besudelten Kleid ist alle unsere Gerechtigkeit;
verwelkt, gleich einem Blatte, sind wir alle,
unsere Sünden reifsen, wie ein Sturm, uns fort.
6. Niemand ruft deinen Namen an,
macht sich auf, dir anzuhängen;
darum verbirgst du dein Antlitz vor uns,
und lässest uns vergehen in unsern Missethaten.
7. Und nun Jehova, du unser Vater,
wir sind der Thon und du bist unser Bildner,
deiner Hände Werk sind wir alle.
8. Zürne nicht, Jehova, allzu sehr,
gedenke nicht auf immer der Missethat,
siehe, schaue doch her, dein Volk sind wir alle.
9. Deine heiligen Städte sind eine Wüste worden,
Zion ist eine Wüste, Jerusalem eine Einöde.
10. Unser heiliges und glänzendes Haus,
worin dich unsere Väter priesen,
ist mit Feuer verbrannt,
und alle unsere Kostbarkeiten sind verwüstet.
11. Willst du bey solchem an dich halten, Jehova,
willst du schweigen, und uns so sehr betrüben?

Cap. LXV. LXVI.

Jehova's Antwort auf jenes Gebet: die Gottlosen werden bestraft, die Frommen aber glänzend wiederhergestellt werden.

1. Ich habe erhört, die nicht baten,
ich liefs mich finden, von denen, die mich nicht suchten;
ich sprach: hier bin ich, hier bin ich,
zu einem Volke, das sich nicht nach meinem Namen nennt.
2. Ich breitete täglich meine Hände aus
nach dem widerspenstigen Volke,
das auf bösen Wegen geht,
seinen Gelüsten nach:
3. Nach dem Volke, das mich immerfort entrüstet unter meinen Augen,
in den Gärten opfert,
und räuchert auf jedem Ziegelstein:
4. Das in den Gräbern sitzt,
in Höhlen übernachtet,
Schweinefleisch ifst,
und unreine Brühen in seinen Schüsseln hat.
5. Und noch sagt: „bleib für dich, komm mir nicht zu nahe,
„denn ich bin heilig."
Solche sind ein Rauch in meiner Nase,
ein Feuer, das immerfort brennt.
6. Siehe! es steht vor mir geschrieben:
nicht schweigen will ich, sondern vergelten,
vergelten will ich's in ihrem Schofs:
7. Eure Missethaten und eurer Väter Missethaten zusammen, spricht Jehova,
die da räucherten auf den Bergen,
auf den Hügeln mich schmäheten,

messen will ich ihrer vorigen Thaten Lohn in
ihren Schofs.

8. So spricht Jehova:
Wenn sich Most in einer Traube findet,
spricht man: „verdirb sie nicht, es ist Segen
darin“:
so will ich's machen um meiner Knechte willen,
und nicht alles vernichten.

9. Ich lasse aus Jakob einen Stamm hervorgehn,
und aus Juda einen Erben meiner Berge;
erben sollen es meine Auserwählten,
und meine Knechte sollen daselbst wohnen.

10. Und Saron wird ein Heerden-Anger,
das Thal Achor ein Lagerplatz der Rinder,
für mein Volk, das mich gesucht.

11. Ihr aber, die ihr Jehova verliefset,
und vergafset meinen heiligen Berg,
die ihr dem Glück einen Tisch zurichtet,
und dem Verhängnifs den Becher füllt.

12. Ueber euch verhänge ich das Schwert,
ihr alle sollt auf der Schlachtbank hinsinken,
weil ich rief, und ihr nicht antwortetet,
ich sprach und ihr nicht hörtet,
und thatet, was bös ist in meinen Augen,
was ich nicht will, erwähltet.

13. Deshalb spricht also so der Herr Jehova:
siehe! meine Knechte werden essen und ihr wer-
det hungern,
siehe! meine Knechte werden trinken und ihr
werdet dursten,
siehe! meine Knechte werden sich freuen und
ihr beschämt werden.

14. Siehe! meine Knechte werden jubeln vor Freude
des Herzens,

und ihr werdet schreyen vor Herzeleid,
und vor Betrübniſs der Seele jammern.
15. Ihr hinterlasset euren Namen zum Fluchwort meiner Auserwählten,
es tödtet euch der Herr Jehova,
und seinen Knechten gibt er einen andern Namen.
16. Wer sich segnet im Lande,
segnet sich beym wahren Gott;
und wer schwört im Lande,
schwört beym wahren Gott;
denn vergessen werden sollen die vorigen Drangsale,
sie sind verborgen vor meinen Augen.
17. Denn siehe! ich schaffe neue Himmel und eine neue Erde,
nicht gedenken wird man der vorigen,
und nicht kommen sie mehr in den Sinn.
18. Aber freuen sollt ihr euch und frohlocken in Ewigkeit,
dessen, was ich schaffe;
denn siehe! ich mache Jerusalem voll Frohlocken,
sein Volk voller Wonne.
19. Und ich frohlocke über Jerusalem,
und freue mich meines Volkes;
nicht wird fürder darin gehört
Weinen und Klaggeschrey.
20. Dort wird kein junger Knabe und kein Greis seyn,
der nicht seines Lebens Ziel erreichte;
denn der Hundertjährige wird als Jüngling sterben,
und den Sünder als hundertjährig der Fluch treffen.

21. Sie werden Häuser bauen und bewohnen,
Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.
22. Nicht sollen sie bauen, und ein anderer bewohnen,
nicht pflanzen, und ein anderer essen,
denn der Bäume Alter soll mein Volk erreichen,
und ihrer Hände Werk sollen meine Auserwählten selbst genieſsen.
23. Nicht vergebens sollen sie sich abmühen,
nicht Kinder zeugen für schnellen Tod,
denn ein Stamm sind sie, von Jehova gesegnet,
und ihre Sprösslinge bleiben ihnen.
24. Und ehe sie rufen, werde ich antworten,
wenn sie noch reden, werde ich schon hören;
25. Wolf und Lamm sollen zusammen weiden,
der Löwe frifst Stroh, wie ein Rind,
und der Schlange Speise ist Staub.
Nicht böse und nicht verderblich handeln sie auf meinem ganzen heiligen Berge,
spricht Jehova.

LXVI, 1. So spricht Jehova:
Der Himmel ist mein Thron,
und die Erde meiner Füſse Schemel.
Wo ist das Haus, das ihr mir bauen könntet,
und wo eine Stätte zu meiner Ruhe?
2. Dieses alles hat meine Hand gemacht,
dieses alles ist geworden, spricht Jehova;
und auf ihn schaue ich,
den Leidenden, niedergeschlagenen Geistes,
der mein Wort fürchtet.
3. Der ein Rind schlachtet, erschlägt einen Mann,
der ein Schaf opfert, würgt einen Hund,
der Speisopfer darbringt, bringt Saublut,

der Weihrauch anzündet, lobet Götzen!

Ja jene haben ihre Lust an ihren Wegen,
und an ihren Gräueln hat ihre Seele Wohlgefallen.

4. Aber auch ich habe Lust an ihrem Untergang,
was sie fürchten, lafs' ich über sie kommen;
weil ich rief, und niemand antwortete,
ich sprach, und sie nicht hörten,
sie thaten, was bös ist in meinen Augen
und was ich nicht will, erwählten sie.

5. Hört das Wort Jehova's,
die ihr sein Wort fürchtet:
Es sagen eure Brüder, die euch hassen,
und euch ausstofsen um meines Namens willen:
„Jehova verherrliche sich, dafs wir eure Freude sehen,"
aber sie werden zu Schanden werden.

6. Es tönt Getümmel von der Stadt her,
Getümmel von dem Tempel,
Jehova's Stimme, der seinen Feinden vergilt.

7. Ehe ihr wehe ward, hat sie geboren,
ehe ihre Wehen kamen, ist sie eines Knaben genesen.

8. Wer hat solches gehört, wer dergleichen gesehen?
Wird ein Land geboren in Einem Tage?
und ein Volk geboren mit Einem Mal?
Aber Zion, kaum war ihr wehe, so gebar sie ihre Kinder.

9. Sollt' ich zur Geburt bringen und nicht gebären lassen, spricht Jehova,
sollt' ich, der ich zeugte, die Geburt hemmen? spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jerusalem,
und frohlocket über sie, alle die ihr sie liebt,
freuet euch mit ihr,
die ihr um sie trauertet.

11. Denn ihr sollt saugen und satt werden an der Brust ihres Trostes,
ihr sollt saugen und euch freuen an ihrer Herrlichkeit Fülle.

12. Denn so spricht Jehova:
siehe, ich breite Heil über sie aus, wie einen Strom,
und, wie einen überströmenden Bach, der Völker Reichthum euch zum Genufs;
auf dem Arm werdet ihr getragen werden,
auf den Knien geliebkost.

13. Wie ein Mann, den seine Mutter tröstet,
so will ich euch trösten,
und in Jerusalem sollt ihr getröstet werden.

14. Schauen sollt ihr, und euer Herz sich freuen,
eure Gebeine sollen sprossen, wie junges Grün,
kund wird Jehova's Macht seinen Knechten,
aber er ergrimmt gegen seine Feinde.

15. Denn siehe! Jehova kommt in Feuer,
wie der Sturmwind sind seine Wagen,
auszuhauchen in Glut seinen Zorn,
und seinen Fluch in Feuerflammen.

16. Denn mit Feuer rechtet Jehova,
und durch's Schwert mit allem Fleisch,
viel werden der Erschlagenen Jehova's seyn.

17. Die sich heiligen und reinigen in den Gärten,
von Einem angeführt im Hofe,
die Schweinefleisch essen, und Gräuel und Mäuse,

sie sollen allzumal umkommen, spricht Jehova.

18. Ich (kenne) ihre Werke und ihre Gedanken.
Es kommt (die Zeit), zu versammeln alle Völker und Zungen,
sie sollen kommen und schauen meine Herrlichkeit.

19. Ich thue ein Zeichen unter ihnen,
und sende von ihnen Gerettete an die Völker,
nach Tarsis, zu Phul und Lud, den Bogenschützen,
Tubal und Javan,
den fernen Küsten, die nie von mir gehört,
und nicht gesehn meine Herrlichkeit,
sie sollen den Völkern meine Herrlichkeit verkündigen.

20. Und bringen sollen sie alle eure Brüder,
aus allen Völkern her zur Gabe für Jehova,
auf Rossen und auf Wagen und auf Sänften und
auf Maulthieren und auf Dromedaren,
auf meinen heiligen Berg Jerusalem, spricht Jehova,
so wie die Söhne Israels ihre Gabe darbringen,
in reinem Gefäfs im Hause Jehova's.

21. Und auch von ihnen will ich nehmen
zu Priestern und Leviten, spricht Jehova.

22. Denn so wie die neuen Himmel
und die neue Erde, die ich schaffe,
vor mir bestehn, spricht Jehova,
so besteht auch euer Stamm und euer
Name.

23. Und es geschieht von Neumond zu Neumond,
und von Sabbath zu Sabbath,

dafs alles Fleisch kommt, um vor mir anzubeten,
spricht Jehova.

24. Dann werden sie herausgehn, und schauen
die Leichname der Menschen, die von mir ab-
gefallen;
denn ihr Wurm stirbt nie,
und ihr Feuer verlischt nicht,
sie sind ein Abscheu allem Fleisch.

Druckfehler.

S. 19. Cap. VII, 22. lies: gewonnener Milch statt geronnener.

— 21. Cap. VIII, 14. lies: Netz statt Netze.

— 25. Cap. X, 2. fehlen die beyden letzten Versglieder:
dafs die Wittwen ihr Raub werden,
und die Waisen ihre Beute.

— 36. Cap. XV, 1. fehlt die zum Text gehörige Ueberschrift:
Ausspruch über Moab.

— 50. Cap. XXII, 3. lies: wurden zumal gefangen, oder flohen fern davon.

— 64. Cap. XXVIII, 6. lies: den Feind statt den Feinden.

DATE DUE

JUN 15 1983

JUN 15 1984

JUN 15 1994

JUN 15 1985

MAR 21 2000

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.

BS1515 .G389 v.1
Der Prophet Jesaia : uebersetzt und mit
Princeton Theological Seminary–Speer Library
1 1012 00062 7598